

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937**

11.1.1937 (No. 8)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949064)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: 2114. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 48. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 96 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L / E

Folge 8

Montag, den 11. Januar

Jahrgang 1937

Frankreich will Spanisch-Marokko!

Geheimpläne des Pariser Generalstabes

Die Pressefremde soll ablenken und vernebeln

Paris, 11. Januar.

Wie aus französischen Rechtskreisen mit aller Bestimmtheit verlautet, werden schon seit einiger Zeit von dem französischen Generalstab geheime Pläne ausgearbeitet, deren Ziel Besetzung Spanisch-Marokkos ist. Da ein derartiger Schritt diplomatisch aufs sorgfältigste vorbereitet werden muß und man nicht eines Tages die Welt mit der Annektion Spanisch-Marokkos überraschen kann, soll die Aufmerksamkeit abgelenkt werden, indem man Deutschland ähnliche Pläne unterstellt, obgleich sich hierfür auch nicht der Schimmer eines Beweises erbringen läßt. Mit Beforgnis fragt man sich nur, was England zu diesen geheimen Plänen sagen wird, die langsam der Verwirklichung entgegenreisen sollen, während der Welt gegenüber die Nichteinmischungspolitik gehandelt wird.

Die französische Presse vom Sonntagmorgen überschlägt sich in hysterischen und verlogenen Angriffen gegen Deutschland, die alles bisher Bekannte in den Schatten stellen, und doch steht System in den mit allen Mitteln einer ruchlosen Pressepropaganda erdichteten und gefälschten Behauptungen. Man ist auf Seiten der Volksfront über die Entwicklung in Spanien während der letzten Zeit auf das äußerste besorgt und sucht nunmehr den spanischen Not mit allen Mitteln Luft zu schaffen, indem man auf angebliche Pläne Deutschlands hinweist, die nur in der Phantasie französischer Gehirne leben. Ein Alibi für die französische Regierung soll geschaffen werden und die Welt rechtzeitig auf den „Sündenbock“ Deutschland hingewiesen werden, wenn Frankreich sich zu weiteren Hilfsmassnahmen für die spanischen Not entschließt.

Diese Scheinheiligkeit muß entlarvt und der Heuchelei der französischen Nichteinmischungspolitik die Maske vom Gesicht gerissen werden, damit die ganze Welt sieht, wo die Drahtzieher sitzen, die Europa in ständiger Aufregung halten. Litwinow, Finkelstein und Moses Rosenbergs sind es, die das Feuer schüren, und die in dem mit sowjetrussischem Gelde gekauften Subjekt Per-tinax und der ewig heulenden Madame Tabouis ihre Helfershelfer haben, die vor keinem noch so verwerflichen Mittel zurückzudenken.

Der praktische Boykott des Nichteinmischungsabkommens durch die französische Regierung, die Bildung eines Sowjetsystems in Südfrankreich und die Ablenkung der Weltöffentlichkeit auf angebliche Pläne Deutschlands in

Spanisch-Marokko sind in ihrem Zusammenhang höchst bedeutsam für die wahren Absichten der französischen Volksfront, die nach Mitteln und Wegen sucht, die spanischen Not vor dem Zusammenbruch zu retten und in einer Form für sie zu intervenieren, die Frankreich vor den Augen der Welt rechtfertigt. Hierdurch wird die Aufmerksamkeit auf Deutschland abgelenkt, während, nach aus Paris vorliegenden Meldungen vom französischen Generalstab gefährliche und ganz geheime Pläne in bezug auf eine Annektion Spanisch-Marokkos vorbereitet werden.

Man sieht nun klar, daß die Sache System hat. Läßt sich eine abgrundtiefere Heuchelei vorstellen? Diese Zusammenhänge muß die Welt erkennen, um das Pariser Butzgeschul richtig zu werten: Als ein hinterlistiges und raffiniertes Scheinmanöver.

Die Haltung der Pariser Sonntag-Abendblätter bestätigt die aus französischen Rechtskreisen kommenden Angaben, daß der französische Generalstab Pläne einer militärischen Besetzung Spanisch-Marokkos ausgearbeitet habe und für eine solche Besetzung auch bereits die notwendigen Vorbereitungen treffe. So erörtern die Pariser Sonntag-Abendblätter insbesondere die historische Entwicklung der Marokkofrage und beschäftigen sich mit den Voraussetzungen, die für ein „Eingreifen“ Frankreichs in Spanisch-Marokko notwendig wären.

Daß sie dabei die Lüge von deutschen Truppenlandungen in Spanisch-Marokko trotz dreimaligen deutschen Dementis wiederholen, nimmt nicht mehr wunder. Damit ist klar und eindeutig der Zweck der gesamten Pariser Pressefremde der letzten Tage entlarvt. Es dürfte nunmehr feststehen, daß Frankreich die Gelegenheit ausnützen will, einmal zugunsten der spanischen Not gegen General Franco militärisch zu intervenieren, indem Spanisch-Marokko durch französische Truppen besetzt wird, zum anderen Spanisch-Marokko in französische Gewalt zu bringen. Denn es bedarf keines Hinweises, daß das durch den Bürgerkrieg geschwächte Spanien nicht in der Lage ist, mit Frankreich sich in irgendeinem Kampf um Spanisch-Marokko einzulassen. Frankreich will also am spanischen Bürgerkrieg profitieren und nunmehr sich an der Meerenge von Gibraltar direkt festsetzen.

Nachdem die französischen Absichten so eindeutig und klar entlarvt sind, darf man gespannt darauf sein, was England dazu sagt; denn es dürfte England kaum gleichgültig sein können, wenn Frankreich sich gegenüber von Gibraltar militärisch festgesetzt und dort nun ein zweites Gibraltar anlegt, und wenn Frankreich gleichzeitig Verjüngung macht, die Bewegungen des Generals Franco lahmzulegen und mit Hilfe eines von Frankreich abhängigen Sowjetspanien Gibraltar auch vom Norden zu bedrohen. Es dürfte klar sein, daß das Mittelmeer von diesem Zeitpunkt an für England jederzeit verschlossen werden kann und England dann mehr denn je ein Vasall von Frankreichs Gnaden würde.

Brunnenbergister am Werk

Berlin, 11. Januar

otz. Mit einer bemerkenswerten Systematik wird in einer gewissen Auslandspresse immer wieder eine neue Welle unverschämter und zügelloser Heke gegen das nationalsozialistische Deutschland erzeugt.

Diese Lügenpropaganda, gegen die die deutsche Presse in den vergangenen vier Jahren schon zu oft Stellung nehmen mußte, ist, wie wir wissen, nicht immer gleich stark, sondern sie schwilt von Zeit zu Zeit auf ein gewisses Höchstmaß an, um dann, wenn die frechen Behauptungen in der ausländischen Öffentlichkeit nicht mehr das richtige Echo finden, langsam abzuebben. Es vergeht dann meist eine Zeitlang,

Sowjetwehretat um zehn Milliarden höher!

Die goldenen Äugeln der Komintern

Moskau, 11. Januar.

Ueber den neuen Haushaltsplan des Sowjetstaates bringt der Rußlanddienst des „Angriff“ bemerkenswerte Einzelheiten, die deutlich werden lassen, wie die jüdischen Machthaber alle anderen Gebiete brachliegen lassen, um nur für die rote Armee und die Zerkleinerungspropaganda der Dritten Internationale Riesensummen freizubekommen. Der vom Moskauer Budgetauschuß genehmigte Plan sieht nicht weniger als 25 Milliarden Rubel für Heeresausgaben vor. Damit soll der ohnehin gewaltige Rüstungshaushalt von 1936 um zehn Milliarden gesteigert werden. Zehn Milliarden Rubel sind unter allen möglichen Bezeichnungen für die Wählerarbeit der Komintern eingeseht worden. Hinzu kommen noch große Sondermittel für einzelne Gebiete in Ostasien. Bezeichnend dafür, wie stark man alle anderen Gebiete der staatlichen Verwaltung verkommen läßt, war eine Rede des Eisenbahnkommissars Kaganowitsch-Kohn, der feststellen mußte, daß weder der Person- noch der Güterverkehr irgendwie klappen. Nur die Tatsache, daß Kaganowitsch der vertrauteste jüdische Berater Stalins ist, hat ihn wohl vor der Ablehnung bewahrt.

bis in gewissen Redaktionsstuben in Paris und London ein neuer Stoff gefunden wird, der geeignet erscheint, eine neue Kampagne zu eröffnen.

Augenblicklich befinden wir uns wieder einmal in einer Zeit der Hochkonjunktur für eine Lügenpropaganda, die Deutschland erneut mit schlechtem Erfolg als den Störenfried in der Welt hinzustellen versucht.

Allerdings darf man feststellen, daß die geistige Regsamkeit der berufsmäßigen Lügenfabrikanten und notorischen Heher in der Zwischenzeit keineswegs größer geworden ist, da man sich sonst nicht mit derart plumpen und beinahe kindlichen Behauptungen belasten würde, wie sie heute in der Auslandspresse die Runde machen.

Den Aufstakt bildeten bekanntlich schon vor einiger Zeit phantastische Berichte französischer und englischer Blätter über angeblich von Deutschland geplante politische „Großaktionen“ während der Weihnachtsfeierstage. Damit hatte man aber nun von vornherein ziemlich heftig daneben gehauen und so nebenbei den unbestreitbaren Beweis geliefert, daß man von deutschen Behältnissen, über die man angeblich so gut Bescheid wissen wollte, jowiel Ahnung besitzt, wie ein Eistreiber von der Journalistik.

Deutsche Weihnachten und außenpolitische Großaktionen, das sind zwei Dinge, die auch mit bestem Willen nicht auf-

Südfrankreich sturmreif für Moskau

Sowjetstaat in Perpignan gebildet

Paris, 11. Januar

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Perpignan ist die Staatsgewalt den Händen der Behörden entglitten und praktisch auf die örtlichen kommunistischen Gewalttäter übergegangen. Eine Regierungskontrolle wird nicht mehr ausgeübt. Ähnliche Verhältnisse bahnen sich in ganz Südfrankreich an. Dank dieses Sowjetsystems sind die Lieferungen an die spanischen Not ständig im Wachsen begriffen und auch die Zahl der Freiwilligen, die ins rote Spanien reisen, nimmt täglich zu. Von französischer Seite wird keine Grenzkontrolle nach Spanien mehr ausgeübt. Sie liegt reiflos in den Händen der roten spani-

schen Grenzbehörden, die die Grenzen nach Frankreich hermetisch schließen, während sie für alle Art französischer Lieferungen nach Spanien offenstehen.

In französischen Rechtskreisen herrscht lebhafteste Beunruhigung über diese Entwicklung, auf die seit Monaten fortgesetzt in der Presse hingewiesen wurde und für die die Rechtspresse umfangreiches unwiderlegbares Beweismaterial ständig geliefert hat. Die in der Bildung begriffene südfranzösische kommunistische Republik mit dem Zentrum Perpignan wird als eine sehr ernsthafte Bedrohung angesehen; diese Bewegung kann, wenn sie sich weiter ausbreitet und Nachahmung in anderen Teilen Frankreichs findet, von den schlimmsten Folgen für den Bestand der französischen Republik sein.



General Faupel überreicht sein Beglaubigungsschreiben. In Salamanca fand die feierliche Uebergabe des Beglaubigungsschreibens durch den neuen deutschen Geschäftsträger, General Faupel, an den spanischen Staatschef General Franco statt. In der Mitte der deutsche Geschäftsträger General a. D. Faupel (links) und General Franco (rechts) beim Austausch der Begrüßungsworte. (Presse-Bild-Zentrale, K.)

einandergespaßt werden können. Aber nichtsdestotrotz erschien am 24. Dezember in Berchtesgaden eine kleine Armee bedauerlicher Schreiberlinge, die sich für die Augen aus dem Kopf schauten, und allmählich die Hälse verrenten, um das festzustellen, was man wenige Tage vorher großspurig angekündigt hatte.

Vergebliche Liebesmühe! Deutschland und der Führer an seiner Spitze, hat in Ruhe und Frieden seine Weihnachten gefeiert. Und die einzigen, die die Festtage in Deutschland etwas weniger ruhig und mit geheimer Sorge um ihr mißverständenes berufliches Prestige verbrachten, waren die Herren ausländischen Berichterstatter, die sich den Kopf zerbrachen, wie sie ihre Aufträge ausführen sollten.

Aber trotzdem — man ist in diesen Kreisen zäh — hat diese kalte Dusche in die Redaktionsstuben der Pariser und Londoner Journaille noch nicht genügt, die Gemüter abzuregen. Was nicht geschehen war, konnte sich ja immer noch später ereignen und wenn es nicht Weihnachten war, so war es Neujahr oder vielleicht die Woche danach oder vielleicht — denn das ist sicher ein sehr kluger Gedanke — der 30. Januar, der Tag, an dem das deutsche Volk nunmehr zum vierten Male die Machtergreifung des Nationalsozialismus in Deutschland feiert.

Zwischen diesen Daten gibt es außerdem viele Möglichkeiten und Varianten und so ist denn die Flut der Phantasiemeldungen, die die ausländische Presse durchheilt, von den bekannten und berühmten Asphaltsblättern der europäischen Hauptstädte inzwischen leider auch in eine Anzahl der großen Weltzeitungen gedrungen, die im allgemeinen besonderen Wert auf ihren vertrauenswürdigen Charakter legen.

Um es vorwegzunehmen: Es ist dabei nichts zu abwegig, nichts zu lächerlich und großartig, als daß man es nicht Deutschland unterziehen wollte.

Eines der beliebtesten Themen ist zur Zeit die Spanierfrage — „Deutsche Heere vor Madrid“ — „Deutsche Truppen landen in Marokko“ — „Spanien bereits deutsche Kolonie“ — so und ähnlich kann sich der erstaunte ausländische Leser aus diesen Asphaltsblättern heute über die politische Entwicklung Europas unterrichten. Andere Meldungen wissen wieder von deutschen Vorbereitungen an der schweizerischen Grenze, ja sogar an der schweizerischen Grenze und an der französisch-belgischen Grenze.

So ist es auch gar kein weiter Sprung mehr, wenn der Straßburger Sender ohne Vorbehalt die immer ja doch sensationelle Nachricht in die Welt funkt, daß in der kommenden Woche mit einer Kriegserklärung Deutschlands an Sowjetrußland zu rechnen sei (!). Den Anlaß haben nebenbei andere bereits gefunden. Der deutsche Kreuzer „Rönigsberg“ ist in den spanischen Gewässern von roten U-Booten torpediert worden. Um das tragische Bild zu vervollständigen, berichtet man schließlich wieder woanders, daß die deutsche Regierung bereits in zwei Parteien gespalten sei.

Man könnte noch einige Druckseiten füllen, um alle diese Erzeugnisse einer absolut krankhaften Phantasie aufzuzählen. Diese Arbeit wird man aber wohl zweckmäßiger den Redaktionen einiger einschlägiger Weltblätter überlassen, die hier reichlich Stoff auf längere Zeit finden dürften.

Allerdings hat dieser Feldzug, so plump er auch angelegt sein mag, neben der komischen auch eine sehr ernste Seite. In der scheinbaren Planlosigkeit dieser Lügenkampagne verbirgt sich — wir haben inzwischen eine gewisse Erfahrung auf diesem Gebiet — eine nur zu gut geleitete Organisation. Auch die lächerlichste Behauptung bleibt schließlich irgendwo haften und besonders in Anbetracht der nicht zu verkennenden Spannungen, die die europäische Politik belasten, muß diese unverantwortliche Lügenkampagne eine geradezu gefährliche und verbrecherische Vergiftung der politischen Atmosphäre hervorrufen. Bezeichnenderweise ist in den Berichten über Spanien mit keinem Wort die Rede von dem unzweideutigen Eingreifen Sowjetrußlands in die spanischen Verhältnisse. Die ständigen Waffenlieferungen und Freiwilligentransporte aus Rußland und Frankreich werden mit keiner Zeile erwähnt.

Deutschland und Italien sind diejenigen, die Spanien angeblich zu einem Gefahrenherd in Europa gemacht haben, und hier wird der Sinn dieser ganzen Aktion klar. Nachdem alle Provokationen des Bolschewismus die beiden Mächte nicht dazu verleiten konnten, von der klaren Linie ihrer Friedenspolitik, die, wie von beiden Seiten mehrfach eindeutig erklärt wurde, nichts anderes verfolgt, als die Erhaltung der Selbstständigkeit der spanischen Nation und die Zurückweisung eines dreisten Vorstoßes des Moskauer Bolschewismus in Westeuropa, abzugehen, versucht man durch eine großangelegte Lügenpropaganda allmählich die klare Sicht der Welt für zu vernebeln.

Diese Methoden richten sich selbst. Angesichts der gesamtpolitischen Lage bedeuten sie allerdings aber ein geradezu verbrecherisches Beginnen, das nicht scharf genug verurteilt werden kann.

Irrtum oder böswillige Falschmeldung?

Ein holländisches Blatt macht sich lächerlich

otz. Berlin, 11. Januar

Die deutsche Presse hielt es für ihre publizistische Pflicht, ihren Lesern den Verlauf der Trauungsfeierlichkeiten in Den Haag anlässlich der Vermählung der niederländischen Thronfolgerin Prinzessin Juliana mit dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld in allen Einzelheiten anschaulich zu schildern. Die Berichtserstattung erfolgte teils durch das Deutsche Nachrichtenbüro, teils durch die holländischen Korrespondenten der Blätter.

Der Amsterdamer „Telegraaf“ bringt es trotz allem fertig, in wahrheitswidriger Weise die Behauptung aufzustellen, daß man in der deutschen Presse die Vermählungsfeierlichkeiten in Den Haag „totgeschwiegen“ habe. Welchen Anlaß das Amsterdamer Blatt dazu hat, in dieser Weise den Versuch zu unternehmen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Holland noch weiter zu fördern, ist unerfindlich. Da kaum eine deutsche Zeitung nicht ausführlich über die Feierlichkeiten berichtet hat, ist wohl nicht anzunehmen, daß der „Telegraaf“ seine falsche Behauptung in „gutem Glauben“ aufgestellt hat.

Enslarvier Schwindel der Pariser Sekspresse

Geplanter Schlag gegen Francos Operationsbasis

Unter der Überschrift „Paris will Krieg in Marokko“ schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a.:

Mit wohlverteilten Rollen bringen die Pariser Sensationsblätter eines wie das andere heute morgen ihre Brandberichte aus Marokko. Wenn es nach den Behauptungen dieser Sournaillie ginge — die ja nur die Kulisse für die im Hintergrund arbeitenden Wirteldiplomaten des Quai d'Orsay sind — dann wäre Spanisch-Marokko auf dem besten Weg, eine deutsche Festung mit allem Drum und Dran zu werden. Mit Madame Tabouis (natürlich) als „Petroleuse“ an der Spitze raft dieser Pöbel einer losgelassenen Pariser Pressemeute mit vollem Gesäffer gegen das verhasste Friedensbollwerk des nationalsozialistischen Deutschland an.

Es wären gar nicht mehr die eindeutigen Erklärungen des „Vertinar“ im „Echo de Paris“ nötig, daß jedes Jögern jetzt fatal sei. Nordafrika sei jetzt angegriffen, ganz gleich, welches das augenblicklich verfolgte Ziel sei. Auch ohne diese Offenheit wird aus der Art, wie diese Pressekampagne aufgezogen ist, klar, daß man nun mit den verlogenen Mitteln eine Situation konstruieren will, die ein bewaffnetes Einschreiten erleichtert. Deshalb existieren auch für die Pariser Presse offenbar die wiederholten deutschen Dementis nicht; denn dieser Presse geht es schon längst nicht mehr um die Feststellung der Wahrheit, sondern nur noch darum, wer besser lügen kann.

Die stärkste Unterstützung neben den Sendungen aus Sowjetrußland erhalten die spanischen Mordbrenner aus Frankreich — und die französische Regierung möge uns nicht weis machen wollen, daß sie von diesen Dingen keine genaue Kenntnis habe. Die Teilnahme dieser Regierung an dem Nischenmischungs-ausflug ist damit eine plumpe Heuchelei, und ebenso muß auch die letzte Pariser Note zur Freiwilligenfrage gewertet werden. Ueberall und peitsch für die Herzen in Paris dann nur die Tatsache, daß nach dem Notenaustausch zwischen London und Berlin-Rom sich die Möglichkeit zeigt, das Spanienproblem in aller Ruhe anzufassen. Hierdurch werden die französischen Absichten weitgehend geklärt. Deshalb sieht man heute die Marokko-Hefe in Szene und gibt dabei allerdings die ganze bisherige Tarnung auf.

Die Hege der Pariser Presse dient nämlich offensichtlich dem Ziel, ein militärisches Eingreifen Frankreichs in Spanisch-Marokko vorzubereiten. Frankreich erscheint heute die Gelegenheit günstig, wo die spanische Abwehrkraft durch den Kampf gegen den Bolschewismus in Anspruch genommen, um die spanische Marokkolozone selbst an sich zu reißen. Mit dieser nunmehr vorbereiteten Aktion dient die französische Politik nicht nur den eigenen Zielen, sondern ebenso den Interessen des mit ihr verbündeten Weltbolschewismus. Denn der französische Angriff auf Spanisch-Marokko bedeutet ja eine Aktion im Rücken des Generals Franco und gegen die bisherige Basis der nationalen spanischen Erhebung. Ist damit schon die Situation hinreichend geklärt, so wird sie noch interessanter durch die Pläne, die die Komintern in Spanisch-Marokko verfolgt. Am 5. Juli des vergangenen Jahres wurden in Moskau Beschlüsse der Komintern gefaßt — und der französische Vertrauensmann der Internationale Andreu Marty war dabei — daß von Spanisch-Marokko die rote Revolutionisierung Spaniens wie auch Nordafrikas (Italien) ausgehen soll. Tetuan und Tanger sollten die Operationszentren sein. Durch das rasche Vorschlagen von General Franco wurde dieser Plan vereitelt, und die Zentrale der Dritten Internationale mußte nach Französisch-Marokko verlegt werden. Zugleich wurde eine erste Summe von fünf Millionen von Moskau zur Verfügung gestellt. Der Kongreß negativer Franco von Vozzo, der schon in früheren Jahren in Zentralafrika bei bolschewistischen Regierungstrieben führend tätig gewesen ist, wurde außerdem mit besonderen Aufgaben betraut.

Als Ziel der roten Aktion in Marokko wurde erklärt, „daß das brennende Spanisch-Marokko die definitive Hilfe der Fronte Populaire sein werde und zugleich das Signal für die Feuersbrunst in ganz Nordafrika“.

Damit werden die Hintergründe der Marokko-Kampagne der Pariser Presse noch besonders grell beleuchtet. Die straffe Gewalt, in der sich Spanisch-Marokko seit der Erhebung des Generals Franco befindet, hat alle Hoffnungen der Komintern auf die Revolutionierung Marokkos zerschlagen. Der Weltbolschewismus weiß außerdem, daß die Front Populaire (Volkfront) in Spanien schon heute praktisch erledigt ist und die endgültige Niederschlagung der roten Revolte nicht mehr aufgehalten werden kann. Deshalb soll nun ein Schlag gegen die Operationsbasis Francos geführt werden — und dazu dient nach altem Pariser Rezept wieder einmal ein „bedrohter Vertrag“. So schießt sich der Weg: Nachdem die neue Offensive der Nationalen vor Madrid die roten wieder weiter zurücktreibt, läßt Paris die Masse des europäischen Biedermanns fallen und bereitet eine militärische Intervention großen Stils vor. Ziel dieser direkten französischen Waffenhilfe für den Weltbolschewismus ist Spanisch-Marokko, und zum Anlaß dient wieder einmal der beliebte Allerweltschrecken — Deutschland.

So sieht das Spiel aus, das heute von Paris aus unter der Lügenhege der Sensationspresse eingeleitet wird. Von Marokko aus will Frankreich dem in Spanien geschlagenen Bolschewismus zu Hilfe kommen. Für Europa aber ergeben sich aus einer derartigen Haltung unabsehbare Konsequenzen. Deutschland warnt in letzter Stunde und ist unter allen Umständen entschlossen, zu verhindern, daß dieses Spiel — und seien es einstuellen auch nur Presselügen — auf seinem Rücken ausgetragen wird!

Paris sucht ein Alibi!

„Popolo di Roma“ zur französischen Pressehege

Rom, 19. Januar.

Die Sensationsmeldungen der französischen Presse über angebliche deutsche Abgesandte in Spanisch-Marokko werden von dem Pariser Korrespondenten der Römischen Blätter als Phantasiereise und als „deutsche feindliche Manöver Frankreichs“ bezeichnet. „Popolo di Roma“ läßt sich aus Paris berichten, daß diese Unentscheidungsmanöver ein immer größeres Ausmaß anzunehmen scheinen. Man frage sich, schreibt das Blatt, ob die Ueberredungen, die man über eine deutsche Infiltration in Marokko austreut, nicht einfach ein Alibi seien, um die bisher versäumte Zeit einzuholen und unter dem Vorwand, in Spanisch-Marokko „die Ordnung aufrechtzuerhalten“, einen Einfluß auf die Zone zu gewinnen, nach welcher man bereits schon längst hätte, was aber bisher Spanien sogar in den kritischen Monaten nicht erlaubt habe. Sicher aber sei jedenfalls, daß sich in Frankreich plötzlich ein gewisser Betätigungsdrang zu neuen „Initiativen“ rege, da man dort hoffe, England durch das Schreckgespenst Agadir noch beiseiten vom deutsch-italienischen Konzert wegzuziehen und wieder nach Frankreich hinzuziehen, ungeachtet der Gefahr, die letzteres beinhalten habe. Bedacht habe man keinen Grund, diese Angelegenheiten zu dramatisieren; im Gegenteil, es sei Aufgabe und Pflicht der Presse, gerade in solchen Augenblicken die Ereignisse in ihrer wahren Bedeutung und Tragweite darzustellen, indem man sie aller gewollten tendenziösen Ausschmückung entleide. Keinesfalls dürfe man aber erlauben, schreibt „Popolo di Roma“, daß der um Spanisch-Marokko vollführte Klam zum Vorwand benutzt werde, um die Besprechungen über die Nischenmischung und das Problem der Freiwilligen aus dem Gesichtsfeld heraus in den Hintergrund zu rücken.

Schicksal des Escorial besiegelt

Neue nationale Offensive vor Madrid — Die Front erheblich verläßt

Salamanca, 11. Januar.

Die Operationen der nationalen Truppen an der Madrider Front wurden am Sonnabend erfolgreich fortgesetzt. Der nationale Heeresbericht aus Salamanca meldet die Befreiung der unmittelbar an der Stadtgrenze liegenden Punkte Cuesta de las Bercidias und Cerro del Aguila. Die Kommunisten wurden in den vergangenen Kämpfen vernichtend geschlagen und flüchteten in der Richtung auf Fuencarral. Die nationalen Truppen erbeuteten drei schwere und einen leichten Sowiekanon, umfangreiches Material, zahlreiche Maschinengewehre sowie einen Kleider- und Lebensmittelspeicher. Im Abschnitt Las Rozas griffen die Bolschewisten mit drei Bataillonen an, um ihre verlorenen Stellungen wiederzugewinnen, wurden aber blutig abgewiesen. Die nationalen Truppen bargen in diesem Abschnitt allein die Leichen von 137 Bolschewisten.

Auch die nationale Südarmerie meldet die erfolgreiche Fortsetzung ihrer Operationen im Abschnitt von Ronda, wobei sie den Bolschewisten große Verluste an Menschen und Material zufügte. Die Südarmerie besetzte das Dorf Iguela.

Die 5. Division berichtet, daß bei Aragon bolschewistische Gegenangriffe zurückgewiesen wurden. Bei Nachtkämpfen wurden zwei bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Zum Heeresbericht aus Salamanca wird vom nationalen Hauptquartier ergänzend mitgeteilt, daß der Vormarsch der Nationalisten am Sonnabend wiederum durch die Artillerie und die Flugwaffe sorgfältig vorbereitet worden war. Die Truppen des Generals Ogas beherrschten nunmehr den gesamten Nordosthang des Casa del Campo sowie den nordwestlichen Stadteil von Madrid Tetuan de las Victorias, die Untergrundbahnstation Deshaja de la Villa und die Umgebung des Vorortes Fuencarral.

Die bolschewistischen Streitkräfte wurden so vernichtend geschlagen, daß sie in diesem Abschnitt entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit nicht den geringsten Versuch eines Gegenangriffes unternahmen. Sie flüchteten in großer Verwirrung, verfolgt vom Feuer der Maschinengewehre, über den Manzanares zurück.

Am Wochenende kann festgestellt werden, daß durch die Ausrollung der Front vor Madrid, die durch die Befreiung der Escorialstraße von Las Rozas bis zur Grenze der Hauptstadt auf viele Kilometer verbreitert wurde, für die nationalen Truppen eine außerordentlich günstige Lage geschaffen ist.

Wie der Reuterskorrespondent berichtet, herrscht im Hauptquartier der Nationalisten die Ueberzeugung, daß durch die letzten Erfolge zumind. das Schicksal des

Escorial besiegelt ist. Tatsächlich ist die Verbindung zwischen dem Escorial und der Hauptstadt abgeschnitten. Die letzten Bolschewisten seien aus den Stellungen vertrieben worden, die sich nordöstlich der Straße nach La Coruna noch gehalten hätten. Die Nationalisten haben nach dem Neuter-Bericht weiter den Paß von Jarzuela, der nördlich vom Escorial liegt, genommen und bringen auf Fuencarral vor.

Bolschewismus wühlt in Nordchina!

Rundfunksender Stanju in roter Hand

Nanking, 11. Januar.

Die Lage in Stanju spitzt sich zu. Es wird behauptet, daß dort ein „nationaler Rettungsrat für den Nordwesten“ die Macht übernahm. Er verlangt die nationale Einheitsfront der Chinesen einschließlich (!) der Kommunisten. Dazu verlaudet, daß in ihm bereits kommunistische Vertreter sitzen.

Die Zentrale der Organisation befindet sich in Schanghai und soll der Witwe Sunpatiens nahe stehen. Es wird nunmehr auch die längst bekannte Tatsache zugegeben, daß die amerikanische Kommunistin Agnes Smedley in Stanju eine rührige Tätigkeit entfaltet. Sie hat seit Ausbruch des Rußes die praktische Leitung der Rundfunkstation übernommen. In ihren Propagandareden griff sie häufig unter tendenziöser Verdrehung den Sinn und den Zweck des deutsch-japanischen Abkommens an. Sie spricht fließend Chinesisch, da sie viele Jahre in Schanghai als Journalistin gelebt hatte.

Sekjude Trozki in Mexiko

Mexiko, 11. Januar

Der bekanntlich wegen seiner gefährlichen Umtriebe aus Norwegen ausgewiesene berühmte bolschewistische Sekjude Leo Trozki-Bronstein ist am Sonnabend früh an Bord des norwegischen Dampfers „Ruth“ in Tampico eingetroffen. Das Schiff ankert in der Mündung des Tamefi — und Polizei und Militär verhindern jede Annäherung. Man nimmt an, daß der alte Verschwörer unter Bewachung in dem Vorort Ciudad Madera an Land gehen wird. Trozki-Bronstein hat von der mexikanischen Regierung Aufenthaltserlaubnis erhalten unter der Voraussetzung, daß er sich jeder politischen Betätigung enthält. Sein künftiger Wohnsitz in Mexiko ist noch nicht bekannt. Im übrigen ist es stark zu bezweifeln, daß der bolschewistische Hezer in der neuen von ihm beglückten „Wahstheimat“ seine gewohnte jüdische Zerlegungsarbeit aufgeben wird.

In Oldenburg tagten die Propagandisten

Wichtige Richtlinien für die künftige Arbeit

In Oldenburg fand Sonnabend und Sonntag eine Tagung der Propagandisten des Gauweser-Ems statt. Die Tagung wurde durch den Landesstellenleiter Weser-Ems des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Gaupropagandaleiter Ernst Schulze, eröffnet, der in großen Zügen die Arbeit des Jahres 1936 zeichnete. Im Gau Weser-Ems sei die große Aufgabe der Propagandisten für das Jahr 1937 der Einsatz für die Durchführung des Vierjahresplanes. Ferner wies der Redner auf die Aufführungen am Bootholzberg hin, die in der Zeit vom 23. Mai bis zum 24. Juni stattfinden. Der Begriff „Siedlungslehre“ müsse für das gesamte niederdeutsche Gebiet ein Symbol des Kampfes für die nationalsozialistische Weltanschauung werden, die vom Bootholzberg ausstrahlen und den Begriff „Dot, aber nicht in'ne Kneel!“ in die Herzen der Volksgenossen einbrennen soll.

Als nächster Redner sprach der Gaupropagandaleiter der Altpropaganda Schwartzing. Im Jahre 1936 seien insgesamt 9064 Großkundgebungen, 4639 öffentliche Versammlungen in Ortsgruppen, 13 726 Veranstaltungen in den Verbänden und 8844 sportliche und andere Veranstaltungen durchgeführt worden. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die für das Jahr 1937 bevorstehende Propagandearbeit. Eine der Hauptarbeiten für dieses Jahr sei auch der Einsatz für die Heimbeschaffungsaktion der HJ. Sodann gab der Gaupropagandaleiter noch bekannt, daß ab 1. Oktober das Lichtbildwesen der Propaganda auf das Gebiet der Altpropaganda übergegangen sei. Anschließend sprach Parteigenosse Werner Rehner von der Hauptamtsleitung der NSDAP über das Thema „Winterhilfswerk und NSB.“ Die NSB. treibe danach, den sittlichen Begriff der Nächstenliebe im ganzen Volke zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Der Redner behandelte weiter die furchtbaren Auswirkungen der früheren Verhältnisse auf den Gesundheitszustand der Jugend. Infolge der rücksichtslosen Eigennutzes des Unternehmertums sei eine Verelendung weiterer Volksschichten eingetreten. Die Arbeit der NSB. treibe dahin, diese gewaltigen Schäden durch eine planmäßige Betreuung der Jugend auszumerzen.

Gaushulungsleiter Buscher sprach in packenden Ausführungen über den Kampf der nationalsozialistischen und der international-bolschewistischen Weltanschauung. Er habe in einer

früheren Tagung der Schulungsleiter des Gauweser-Ems die Aufgabe gestellt, in vierjähriger Schulung, gleichlaufend mit den Jahren des Vierjahresplanes, ein festgefügtes Korps von Politischen Leitern zu bilden, die auf allen Gebieten des völkischen Lebens die für ihre Arbeit notwendige Erfahrung und das notwendige Wissen besitzen. Unter großem Beifall sprach der Gaushulungsleiter dann über die Entwicklung der einander entgegengesetzten nationalen und internationalen Weltanschauung und schloß mit einem glühenden Treuebekenntnis zum Führer Adolf Hitler.

Am Sonntag fand die Gaupropagandatagung ihre Fortsetzung. Zunächst sprach der Redner für Bevölkerungspolitik im Rassepolitischen Amt der NSDAP, Berlin, Schmalfuß, über bevölkerungspolitische Fragen der Gegenwart. Er ging aus von dem Begriff des Volkstodes, der sich durch den Geburtenrückgang ergibt, welcher von jüdischer Seite planmäßig propagiert worden ist, und kam dann auf die Ueberalterung zu sprechen. Der Redner zeigte an Zahlen, in welcher Gefahr das deutsche Volk bis zum Jahre 1933 schwebte. Seit der Machtübergabe mache sich eine heulende Tendenz bemerkbar, die aber keineswegs so weit fortgeschritten sei, daß etwa dieser Frage weniger Aufmerksamkeit geschenkt werden könne.

Im Anschluß an diese mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen sprach der Leiter der Redner-Organisation und -Bemittlung in der Reichspropagandaleitung, Parteigenosse Gerhard Bartisch, über Propaganda, wie sie sein soll und wie sie nicht sein soll und weiter über die Aufgaben der nationalsozialistischen Redner.

Inzwischen war Gauleiter Röber eingetroffen, der anschließend über den neuen Vierjahresplan und die Aufgaben der Bewegung, insbesondere der Propagandisten, sprach. Aus jenem Wort des Gauleiters klang seine unerlöschliche Treue und Liebe zum Vaterland und Führer.

Gaupropagandaleiter Ernst Schulze gelobte dem Gauleiter im Schlußwort, daß die Propagandisten der Bewegung im Gau Weser-Ems den neuen Kampfabschnitt beginnen würden, im Sinne jenes Wortes, das der Gauleiter zum neuen Jahre 1937 ausgesprochen hat: „Die Zeiten werden hart, wir werden härter sein!“ Ein Treuegelöbnis zum Führer beendete die Tagung.

Meldechluß: 15. Januar

Der freiwillige Eintritt ins Heer

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Freiwilliger Eintritt ins Heer zum Herbst 1937 ist bei allen Truppenteilen für Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr möglichst (Stichtag 15. Oktober 1937). Wer die Unteroffizierlaufbahn im Heer einschlagen und zwölf Jahre dienen will, oder wer aus beruflichen Gründen möglichst frühzeitig seine aktive Dienstpflicht erfüllen will, z. B. Abiturienten vor Beginn des Hochschulstudiums, meldet sich sofort bei dem Truppenteil, bei dem er eintreten wünscht. Die Annahme von Meldungen wird am 15. Januar 1937 abgeschlossen. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Weitere Auskünfte erteilen die Truppenteile, Bezirkskommandos und Wehrmeldeämter, bei denen auch Merkblätter für den Eintritt als Freiwilliger in das Heer zu erhalten sind.

Freiwillige für die Luftwaffe

Am 15. Januar 1937 läuft die Frist für die Meldung als Freiwillige für die Luftwaffe zum Eintritt im Herbst 1937 ab. Wer sich bis jetzt noch nicht gemeldet hat, muß sein Eintrittsgesuch sofort einreichen bei einem Truppenteil derjenigen Waffengattung, bei der er dienen will. Dafür kommen in Frage alle Truppenteile der Fliegertruppe, der Flakartillerie, der Luftnachrichten-truppe und des Regiments General Göring. Gesuche, die nach dem 15. Januar eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

etwa zehn Urnenfriedhöfen aus der frühgermanischen und hochgermanischen Zeit, die Ausgrabung von etwa zehn typischen Wehranlagen bzw. Kultplätzen, die Kartierung der Kennfeuergruben und Unteruchung einiger typischer Anlagen, sowie eine Probegrabung an etwa einem Drittel aber der Hälfte des Hlynenberges vor.

Die Gesamtkosten für die Durchführung des Zehnjahresplanes sind sehr hoch. Die Durchführung setzt deshalb angemessene Beteiligung von Reichsmitteln und Mitteln der Forschungsgemeinschaft der deutschen Wissenschaften voraus. Mit den Forschungen der Wurtten ist schon der Anfang gemacht und die weiteren Arbeiten sollen 1937 fortgeführt werden, wenn Mittel des Reichs und der Forschungsgemeinschaft neben Mitteln der Provinz bereitgestellt werden.

Für weitere Arbeiten sollen 1937 einige Mittel bereitgestellt werden, soweit dies die Finanzlage der Provinz ermöglicht.

Die neuen Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung in Kraft

Aus gegebener Veranlassung werden alle an der Zucht und Haltung von Zuchtvieh sowie auch alle an dem Handel und Verkehr mit zu Zuchtzwecken dienenden, über ein Jahr alten weiblichen Rinder und Bullen beteiligten Stellen noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß am 1. Januar 1937 die Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern über die Bekämpfung des Leuchtens Verfalls vom 7. 10. 1936 in Kraft getreten sind.

Hiernach dürfen in Zukunft über ein Jahr alte weibliche Rinder und Bullen dieses Alters nur noch zu Zuchtzwecken abgegeben werden, wenn für diese der Nachweis des vernommenen Ergebnisses einer höchstens acht Wochen zurückliegenden Blutuntersuchung auf Banginfektion erbracht ist.

Auch auf Weiden, die mit Rindern verschiedener Wirtschaftsbetriebe besetzt werden, dürfen über ein Jahr alte weibliche Rinder und Bullen nur aufgetrieben werden, wenn für diese Tiere, und zwar sowohl für die des Weideinhabers wie für die fremden, der gleiche Nachweis geführt ist.

Ehecheidung bei Geisteschwäche

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Aurlacher Landgerichts

otz. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches ist bekanntlich die Scheidung einer Ehe nur dann statthaft, wenn der eine der beiden Ehegatten geisteskrank ist. Aus der Tatsache, daß nur die Geisteskrankheit als Scheidungsgrund im Gesetz aufgeführt ist, haben die Gerichte in ständiger Rechtsprechung bisher den Schluß gezogen, daß demnach beim Vorliegen von Geisteschwäche eine Ehecheidung abzulehnen sei. Mit dieser Buchstabenjurisprudenz hat erfreulicherweise das Landgericht in Aurlach mit einer Entscheidung, die in der Juristischen Wochenchrift veröffentlicht ist, ausgeräumt. Geisteskrankheit und Geisteschwäche unterscheiden sich in Wirklichkeit im wesentlichen nur dem Grade nach, wenn auch nicht vergessen werden darf, daß auch die Geisteschwäche bis zur völligen Verblödung führen kann.

Das Landgericht Aurlach stellt seine Entscheidungsgründe nicht auf das Vorhandensein einer Erkrankung als vielmehr darauf ab, ob die Krankheit einen solchen Grad erreicht hat, daß der Kranke für alle Zeiten das Gefühl für jegliches Familien- oder Eheleben überhaupt verloren hat oder nicht. Es soll also entscheidend nicht auf das Vorhandensein oder Fehlen einer Krankheit, sondern deren Folgen in Form des Verlustes des Familiensinnes ankommen. Aus diesem Grunde wird die Ehe auch nicht etwa deshalb aufgelöst, weil ein Ehepartner krank ist, sondern weil durch die Krankheit das seelische Band zwischen den Ehepartnern zertrübt worden ist. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, ist es also unwichtig, ob es sich bei der Krankheit um eine Geisteskrankheit oder Geisteschwäche handelt. Es kommt allein darauf an, ob der ärztliche Gutachter feststellt, daß durch die Erkrankung die geistige Gemeinschaft zwischen den Eheleuten völlig aufgehoben worden ist und gleichzeitig auch jede Aussicht auf Wiederherstellung dieser Gemeinschaft ausgeschlossen erscheint. Wird diese Frage im Gutachten bejaht, so ist die Ehe nach § 1569 BGB zu scheiden.

Der Hlynenberg — das große urgeschichtliche Rätsel

Probegrabung an einem Drittel oder der Hälfte des Berges geplant

Die zielbewusste Aufklärung und Unterrichtung weitester Volksschichten in Niedersachsen über die hohen wissenschaftlichen und nationalen Werte der Vorgeschichtsforschung, die das Landesmuseum der Provinz Hannover seit mehr als einem Jahrzehnt durchgeführt hat, brachte es mit sich, daß Meldungen über zufällig zutage getretene Funde und gefährdete Denkmale sich derartig häuften, daß das wissenschaftliche und technische Personal des Landesmuseums allen Anforderungen aus der Provinz kaum gerecht werden kann. So mußte die ganze Arbeitskraft der letzten Jahre nur den Rettungsgrabungen zugewandt werden, und all die wichtigen Probleme, für die gerade der niedersächsischen Boden als Südwestteil des nordischen Kulturkreises so überaus wichtige Auskunft geben könnte, mußten zurückgestellt werden. Das darf in Zukunft nicht mehr geschehen, wenn darunter nicht die gesamtdeutsche Forschung leiden soll.

Die Provinzialverwaltung hat deshalb folgenden Zehn-jahresplan für eine zufällige, planmäßige Erforschung der wichtigsten Fragen aufgestellt:

1. Es ist wissenschaftlich allgemein anerkannt, daß wir die älteste germanische Kultur seit der Bronzezeit nachweisen können. Das Zentrum der urgermanischen Kulturkreises liegt in Nordisleswag und auf den dänischen Inseln. Niedersachsen ist während der Bronzezeit zum allergrößten Teil von der germanischen Kultur erfaßt worden. Anlar sind aber bis heute noch die West- und Südgrenzen der urgermanischen Kultur, die im West- und Südteil der Provinz liegen müssen. Als Nachbarn der Urgermanen müssen wir wohl die Urkelten ansehen und nun fragt es sich

a) haben wir es bei der Besiedlung West- und Südhannovers zu Beginn der Bronzezeit noch mit Kelten zu tun, b) wurden die Kelten von den sich ausbreitenden Germanen zurückgedrängt oder können wir annehmen, daß die Kelten ortsansässig geblieben und von einer dünnen Oberlicht der Eroberer germanisiert worden sind.

Diese wichtige Frage der germanischen Landnahme kann nur durch eine großzügige Untersuchung bronzezeitlicher Hügelgräber in West- und Südhannover geklärt werden.

2. Während der vor der Bronzezeit liegenden jüngeren Steinzeit gehört Niedersachsen dem großen urnordischen Kulturkreis der Megalithgräber an. Es ist jedoch im letzten Jahrzehnt immer klarer geworden, daß sich über diese Megalithkultur am Ende des Neolithikums eine wahrscheinlich mitteldeutsche Kultur der sog. Schnurkeramik geschoben hat. Schuchhardt, Schwantes und Hans J. R. Günther haben es wahrscheinlich gemacht, daß diese Schnurkeramik als reine Vertreter der nordische Rasse die ebenfalls der nordischen Rasse angehörenden Megalithgräber indogermanisiert haben. Nun besteht die bedauerliche Tatsache, daß wir bisher aus dem Kulturkreis der Megalithgräber wie der Schnurkeramik in Niedersachsen kein einwandfreies anthropologisches Material besitzen. Dieses herbeizuschaffen, muß das Ziel planmäßiger Untersuchungen in megalithkeramischen und schnurkeramischen Gräbern sein.

3. Die weitaus größte Zahl aller vorgeschichtlichen Funde aus Niedersachsen stammt aus Gräbern. Während wir die Grabanlagen fast aller Perioden, wenigstens, was den kulturellen Inhalt anbelangt, ziemlich genau kennen, sind wir über das Siedlungsweisen der urnordischen und urgermanischen Kultur so gut wie gar nicht unterrichtet. Hier heißt es, einmal Hausgrundrisse zuheben, sowohl für die Stein- wie für die Bronzezeit. Besonders wichtig werden aber die Untersuchungen in den Wohnhöhlen der Nordseeküste, den Wurtten oder Warften werden, denn in diesen sind sowohl in den Niederlanden wie in Schleswig-Holstein gerade in den letzten zwei Jahren Urformen von Häusern herausgefunden, die den letzten Jahrhunderten vor der Zeitenwende angehören und Urformen für das niederdeutsche wie auch für das friesisch Bauernhaus darstellen.

4. Die urgermanische Kultur tritt uns in der Bronzezeit als geschlossener Kulturkreis entgegen, der Niederdeutschland, Dänemark und Südschweden umfaßt. Die Forschungen des letzten Jahrzehnts haben aber gezeigt, daß innerhalb dieses Gebietes, das eine große Einheitlichkeit aufweist, doch in Einzelheiten gebietlich gebundene Verschiedenheiten auftreten, so daß wir in Niedersachsen Kulturgebiete an der Unterweser, an der Elmenau, in Südhannover und im Weser-Ems-Gebiet

verzeichnen können. Nun kennen wir aus der klassischen Literatur eine Reihe germanischer Völkernamen, die in der hochgermanischen Zeit auch mit Kulturen belegt werden können. Wie diese germanischen Stämme sich aber kulturell entwickelt haben, wissen wir noch nicht. Das kann nur durch großzügige Ausgrabungen von Urnenfeldern, die den verschiedensten Zeitaltern angehören, erforscht werden, so daß wir dadurch zu einer Erkenntnis vom Werden der germanischen Stämme kommen.

5. Niedersachsen kann sich rühmen, vor allen Dingen durch die Forschungen von Carl Schuchhardt den vollständigen Atlas vor- und frühgeschichtlicher Wehranlagen unter allen deutschen Provinzen und Ländern zu besitzen. Nach der Fertigstellung des Atlases hat Schuchhardt versucht, auf Grund der einzelnen Typen auch eine zeitliche Gliederung dieser Wehranlagen zu schaffen. Die neuesten Ausgrabungen, die jedoch nur als Stichproben zu werten sind, wie z. B. die an der Weusterqueule auf dem Gehrdenen Berge, bei der Logingerburg, dem Löns-Wall und in dem Burgwall bei Stöttinghausen haben aber gezeigt, daß die zeitliche Einordnung nach Schuchhardt allzu schematisch ist, daß wir nicht nur mit sächsischen und fränkischen Burgen zu rechnen haben, sondern daß einzelne Burgen bis in die Zeit der Römer- und Germanenkämpfe, dann weiter zurück bis in den Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit, ja sogar bis in die Steinzeit zu verfolgen sind.

Das sind ungeheuer wichtige Feststellungen, und sie müssen vermehrt werden, um die historische und politische Bedeutung der Burganlagen zu erkennen, die sich dann wahrscheinlich als Schutzanlagen gegen das Vordringen westlicher, sächsischer und östlicher Nachbarn schon seit dem dritten Jahrtausend vor der Zeitenwende erweisen werden. Im Zusammenhang damit wird sich wahrscheinlich die Tatsache ergeben, daß manche der bisher als Burgen bezeichneten Wehranlagen in erster Linie Kultplätze gewesen sind. Auch diese Frage ist natürlich für die geistige Haltung unserer Vorfahren von ausschlaggebender Bedeutung.

6. Als mit dem Beginn des letzten vorchristlichen Jahrtausend das erste Eisen in Niedersachsen bekannt und dann in den folgenden Jahrhunderten sein Gebrauch als wichtigstes Werkmaterial ganz allgemein wurde, hob sich natürlich die Nachfrage nach Eisenerzen außerordentlich. Niedersachsen besitzt in großen ansehnlichen Lagern von Brauneisenstein, vor allem aber auch in dem Raseneisenstein sehr reiche Rohstoffe. Dieser Rohstoff ist nachweislich mindestens seit der Zeitenwende bei uns bodenständig verhüttet worden. Wir haben eine ganze Reihe sog. Waldschmieden oder Henschmiedgruben in den Niederungen unseres Gebietes, und es ist außerordentlich wichtig zu wissen, seit wann bei uns Eisen bodenständig verhüttet oder aus dem, wahrscheinlich keltischer Kultur angehörigen Siegerlande eingeführt wurde.

7. Eines der größten urgeschichtlichen Rätsel Niedersachsens ist der Hlynenberg bei Leer. Er erhebt sich bei einem Durchmesser von schätzungsweise 50 Meter und einer Höhe von 10 Meter ganz unvermittelt am alten Emsufer aus der sonst völlig ebenen Landschaft. Geologisch ist er nicht zu erklären, er muß von Menschenhand zusammengetragen sein. Da es sich nicht um eine Burganlage handeln kann, kommt eigentlich nur eine Grabanlage in Betracht. Innerhalb der vor- und frühgeschichtlichen Zeit wurden derartige gewaltige Grabhügel, wie wir aus den skandinavischen Ländern wissen, eigentlich nur am Ausgang der Völkerwanderungszeit und in der Wikingerzeit errichtet. So ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß hier vielleicht ein Wikingerfeld bestattet ist.

Sollte sich diese Vermutung bestätigen, die natürlich nur durch eine Ausgrabung erhärtet werden kann, so würde das nach unseren Erfahrungen eine ganz einzigartige Bereicherung unserer Kenntnisse von der Kultur jener Zeit bedeuten, wie die großen Königshügel bei Gamla Uppala in Schweden und bei Borre, Gosfjad und Dieberg in Norwegen erwiesen haben.

Im ganzen sieht der Zehnjahresplan Untersuchungen von etwa 50 bronzezeitlichen Grabhügeln in West- und Südhannover, fünf bis zehn steinzeitlichen megalithischen und schnurkeramischen Grabanlagen und fünf bis zehn stein- und bronzezeitlichen Siebelplätzen, die planmäßige kartographische Festlegung sämtlicher Wurtten in Niedersachsen und systematische Ausgrabung von etwa fünf Wurtten, die Untersuchung von

Olub Ojan und Provinz

Seemanns Tod eines Fischdampfermatrosen

Am 3. Januar ist der Leichnam des Matrosen Wilhelm Ball vom Wefermünder Fischdampfer „Fritz Homann“ auf 59 Grad Nord und 5 Grad West bei grober See über Bord gespült worden und ertrunken. Der Fischdampfer war auf der Heimreise von den Fanggründen unter Island. An Deck waren Strecktaue zum Schutz der Befahrung gespannt.

Zwei Ratten verursachen Stromstörung

Für eine Viertelstunde wurde gestern gegen 20 Uhr die ganze Stadt Osna brück in Dunkelheit gesetzt. Das elektrische Licht versagte plötzlich, erzeuherweise flammten aber nach einer Viertelstunde die Lampen wieder auf. Wie sich bei der Untersuchung der Störung herausstellte, waren zwei Ratten die Uebelthäter, die einen Delschalter der Hochspannung beschädigt haben und dadurch einen Kurzschluß verursachten.

Der Wilderer im Tannenbaum

Ein Bauer bemerkte in der Nähe von Mettmann in der Nacht zum Freitag in einem dem Hofe benachbarten Waldchen einen verdächtigen Pächter. Er weckte den Knecht, mit dem er sich in den Wald begab, um der Ursache nachzugehen. Im Walde stieß man zunächst auf einen Saal, in dem sich zwei Fasanenhenken befanden. Auf gut Glück rief der Bauer in den Wald hinein: „Bleib stehen, Bürsche, wir kriegen dich doch!“ Da erscholl aus drei Meter Höhe von einem Tannenbaum die ängstliche Stimme: „Nicht schießen, ich komme sofort herunter“. Es wurde dann festgestellt, daß es sich um einen Wilderer aus Düsseldorf handelte, der mit einer Taschenlampe Wild aufspürte, es blendete und mit einer Sechsmillimeter-Flöterbüchse tötete. Man konnte auch einen zweiten Wilderer festnehmen.

Der falsche Papa. Ein nächtlicher Einbrecher.

Einen verwegenen Einbruch versuchte ein Mann in das Haus des Tischlermeisters Schomaters in Nordhorn. Er war offenbar mit den Verhältnissen vertraut und wußte, daß der Schlüssel des Hauses draußen aufbewahrt wurde. Nachdem er sich Zugang zu der Wohnung verschafft hatte, drang er in das Schlafzimmer des Kindes ein, in dem er offenbar Barmittel vermutete. Das Kind wurde wach und rief den Einbrecher mit „Papa“ an, worauf dieser das Kind liebte. Als das Kind jedoch plötzlich das Licht anknippte und laut aufschrie, ergriff der Täter die Flucht. In der Eile ließ er seinen neuen Hut zurück, der in dem Nordhorner Kaufhaus Hermann gekauft wurde. Hoffentlich gelingt es dadurch, des Täters habhaft zu werden.

Das erste schwimmende Kur- und Sportbad der Welt

Die Hamburg-Amerika-Linie hat auf ihrem Vergnügungs- und Erholungsreisenschiff „Milwaukee“ das erste schwimmende Kur- und Sportbad der Welt eingerichtet. Das neue Kur- und Sportbad der „Milwaukee“ gibt in zehn verschiedenen Abteilungen den Reisenden die Möglichkeit, sich nach wissenschaftlich anerkannten Methoden einer modernen physikalisch-diätetischen Behandlung zu unterziehen, wie sie bisher nur in den entsprechenden Einrichtungen des Festlandes vorhanden war.

MS. „Tac“ eingebracht

Das am 22. Dezember nach Kollision mit dem Dampfer „Anna Rehder“ bei Cuxhaven gesunkene und später von der Bugfregatte gehobene Motorschiff „Tac“ ist nach Hamburg geschleppt und zur Ausbesserung nach der Nordwerft gebracht worden.

Wieder Kinder in Feuersgefahr

Erst kürzlich berichteten wir, daß in Hamburg in einer Wohnung in der Chrysantherstraße vier Kinder, die in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt und einen Brand verursacht hatten, in schwere Feuersgefahr gerieten. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich am Donnerstag

abend in der Straße Bei der grünen Brücke. Hier hatte eine Mutter vier Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren allein in der Wohnung zurückgelassen und bei ihrem Fortgang der ältesten Tochter die Aufsicht über die Geschwister übertragen. Die Siebenjährige, die in der Küche aufräumen wollte, zündete ein Stück Papier an, das hinter der Kohlenkiste lag. Die Flamme setzte die Kohlenkiste in Brand. Auch Wäschebüchse, die über dem Herd zum Trocknen aufgehängt waren, wurden von dem Feuer ergriffen. Auf das Angstgeschrei der Kinder wurden Nachbarn aufmerksam, die sich gewaltam Einlaß in die verschlossene Wohnung verschafften und das Feuer löschten, bevor es größere Ausdehnung annahm. Das siebenjährige Mädchen hat leichte Brandwunden erlitten, während die übrigen Kinder unverletzt geblieben sind. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Sturm verursacht Eisenbahnunfall

In der Einfahrt des Cuxhavener Hauptbahnhofes wurden vier mit Kohlen beladene Güterwagen, die dort abgestellt waren, durch den herrschenden Sturm in Bewegung gesetzt

Das Autobusunglück in Sande

1 1/2 Jahre Gefängnis für den Fahrer

(Sonderbericht der „D.Z.“)

In Sande trat die Große Strafkammer des Landgerichts Oldenburg zu einer Verhandlung zusammen, die sich mit dem schweren Autobusunglück befaßte, das sich am 19. September vorigen Jahres an dem Bahnübergang der Straße Sande-Sanderbusch in der Nähe der Scharfen Ede ereignete.

Um das Verfahren zu vereinfachen und nahe am Tatort zu sein, tagte das Gericht im Saal einer Gastwirtschaft in Sanderbusch. Der angeklagte Kraftfahrer, der damals den Unglücksbus gefahren hat, Otto Kruse aus Horsten, wurde aus der Untersuchungshaft, in der er sich seit Anfang Oktober, seit seiner Entlassung aus dem Krankenhaus befindet, vorgeführt. Da eine außerordentlich umfangreiche Beweishebung erforderlich war, wurden für die Verhandlung zwei Tage angelegt. Insgesamt waren 49 Zeugen geladen gewesen.

Die Anklage lautete auf fahrlässige Körperverletzung, auf fahrlässige Eisenbahntransportgefährdung und auf Uebertretung der Reichs-Faschinenverkehrsordnung. Die Vernehmung des Angeklagten ergab im wesentlichen folgendes Bild: Am Abend vom Unglückstag war er, der den Arbeiterwagen der Straße Wiesmoor-Wilhelmshaven fuhr, gegen 18 Uhr nach Wiesmoor zurückgekehrt und hatte dort einige Stunden mit Bekannten in der Gastwirtschaft seiner Eltern, bei denen er auch ständig übernachtete, verbracht (und dabei auch mehrere Glas Bier und Schnäpse getrunken). Dann war er mit einem dieser Bekannten in einem Personenkraftwagen nach Zetel und Horsten gefahren und nach seinen Angaben gegen 24 Uhr ins Bett gekommen. Durch die Beweishebung wurde festgestellt, daß er am nächsten Morgen schon lange vor 4 Uhr wieder aufgestanden ist, um einen anderen Fahrer von Hesel, wo dieser übernachtet hatte, abzuholen. Der Angeklagte hat also in dieser Nacht sehr wenig Schlaf bekommen.

Eingehend wurde dann die Fahrt an dem Unglücksmorgen eiclirt. Kruse ist mit dem Arbeiterwagen fahrplanmäßig um 5.15 Uhr von Wiesmoor abgefahren, jedoch fuhr er an diesem Tage nicht wie sonst mit Anhänger, sondern es waren dafür drei Wagen eingeleht. Es war stark neblig und dadurch das Fahren sehr erschwert.

Kurz hinter der Dtschaft Sande mußte nach der „Scharfen Ede“, einer gefährlichen Straßenzweigung, ein Eisenbahnübergang der Straße Sever-Sande überquert werden. Die Stelle

Kapitänbefugnis wegen Trunkenheit entzogen

Das Seeamt Lübeck verhandelte am Sonnabend über den Unfall des Dampfers „Holtentor“ der Lübeck-Dislo-Linie, der am 7. Dezember 1936 etwa zehn Meilen westlich von Ropshagen auf Grund geraten war. In dem Spruch des Seeamtes heißt es, die Ursache des Unfalls sei darin zu erblicken, daß sich der Kapitän durch übermäßigen Alkoholgenuß zur Führung des Dampfers unfähig gemacht habe. Dem Antrag des Reichskommissars entsprechend wurden ihm sowohl die Befugnis eines Kapitäns auf großer Fahrt wie auch die Befugnis eines Steuermanns auf großer Fahrt abgeprochen.

und gegen eine rangierende Wagengruppe getrieben. Vier Wagen entgleiteten. Dadurch wurde die Straße Cuxhaven-Harburg vorübergehend gesperrt. Es ist lediglich Sachschaden entstanden.

Eine Leuchttonne in der Elbmündung vertrieben

Das Schiffahrtsamt Cuxhaven gibt bekannt: Die Leuchttonne 5 auf ungefähr 53 Grad 59 Minuten Nord und 8 Grad 27 Minuten Ost an der Südwestküste des Groß-Vogel-sandes ist vertrieben worden. Ihr Feuer ist erloschen. Sie wird ohne besondere Bekanntmachung wieder ausgelegt werden, sobald die Wetterlage es gestattet.

war dem Kraftfahrer, der seit vielen Jahren fuhr, genau bekannt. Obwohl er sich der Gefahr bewußt sein mußte, die ihm der Nebel brachte, fuhr er mit unerminderter Geschwindigkeit weiter und verlor die Kontrolle über den Wagen. Die Schranken sind dicht! den Wagen zum Halten zu bringen, was ihm aber nicht mehr gelang. Die erste Schranke wurde durchfahren und der große Omnibus blieb auf dem Bahnkörper stehen. Im selben Augenblick kam aus der Richtung Sever ein mit Arbeitern besetzter Personenzug, der den großen Kraftomnibus erfasste und beiseite schleuderte. Wie ein Wunder mutet es an, daß keiner der fast 30 Insassen des Autobus dabei zu Tode gekommen ist, obwohl der große Kraftwagen auf einer Seite völlig aufgerissen und der hintere Teil nur noch ein Trümmerhaufen war. Der Zug hatte den Autobus vollkommen um seine eigene Achse gedreht und dann gegen das Schrankenwärterhaus geworfen, wobei der Schrankenwärter selbst eingeklemmt und schwer verletzt wurde. Auch in dem Omnibus gab es über zum 20 zum Teil sehr schwer verletzte Personen, von denen ein Arbeiter heute noch im Krankenhaus liegt und mehrere andere die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen haben. Die ganze Unfallstelle glied damals einem großen Trümmerhaufen und auch die Lokomotive wurde erheblich beschädigt.

Durch ein außerordentlich großes Zeugenaufgebot versuchte man die Ursachen des Unfalls restlos zu klären. Uebereinstimmend sagte ein sehr großer Teil der Zeugen, sowohl der Insassen des Autobus wie auch anderer Verkehrsteilnehmer aus, daß die Schranken ordnungsmäßig geschlossen waren und der Kraftfahrer trotz der Warnrufe weitergefahren ist. Bei einer Zeugenaussage, die genau das Gegenteil behauptete, konnte festgestellt werden, daß sie auf Grund einer Beeinflussung erfolgen sollte.

Nach zweitägiger Verhandlung, in der auch mehrere Sachverständige gehört wurden, kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß den Kraftfahrer die alleinige Schuld trifft, daß dieser nicht die nötige Sorgfalt hat walten lassen und leichtsinnig gefahren hat. Wegen der schweren fahrlässigen Körperverletzung von rund 25 Menschen, wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung und wegen Uebertretung der Reichs-Faschinen-Verkehrsordnung wurde der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren verurteilt.

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

30) (Nachdruck verboten.)
„Das sieht dir ähnlich!“ ereiferte sich Mizzi wütend. „Du läßt dich einfach als Kofote bezeichnen, ohne dich dagegen zu wehren! Dem häßt ich's aber beweisen! Kuntergeputzt häßt ich ihn. Kein ganzer Feser war' mehr an ihm geblieben! Sie aufgeblasener Malerjüngling, häßt ich ihn angefahren, was bilden Sie sich denn ein! Nur durch mein Bild sind Sie erst etwas geworden! Und jetzt, weil Sie mich loswerden wollen, greifen Sie mich an meiner Ehre an! Sie Lump, Sie ganz gemeiner, niederträchtiger Schuft! häßt ich gesagt! Sie charakterloses Subjekt...“ Mizzi verschluckte sich, so ergrimmt war sie.

„Aber Mizzi,“ bat Toni erschrocken.
„Ach du!“ schrie sie. „Du sollst dich was schämen, auch noch zu versuchen, ihn in Schutz zu nehmen! Ich werd' mich jetzt anziehen und werd' zu dem lauberen Herrn Peter hingehen! Dem werd' ich einhengen, daß ihm Hören und Sehen vergeht! So eine abgrundtiefe Gemeinheit: du, die Mätresse des Höfenstein! Ja, ist denn der Kerl verrückt geworden? Er verdient es, daß man ihm rechts und links Ohrfeigen gibt!“ Mizzi raste nach dem Schranz, riß ein Kleid und den Hut heraus und trat Anstalten, sich zum Ausgang anzukleiden.

„Mizzi, ich beschwöre dich, geh' nicht zu ihm!“ rief Toni flehend. „Daß ihn! Es ist ja alles aus, und ich bin mir wirklich zu vornehm dazu, als daß ich ihm durch dich eine Szene mache!“ Mizzi hielt in ihrer Ankleidetätigkeit überlegend inne.

„Gut!“ sagte sie. „Ich will davon absehen. Aber nur unter einer Bedingung! Und die ist: daß du heute abend mit mir auf den Opernball gehst! Wir müssen ja ohnehin auftreten, bevor wir uns dem Vergnügen hingeben können. Das gibt es nicht, daß du dich wegen dieses lauberen Herrn Peter ins Malerjüngling zurückziehst. Besti gerade sollst du die Welt genießen, wo du es kannst! Und auf dem Opernball wirst du ihn bald vergessen haben! Also du gehst mit, heute abend!“

„Nein, ich kann nicht hingehen!“ sagte die Toni weinend. „Anstimm! Du hast logar eine Solonummer. Was denkst du, wie man dich hinterher umschwärmen wird! Nichts gibst! Du gehst mit! Andernfalls bin ich in einer Viertelstunde bei dem lauberen Herrn Maler und mach' dort ein Theater, daß das ganze Haus wackelt und seine schöne Olive... wollte sagen, Olivia einen Schlaganfall bekommt! Keine Widerrede mehr!“

Toni machte ein verzweifeltes Gesicht und schwieg. Sehr nett und freundlich trat Mizzi an sie heran. „Gelt, Toni,“ sagte sie sanft, „leht läßt du mal den Kopf nicht mehr hängen. Daß mal auf: du wirst heute abend noch große Eroberungen machen. So ein hübsches Mädel wie dich gibt es nicht gleich wieder. Also nun sag schon ja, daß du mitgehst, oder nicht!“

Toni mußte unwillkürlich lächeln, und sie nickte.

In seinem alten Atelier stand Peter mit dem Rücken zur Tür an der Staffelei und entwarf, seiner düsteren Stimmung entsprechend, die Konturen zu einem Gemälde, das er als „Das Totenstich“ zu bezeichnen gedachte. Neue und Merger über sein geistiges Verhalten Toni gegenüber nagten an seinem Herzen, und er versuchte, sich durch die Hingabe zur Arbeit zu betäuben. Es gelang ihm auch nach und nach, und mit einem Male direkt in die Arbeit versunken, hörte er nicht, wie die Tür hinter ihm aufging und Olivia van der Sagen hereintrat.

Die schöne, hochgewachsene Frau blieb im Raum stehen. Eine Weile schien sie zu überlegen, während Peter, ohne sie bemerkt zu haben, weiterarbeitete. Schließlich sagte sie: „Also hier steht du!“

Peter fuhr zusammen. Rasch drehte er sich auf dem Absatz herum und starrte einen Moment sprachlos auf die Besucherin. Dann sagte er kurz: „Ja — ich arbeite!“

„Darf man fragen,“ begann sie in einem leicht ironischen Ton, „warum du nicht drüben in dem neuen Atelier arbeitest?“

Peter zog nervös an den Aufschlägen seiner Jacke. Ihm war es peinlich, daß er von Olivia hier überrascht wurde. Er suchte nach Worten. Sekundenlang kämpfte er mit sich. Dann brach es aus ihm heraus: „Weil ich — es — da drüben nicht ertragen kann! Dieses ganze Atelier — dieser Prunk — der Pomp paßt nicht zu mir!“

Sie ging zum Tisch, wo sie Hut und Handschuhe ablegte. „Deswegen müdest du dich wohl gestern auch so schlecht benehmen?“ verles sie in ihrem überlegenen, leicht spöttischen Tone, ohne sich nach ihm umzudrehen.

Peter fühlte die Berechtigung dieses Vorwurfs. Er legte Pinsel und Palette aus der Hand und ging auf sie zu. Einen Schritt hinter ihr blieb er stehen.

„Ja — ich weiß — ich — ich habe mit gestern schlecht benommen,“ sagte er etwas jungenhaft. „Aber du mußt entschuldigen — ich war so nervös — und die vielen Menschen, ich kann das nicht ertragen... Bitte, sei mir nicht mehr bö!“

Olivia drehte sich langsam zu ihm herum. „Gott sei Dank!“ dachte sie, „daß er wieder vernünftig ist.“ Sie streichelte ihm das Haar, während er einen Kuß auf ihre Hand hauchte.

„Ja, ja,“ meinte sie lächelnd, „Künstlerlaunen! Kommen zwar ein bißchen früh, mein Lieber!“

Er lächelte verlegen, und sie fuhr fort: „Mehrigens habe ich Karten für den Opernball heute abend. Du kommst doch mit?“

Peter überlegte einen Augenblick. „Wenn du willst — bitte!“ sagte er dann, froh darüber, daß der Frieden wiederhergestellt war.

„Ach, du dummer Junge!“ lachte sie und zog ihn mit der ganzen Zärtlichkeit der reifen Frau an sich.

Zweihundert Taler hatte ihm Dittelfinger, der heute einen guten Tag zu haben schien, dafür gezahlt!

Endlich war der Mann gebracht und der Anfang gemacht! Halb laut singend schwänzelte Stupps die Straße hinunter, indes ihm die Passanten toposchüttelnd hinterher saßen. Der schien ja schon zum frühen Morgen ordentlich einen genommen zu haben!

Stupps suchte vergnügt seinen Schneider auf, bei dem er vor einigen Wochen sich einen Frack hatte annehmen lassen, den er aber infolge chronischen Geldmangels nicht hatte abholen können.

„Gott zum Gruß, Meister!“ wünschte er ausgelassen. „Fürwahr, den Meister lob' ich mir! Ist mein Frack fertig?“ Der Schneider sah seinen bisher so wenig zahlungsfähigen Kunden mißtrauisch an.

„Hm,“ brummte er. „Fertig ist der Frack schon. Aber, was ich sagen wollte: schlechte Zeiten sind es!“

„Ich kann das nicht finden, teuerster Meister!“ verles Stupps vergnügt.

„Das Geld ist heuer so knapp,“ begann der Meister vorsichtig. „Ich wollte Ihren Frack, da ich dringend meinen Stofflieferanten bezahlen muß, schon an einen Herrn verkaufen, dem er paßt und der sofort bar zahlt. Ja, bestärkte er, der Herr wollte gleich das Geld hier lassen!“

„Auchloser!“ entflammte sich Stupps. „Meinen Frack an einen wildfremden Menschen verkaufen zu wollen! Oh, welche verwerfliche Idee, die Ihr da hattet, Meister der Mädel!“

„Wirklich,“ hob der Meister wieder an, „wenn Sie den Frack nicht gegen bares Geld mitnehmen wollen, muß ich ihn an jenen Herrn verkaufen, der mir das Geld dafür gleich auf den Tisch legt.“

„Nach schändem Gewinn also steht Euer Sinn!“ rief Stupps dumpf. „Hier habt Ihr die vierzig Taler, die er kosten soll, und fürderhin sind wir gewiedene Leute!“

„Ach, so war das nicht gemeint!“ erklärte der Schneider eifrig.

„Ach, also wollt Ihr dennoch aufschreiben?“ Stupps nahm die Rechte des zahlungslosen Meisters und schüttelte sie strahlend. „Welch edler Mensch seid Ihr doch!“ fügte er pathetisch hinzu.

„Ich... ich dachte... Sie wollten bezahlen?“ stotterte der Schneider.

„So nehmet denn diese Silberlinge und reichet mir das Prunkgewand!“ sagte Stupps düster und warf das Geld auf den Tisch, das der Schneider geschwind einstrich, worauf er den Frack einpackte.

„Der Prinzregent“, erklärte Stupps, nachdem er das Paket unter dem Arm hatte, „hat mich in den Adelsstand erhoben und mir ein jährliches Ministergehalt ausgesetzt. Nur prüfen wollt ich Euch. Und wehe, Ihr habet die Prüfung nicht bestanden!“

„Mein Gott!“ rief der Schneider erschrocken. „Ist das wahr?“

„Nein,“ sagte Stupps feierlich. „Und ich werde auch weiter bei Euch arbeiten lassen!“

Lachend ging er hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Zu verkaufen

6 Käufer Schweine zu verkaufen. E. Weers, Brodjetel.

Zu verkaufen **2 beste Jungeber** prämi. Abst., 1 Jtr. schwer. F. Meinders, Nijum.

12 junge Kühner zu verkaufen. Oltmanns, Emden, Große Straße.

Haben ein **frischmelkes Kind** abzugeben. Geschw. Tammena, Suurhufen.

Folgende gebr. Sachen zu verkaufen: 2 Bettstellen (zweischläfrig) mit Sprungfeder- u. Auflegematrassen. Ober- und Unterbett, 1 Nähmaschine, 1 email. K. Waschkessel, 1 Blumenkinder, ein schw. Mantel u. a. m. Wo, sagt die DIZ., Aurich.

Geldschrank Stahlpanzer, mit 3 Einteilungen, 2 Schloßsicherungen, für große Büros, Sparfassen wertvoll, sich. Gelderschließ. Angebote unter € 39 an die DIZ., Emden.

Achtung! Geflügelzüchter! Habe laufend **Bruteier** abzugeben. Gestreift. Wyandotten. **Rudolf Schwarz, Schott.**

1 Einfamilienhaus im Zentrum der Stadt unter der Hand zu verkaufen. Zu erfragen unter € 34 bei der DIZ., Emden.

Möbel: Wegen Platzmangel einige Einrichtungen, Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, erstklassige Ausführung, zu sehr mäßigen Preisen. F. L. Schmidt, Leer.

Zu kaufen gesucht

Guter Wachhund zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter € 40 an die „DIZ.“ in Emden.

Zu mieten gesucht

Angestellter sucht zum 1. Februar **leeres Zimmer** ohne Verpflegung Nähe Amtsgericht. Angebote unter € 38 an die DIZ., Emden.

4-5-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör zum 1. 3. oder 1. 4. 37 zu mieten gesucht. Angebote unter € 37 an die DIZ., Emden.

In Aurich sonnige **4-5-Zimmerwohnung** mit Bad u. Garten, mögl. Einfamilienhaus u. Garage z. 1. 4. gef. Ang. an Kapitt. Nidel, Wilhelmshaven, Börsenstr. 5, II.

2. Hausgehilfin gesucht. **Frau Heinz de Wall, Emden, Hoffstr. 10.**

Zum 1. Februar **Vormittagsmädchen** gesucht. **Am Marienbrotklosterwinger 9 pl. Emden**

Suche per sofort oder 1. Febr. für mein Manufaktur- und Aussteuer-Geschäft einen tüchtigen **Verkäufer und Detailreisenden**. **Joh. Pieper, Rhaudermoor** bei Westrauderdehn.

Nochmals billige Geefischtage!

Hausfrauen!

Der Appell „Eht mehr Seelachs“ hatte überwältigenden Erfolg! Leider mußten bei dem großen Andrang der Volksmassen viele Familien auf ein nahrhaftes billiges Fischgericht verzichten, weil der Vorrat fast allorts zu früh geräumt war. — Kein Wunder; wer wollte sich auch für so wenig Geld einen schmackhaften Seelachs-Carbonaden oder Filetbraten entgegen lassen.

Schon tollten aber wieder die weißen Spezial-Rühwaggons mit der Aufschrift „Frühe Seefische“ direkt vom Hochseefischereimarkt nach Ostfriesland, um auch den letzten Volksgenossen mit dem augenblicklich noch preiswerten **Vollnachts Seelachs** bekannt zu machen.

Ab heute und morgen früh gelangen in den ostfriesischen Fischläden zum Verkauf:

1a lebendlicher Nordsee-Seelachs ohne Kopf 20 als Kochfisch oder Carbonade-Braten, per 1/2 kg

1a lebendliches Nordsee-Fischfilet 30 für einen Filetbraten, ohne Haut und Gräten, per 1/2 kg

... und für die **Abendstunde**: ein **Käuderfisch vom Nordsee-Seelachs** nahrhaft — preiswert — und gesund.

Wir kaufen sofort gebrauchte Dünger- und Kuchensäcke

Erbitten telephonische Angebote

Bezugs- und Abiakgenossenschaft Pewsum

Telephon 85

Bekanntmachung

W.M.-Betreute, die im Besitz einer Kontrollkarte sind, und denen laut dieser Kartoffeln bewilligt sind, erscheinen zur

Kartoffelausgabe

am Dienstag, dem 12. Januar, oder Donnerstag, dem 14. Januar 1937, im Brauereifelder. Ausgegeben wird von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Donnerstag nur von 8 bis 12 Uhr.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37 Ortsgruppenführung Norden.

Im Auftrage des Rechtsanwalts und Notars Dr. Meyer in Leer, als Vertreter der Berechtigten, werde ich

am Freitag, dem 22. Januar 1937,

nachmittags 1 1/2 Uhr,

beim van Lohschen Platzgebäude zu Terborg die wegen mehrjähriger Verpachtung des Erbhoofs freierwerbende vorzügliche rotbunte



Stammviehherde

als: 14 Milchkühe, 6 zweijähr. Kinder, 6 einjähr. Kuhlälber, 3 einjähr. Bullälber, 1 Enterbullen, ferner:

2 sehr gute Arbeitspferde (4- u. 14jäh.)

2 trüchtige Schafe

und die vorhandenen **landwirtschaftlichen Geräte usw.**

als: 2 Aderwagen, 1 Kutschwagen, 3 Paar Kreiten, 1 Pflug, 1 Kettenegge, 1 Schlichter, 1 Mähmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Wendemaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Windsege, 1 fast neue Zentrifuge (Alfa), 1 Butterkarne, Milchfannen, Eimer, Tubben, Kuhbeden und -setten, 1 Bulltau, 1 Viehkessel, 1 Dezimalwaage (200 Kilo) m. Gewichten, 1 Pult und was sonst noch zum Vorschein kommen wird, freiwillig meistbietend auf 6monatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung zwei Stunden vorher gestattet. Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

Großer Grundstücksverkauf in Papenburg!

Im freiwilligen Auftrage der Eigentümer habe ich folgende Besitzungen unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen:

Besitzung Papenburg-Bethlehemkanal rechts Nr. 32 mit ca. 1 1/2 ha Ländereien

Besitzung Papenburg-Bethlehemkanal rechts Nr. 35a mit schönem Garten (Zweifamilienhaus)

Besitzung Papenburg-Bethlehemkanal rechts Nr. 35b mit schönem Garten (Zweifamilienhaus)

Besitzung Papenburg-Bethlehemkanal rechts Nr. 35c mit schönem Garten (Zweifamilienhaus)

Besitzung Papenburg-Bethlehemkanal rechts Nr. 35d mit schönem Garten und größerer Landfläche (Zweifamilienhaus)

2 Bauplätze in Papenburg-Bethlehemkanal rechts — vor der Besitzung Bethlehemkanal rechts Nr. 35a

Besitzungen Bethlehemkanal links 50, 51 und 52 mit je ca. 1 ha Land

Besitzung Papenburg-Bethlehemkanal z. 47 mit ca. 2 Morgen Ländereien.

Reflektanten wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

Papenburg. Telephon 345

Bernhard Schulte, beauftragter Auktionator.

Zu vermieten

Zu vermieten im Hause Am Delft 37 auf sofort oder später die **Schöne, Part. Wohnung** und zum 1. April 1937 die **1. Etage.** Ferner zu verkaufen **1 vierst. DW-Wagen** gut erhalten, feuerfrei. **K. G. Heits, Emden.**

Zwei Zimmer zu vermieten. **Harm Schoon, Wiesmoor 53.**

Unter meiner Nachweisung **Laden** mit vollständiger Einrichtung für Kolonialwarenhandlung mit Wohnung zu vermieten. Mietpreis monatlich 50.— RM. **Emden. Reinemann, Auktionator.**

Stellen-Angebote

Älteres, erfahrenes **Mädchen** nicht unter 20 Jahren für Haushalt u. Büroreinigung auf sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. A 11 an die DIZ., Aurich.

Gesucht zum 15. Februar ob. 1. März ein **Großmädchen** S. D. Janssen, Landwirt, Neermoor.

Suche einfaches junges **Mädchen** S. Stolle, Landwirt, Stollhamm-Wisch über Nordenham.

Suche sofort ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** Frau E. Erfeling, Thoringersfehn II.

Gesucht **ein Haus- und Waschmädchen** Schuberth, Waengerode.

Auf sofort ordentliche nicht zu junge **Hausgehilfin** gesucht. Eine Kuh ist zu melken. **Frau Luise Dollmann Rangoog**

Infolge Heirat des jetzigen **Alleinmädchens** für 5 1/2-Z. Etage mit Heizg. u. Warmw. b. 3 Erw. ges. Angeb. gef. mit Angabe, ob u. wann persönliche Vorstellung möglich, an **Thüring, Hamburg 39, Dorotheenstr. 143II.**

Suche auf sofort einen tüchtigen **Schmiedegesellen** **Aug. Gardeler, Schmied, Huntloien, Oldenburg.**

Suche zum 1. Februar einen tüchtigen ledigen **Melker** für einen Bestand von 15 Milchkühen u. entspr. Jungvieh. **D. Meyerholz, Meyerholz bei Harpstedt, Bez. Bremen.**

Molkerei-Lehrling

Zum beliebigen Antritt stellen wir einen Lehrling ein, anert. Lehrbetrieb. Junge Leute möglichst nicht unter 16 Jahren, mit guter allgemein. Schulbildung erwünscht. Angebote erbittet **D. Stinge, Molkerei-Gen. Holtland Fernruf 10 Holtland.**

Gesucht auf sofort ein **Fischlergeselle** für Möbel und Bau. (Dauerstellung.) **Heinz Unger, Fischlermeister, Westerstede i. D.**

Heirat

Heirat!

Kaufmanns-Tochter, 36 J., auf dem Lande in Ostfriesland, eigenes schuldenfreies, gutgehendes Kolonialwarengeschäft, wünscht mit einem ehrbaren Mann, welcher Interesse zeigt für Geschäft, in Verbindung zu treten zwecks Heirat. **Zuschriften unter L 21 an die DIZ., Leer.**

Pewsum / Hotel Henze

die neuen Tanzkinder

am Mittwoch, dem 13. Januar, abends 8.15 Uhr. Weitere Anmeldungen werden noch entgegen genommen. **Tanzschule Hausdörfer.**

Emden

CAPITOL

Heute letzter Tag

Der große Lachsclager

HUMMEL HUMMEL

Eine Parole die jeder kennt

Lachsclagen am laufenden Band

Möbeltransport

JOH. FR. DIRKS EMDEN TELEF. 2020

Möbeltransport Lager und Rollfuhr

Büro und Lager **Westerbutvenne 16.** Nach Büroschluss: Wohnung **Karl von Müller-Strasse 17.**

9 Bid. Kesselreste

in Abzügen von 2 bis 20 m, mit kleinem Fehlern, liefert zu **12.40 RM** portofrei per Nachn. 9 Bid. sind etwa 40 bis 45 m. **Textilreste Berning, Schepsdorf b. Lingen/ems.**

Stellen-Gesuche

Alleinst. Witwe

50 Jahre, sucht in frauenlosem Geschäfts- oder Beamtenhaushalt einen **Wirtungstreis**. Offerten unter A 12 an die DIZ., Aurich.

Junger Mann

Sucht per sofort Stellung als Verkäufer oder Reisender. Gute Zeugnisse vorhanden. **Gef. Ang. unter € 41 an die „DIZ.“, Emden.**

Alleinstehende Witwe, 50 Jahre, sucht in frauenlosem, besseren Beamtenhaushalt einen **Wirtungstreis** unter bes. Anpr. Besitzt eig. herrschaftliche Wohnungseinrichtung. **Ang. u. € 42 an die DIZ., Emden.**

Dauerhafte Küchensofas billigst. **Emden, Beulienstr.**

Cramer-Möbel

Singgemeinde Emden (Singkreis) — Wiederbeginn der Singabende Dienstag, 12. Jan. 1/2 9 Uhr, Aula des Oberthunheim. Alte geistl. Musik! Neuanmeldungen an jed. Singabend.

Zurück

Zahnarzt Dr. Kuhlmann Emden, Neuer Markt 29

Lebertran

Feinstes norwegisches Medizinaltran das Beste für Kinder und Erwachsene **Flasche 1.— RM**

Seit 60 Jahren eine Spezialität der **Properie Johann Bruns, Emden**

Besucht Osterkamps

Auto- und Motorradschau

im Tivoli
Aurich

Im Ansluß an die Tagung der Landesbauernschaft am **Dienstag, 12. d. Mts., in Aurich, Brems Garten**, findet um 7.30 Uhr ein

Boinnentümb- abend

mit anschließendem **geselligem Beisammensein** statt, zu dem alle Reichsnährstandsmitglieder Ostfrieslands mit ihren Familienangehörigen und Gefolgschaftsmitgliedern willkommen sind. — — —

Eintritt und Tanz frei!

Die Tagung der Landesbauernschaft am Nachmittag beginnt **nicht um 3 Uhr, sondern um 4 Uhr.**

Kreisboinnenschaft Oluf



Künstliche Augen

fertigen wir für unsere Patienten am **Donnerstag, 21. Januar 1937** in Oldenburg, Hotel Erbgroßherzog, Markt 4, an **Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart** zugelassen bei Kassen u. Behörden

Graue Haare

verschwinden in 8 — 10 Tagen. Keine Farbe. Näheres Gratis. **Gg. Weber, München 89**, Kleenzstraße 40/1.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Enkelkinder, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Meyer, sprechen wir allen unsern

herzlichen Dank aus.

Reinhard Bremer
und Familie.
Collrungen.

Gottes Güte schenkte uns heute ein gelundes **Töchterchen**

Pastor Hermann Hafner und Frau
Marga, geb. de Boer

Loga, den 10. Januar 1937

In großer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen **Stammhalters** an

Herbert und Berta Grundmann
geb. Kromminga

Leer, den 9. Januar 1937.
(Wasserwert)

Heute morgen wurde uns ein **kräftiges Mädchen** geboren. In dankbarer Freude

C. Thiele und Frau Sophie
geb. Klotz

Engerhase, den 9. Januar 1937

Ihre am 9. Januar 1937 in Emden vollzogene Vermählung geben bekannt

Johann Schmidt und Frau
Abda, geb. von Diepenbrock

Emden, Kranstraße 61 II

Ihre am 7. Januar 1937 in Uppant vollzogene Vermählung geben bekannt

Gendarmeriehauptwachmeister
Paul Fuchs
Jannette Fuchs, geb. Jungvogel

Uppant, im Januar 1937

Für die anlässlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit

Danken wir herzlichst
Anton Lucas und Frau

Emden, den 11. Januar 1937.

Schirumer-Leegmoor, den 9. Januar 1937.

Heute abend 11 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Gesche Saathoff
geb. Harms

im beinahe vollendeten 93. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige
Familie Heye Saathoff

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 13. Januar, 2 Uhr, in Weene.

Nachruf!

Am 8. Januar 1937 verstarb im hohen Alter von fast 92 Jahren unsere frühere Handarbeitslehrerin, die

Witwe

Mienje Wildvang, geb. Bloem

Ueber 40 Jahre lang hat sie an unserer Schule den Handarbeitsunterricht in seltener Treue und Pflichterfüllung erteilt.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Schulgemeinde Manslagt.

Emden, den 9. Januar 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der frühere Gastwirt

Reinhard Oostermann

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer

im Namen aller Angehörigen

Hedwig Oostermann
geb. Damesius

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 12. Januar, 15 Uhr, vom Trauerhause, Douwes-Straße 2 (Stift) aus. Trauerfeier eine halbe Stunde früher.

Emden, den 9. Januar 1937.

Statt Karten!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute abend plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte unvergessliche Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Claassen

geb. Bredekamp

in ihrem 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johann Claassen
Hermann Claassen
Johann Claassen
Christine Claassen, geb. Eilers
Hans-Hermann Claassen
und die nächsten Angehörigen

Beerdigung am Mittwoch, dem 13. Januar, 3 Uhr vom Trauerhause Godfried-Bueren-Straße 34 (verl. Loogumerweg) aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Boekzetelerlehn, den 9. Januar 1937.

Heute morgen starb nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Gebke Buss

im 56. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Jakob Kr. Buss

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 13. Januar, nachmittags 2 Uhr statt.

Großetehn, den 9. Januar 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen verschied nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

die Witwe des Bäckermeisters
Tobe G. Schöneboom

Gretine Schöneboom
geb. Wallrichs

im gesegneten Alter von 79 Jahren und 11 Monaten.

Im Namen aller Angehörigen

die tieftrauernden Kinder

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 13. Januar, nachmittags 2 Uhr statt (Vom Hause Andreas Janssen)

HOTEL GOLDENER ADLER

Zur Hengstkörung

empfehle ich meine gemütlichen Räumlichkeiten
Ia Getränke! Kalte und warme Speisen! — **Fritz Oertel, Aurich**

Lichtspiele Schwarzer Bär

Aurich

Der große Spionages-
Abwehrfilm

Verräter!

Täglich nachmittags 5 Uhr
abends 8.30 Uhr

Rahe bei Aurich * Upstalsboom

Tanzsaalgebäude Strandbäder



Die neuen Tanzstunden

am Donnerstag, dem 14. Januar 1937, abends 8 Uhr. Weitere Anmeldungen in der Tanzstunde

Sportvereinigung Aurich von 1911

Außerordentliche Generalversammlung am Freitag, dem 15. Januar, 20.30 Uhr im Vereinslokal „Goldener Adler“.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes.
- Neuwahl.
- Sonstiges.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder gebeten.

Der Vereinsleiter.

Reicher Nordsee-Seelachs, 500 Gramm
20 Pfg., Seezanderfilet, 500 Gramm
30 Pfg., Bratlinge, 1000 Gramm
25 Pfg., Knochenschmalz, Rotbarschfilet und Kabeljaufilet

Johann Weisig
Aurich

Kampf dem Verderb!

Harlingerland

Versammlung zur Erzeugungsschlacht

am Sonnabend, 16. Jan. 1937, um 7 Uhr

in Marcardsmoor

bei Gastwirt Scharnhorst. Es werden alle Reichsnährstandsangehörigen, Betriebsführer, Gefolgschaft und Frauen eingeladen.

Der Kreisbauernführer.

Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler

Versammlung

am Mittwoch, dem 13. d. Mts., 19 Uhr,

in Rodenbäds Gasthof in Esens. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Der Vereinsführer.

Reiderland

Die Beiträge und Leistungen sind ab 1. ds. Mts. geändert worden.

Neue Beitragstabellen sind bei den Hebestellen bzw. bei der Geschäftsstelle in Weener erhältlich.

Weener, den 8. Januar 1937.

Allg. Orts- und Landkrankenkasse
Weener.

Sportdienst der „D.S.Z.“

Seite 8

Donnerstag, den 11. Januar

Jahrgang 1937

Fast nur Favoritensiege in den Kämpfen am Sonntag

Germania Leer Knapp geschlagen - Verdient hoher Sieg Sterns - Spiel und Sport Emden siegte in Aurich

Gauliga

In der Niedersächsischen Gauliga gab es am zweiten Januar-sonntag auf der ganzen Linie die erwarteten Favoritensiege. In Bremen behielt Werder gegen Algermissen mit 5:3 die Oberhand, während beim Wechsel die Gäste noch mit 0:2 Toren führten. Durch diesen vollen Punktgewinn behauptete die Bremer weiterhin die Spitze vor Arminia-Hannover. — Arminia-Hannover konnte auf eigenem Platz dem Neuling Wilhelmsburg beide Punkte abnehmen. — In Harburg trennten sich Borussia und Hannover 96 torlos und teilten sich also die Punkte. — In Göttingen konnte Eintracht-Braunschweig gegen den Neuling den erwarteten sicheren Sieg herausholen.

Werder-Bremen — Algermissen	5:3 (0:2)
Borussia-Harburg — Hannover 96	0:0
Arminia-Hannover — Wilhelmsburg	4:2 (1:1)
05 Göttingen — Eintracht-Braunschweig	3:8 (1:5)

Werder-Bremen	12	10	1	1	49:19	21:3
Arminia-Hannover	11	9	2	0	28:17	18:4
1911-Algermissen	14	6	4	4	32:23	16:12
Hannover 1896	12	6	4	2	31:15	14:10
Borussia-Harburg	14	5	5	4	26:23	14:14
WfV. Beine	14	4	5	4	24:23	12:14
Eintracht Braunschweig	11	4	4	3	35:22	11:11
Wilhelmsburg 09	12	3	6	3	15:29	9:15
Rafensport-Harburg	12	4	8	0	14:36	8:16
05-Göttingen	13	0	12	1	16:61	1:25

Bezirksklasse

Die Bezirksklasse Bremen-Nord hatte mit fünf Spielen das am härtesten besetzte Programm aufzuweisen. Von diesen Spielen ist als einzige Ueberraschung der Ausgang des Treffens Bremer S.V. gegen SuS. Delmenhorst zu bezeichnen. Obwohl die Bremer auf eigenem Platz spielten, unterlagen sie den Einheimischen mit nicht weniger als 0:3.

Der Spitzenreiter A.S.V. Blumenthal festigte durch einen weiteren klaren 5:0-Sieg gegen Sportfreunde-Oldenburg seine Favoritenstellung. Die Blumenthaler liegen jetzt (allerdings mit einem Spiel mehr) wieder sieben Punkte vor dem Tabellenzweiten Woltmershausen.

Woltmershausen und Komet die sich bereits am Vorsonntag gegenüberstanden, lieferten sich am gestrigen Sonntag bereits das Herbstspiel. Am ersten Sonntag des Jahres konnten die Pusdorfer den Kampf mit 4:5 Toren für sich entscheiden und damit beide Punkte erzielen. Am gestrigen Sonntag gelang es den Kometen trotz des Nachteils den Spiel umzudrehen, diesmal siegen sie mit 2:3.

Das Oldenburger Lokalderby zwischen dem Neuling dieser Klasse VfL Oldenburg und VfB Oldenburg endete nach äußerst spannendem Kampfe unentschieden 1:1.

Ostfrieslands Vertreter Germania-Leer stellte sich in Gröpelingen. Die Leeraner mußten leider ohne ihren guten Mittelfürmer Werner antreten, hielten sich aber in Betracht dieses erheblichen Ausfalls sehr gut. Die Platzbesther erzielten einen knappen, aber durchaus verdienten 2:1-Sieg.

A.S.V. Blumenthal — Sportfreunde-Oldenburg	5:0 (2:0)
VfL Woltmershausen — Komet-Bremen	2:3 (1:2)
VfL Oldenburg — VfB Oldenburg	1:1
Blaueiß-Gröpelingen — Germania-Leer	2:1 (1:0)
Bremer S.V. — SuS-Delmenhorst	0:3 (0:2)

A.S.V. Blumenthal	13	11	2	0	86:13	22:4
VfB. Woltmershausen	12	7	4	1	42:25	15:9
Komet-Bremen	12	7	4	1	32:21	15:9
Sparta-Bremerhaven	12	7	4	1	25:19	15:9
Sportfreunde-Bremen	11	5	3	3	33:20	13:9
VfB. Oldenburg	12	5	4	3	19:22	13:11
Blaueiß-Gröpelingen	13	6	6	1	23:28	13:13
VfL Oldenburg	13	4	6	3	26:37	11:15
Bremer Sportverein	13	4	7	2	26:28	10:16
Germania-Leer	13	1	7	2	29:34	10:16
SuS. Delmenhorst	12	2	7	3	22:36	7:17
Sportfreunde-Oldenburg	12	2	10	0	16:45	4:20

1. Kreisklasse

Auch die Spiele dieser Klasse brachten am Sonntag keine Ueberraschungen. Einen recht harten Kampf lieferten sich in Aurich die Sportvereinigung und SuS.-Emden. Die Emdener kamen zu einem knappen, aber nicht unverdienten Sieg. Stern-Emden stellte sich in Wehrhaudersehn und siegte hoch mit 1:8 Toren. Das Oldenburger Lokalderby zwischen TuS. und Viktoria gewannen die Blauroten, wie wir es auch nicht anders erwartet hatten, sicher. Das Wilhelmshavener Lokalderby zwischen dem VfL und dem WSB. konnten die Platzbesther nach recht aufregendem Kampf mit 5:3 Toren für sich entscheiden. Nachstehend eine kurze Uebersicht über die Kämpfe dieser Klasse:

S.V. Wehrhaudersehn — Stern-Emden 1:8

Diese beiden Mannschaften trugen das noch rüdständige Spiel der Herbstserie aus. Die Emdener, die am Vorsonntag gar nicht überzeugen konnten, warteten mit wesentlich besseren Leistungen auf. Sie waren den Festlern bei weitem überlegen und kamen dann schließlich auch zu einem verdient hohen Sieg.

TuS. Oldenburg — Viktoria-Oldenburg 0:5 (0:3)

Dies Oldenburger Lokalderby endete mit einem dem Spielverlauf nach etwas zu hohen Sieg der Viktorianer. Die Platzbesther verloren kurz nach Spielbeginn ihren einen Verteidiger durch Feldverweis, außerdem hätte der Torwart unbedingt einige Tesser verhindern müssen.

VfL. Rühringen — Wilhelmshavener S.V. 5:3 (3:2)

Einen äußerst flotten Kampf lieferten sich diese beiden Wilhelmshavener Ortsrivalen. Die Platzbesther stellten die bessere Mannschaft und siegten daher auch durchaus verdient.

VfL Rühringen	10	7	3	0	26:18	14:6
VfL Wilhelmshaven	9	6	2	1	28:13	13:5
Stern-Emden	10	5	3	2	30:13	12:8
SuS. Emden	10	6	4	0	20:17	12:8
TuS. Oldenburg	10	5	4	1	19:22	11:9
Viktoria-Oldenburg	11	5	5	1	25:20	11:11
Wilhelmshavener S.V.	10	4	5	1	24:30	9:11
Sportvgg. Aurich	10	3	7	0	16:23	6:14
VfL Rühringen	9	2	5	2	10:18	6:12
Wehrhaudersehn	9	2	7	0	16:40	4:14

Ein schwarzer Tag für die Sportvereinigung Aurich

Sp.-Bg. Aurich — Spiel u. Sport Emden 1:2 (0:0)

otz. Die Begegnung obiger Gegner bewies wie immer ihre große Jugtraft. Bei herrlichem Wetter waren gut 400 Zuschauer zum Ellernfeld gekommen. Für die Auricher stand viel auf dem Spiel, sie hatten die Emdener Niederlage wettzumachen und mußten dieses Spiel unbedingt gewinnen, um ihr sehr schlecht stehendes Punktkonto zu verbessern. Während die Emdener einen guten Tabellenplatz belegen, sind die Auricher durch die vielen Niederlagen auf den drittlezten Tabellenplatz abgerutscht. Mit großer Spannung hatte man in beiden Lagern diesem Spiel entgegesehen, ist doch die Begegnung Aurich-SuS. Emden seit mehr als fünfzehn Jahren schon stets eins der interessantesten und erbittertesten Treffen in Ostfriesland gewesen. Knapp und verdient mit 2:1 Toren hatten die Gelbschwarzen das Vorpiel in Emden für sich entscheiden können — mit demselben Ergebnis siegten sie gestern in Aurich. Bei den Aurichern will es schon seit längerer Zeit, besonders im Sturm, nicht recht klappen, es scheint auch so, als ob einige Spieler bereits zu alt und zu langsam geworden sind vieles wirkt verkrampft, und mit der Schußkraft ist es wirklich nicht weit her. Gestern haben die Torwächterleistungen den Kampf entschieden. Die tadellose und fehlerfreie Abwehr von Preuß war für den Sieg der Emdener ausschlaggebend. Berger hatte Pech und ließ zwei haltbare Bälle passieren, hatte aber auch wieder großes Glück, als die Emdener Stürmer ihm in der ersten Halbzeit zwei Schüsse gegen den Pfosten knallten. Leider erwies sich auch die Mannschaftsaufstellung der Auricher als verfehlt, denn Fabigan fand sich auf dem Posten des halbrechten Verbindungsstürmers nie zurecht und konnte sich bei allem Fleiß kaum zur Geltung bringen. Erst als er fünf Minuten vor dem Seitenwechsel seinen Stammpass als Mittelläufer einnahm und Schlessiger Rechtsaußen stürmte kam etwas mehr Fluß in die Spielhandlungen der Auricher. Wenn auch Schlessiger mit großem Einsatz kämpfte, so ist sein Platz doch der des Rechtsaußen. Beide Mannschaften kämpften auf dem hartgefahrenen und schwer bespielbaren Boden mit großem Einsatz. Es war ein typisches hartes Punktspiel, bei welchem die Abwehrleistungen die des Angriffs weit übertrafen.

Der Spielverlauf:

Mit Müller-Loga, dessen Ueberleistung nach Aurich als Herbergspater der neuen Jugendherberge beim Ellernfeld jetzt Wirklichkeit geworden ist, kamen folgende 22 Spieler auf den Platz:

Spiel und Sport Emden:	Preuß
	Bokelmann Behrens
	Hinrichs Neeland Kienast
	Nanninga Groen Waldek Asbrod Hinrichs
	Wittig Hesse Töllner Fabigan Janssen
	Enning Schlessiger Wiene
	Udrigan Müller

Sportvereinigung Aurich:

Die Seitenwahl hatte Wittig gewonnen. Aurich spielt mit dem schwachen Wind und mit der Sonne. SuS hat Anstoss und kommt gleich in Aurichs Strafraum. Asbrod schießt ins Aus. Im Gegenangriff gibt es einen Strafstoß für Aurich, den Preuß sicher hält. Dann wagt Schlessiger einen Weitschuß, vorbei. Aurich kämpft energisch und ist leicht im Vorteil, zweimal verdrängt Hesse durch Langsamkeit den Angriff. Dann ist Emdens linke Seite durch und erzielt die erste Ede. Gefährlich kommt der Ball vorwärts, aber Enning rettet auf der Torlinie. Kurz darauf hat auch Aurich die erste Ede, die eine große Gelegenheit gibt. Preuß rettet auf Kosten der zweiten Ede, die wieder eine brenzliche Situation vor Emdens Tor hervorruft, aber mit einem brenzligen Schuß der Gelbschwarzen diese bannen Minuten. Schnell wechselt die Lage, Aurichs Verteidigung ist wieder einmal zu weit aufgerückt, gefährlicher Emders Angriff, aber die Auricher haben Duell, als der Schuß Asbrods aus fünf Meter gegen den Pfosten geht, Müller klärt dann mit weitem Schlag, der wieder die Auricher Stürmer in Fahrt bringt. Preuß ist sehr aufmerksam und fängt sich einen Flankenball von Wittig, vor dem heranlaufenden Fabigan. Dann ist Fabigan in guter Schußposition, schießt aber knapp über die Querlatte. Aurich ist mehr im Angriff, doch sind die Aktionen zu durchsichtig, so daß die schlagfähigere Verteidigung der Emdener immer wieder dazwischenfahren kann. Die dritte Ede Aurichs bleibt erfolglos. Nach einem Fehlschuß Udrigans, der auf dem glatten Boden ausrutscht, rettet Berger vor Waldek. Allmählich wird das Spiel vertieft. Emdens Rechtsaußen ist ein glatter Ausfall und verpaßt mehrfach hintereinander gute Vorlagen seines

Mittelläufers, indem er sinnlos in die Zuschauer neben das Tor knallt. Auch die übrigen Stürmer der Gelbschwarzen sind schwach im Torchuß, zeitweise sieht man sehr nette Ballbehandlung und Zusammenspiel, aber im Strafraum ist es auch aus mit der Kunst. Wieder Strafstoß für Aurich wegen Foulspiels, Fabigan schießt übers Tor. Dann ist Töllner in guter Schußstellung und läßt einen unheimlich harten Flankenschuß los. Preuß hält ganz hervorragend, wohl seine beste Leistung im ganzen Spiel! Gleich darauf hält er wieder einen schwierigen Hochschuß von Hesse. Hin und her geht das Spiel Tore wollen nicht fallen. Waldek kommt sehr schön allein durch auf halblinks, verliert aber fünf Meter vor dem Tor den Ball und stolpert. Berger nimmt auf und gibt zu Fabigan, der jetzt Mittelläufer spielt und Wittig eine genaue Vorlage gibt. Sehr gefährlich kommt Fidi durch und schießt hart und pläciert, aber Preuß ist unüberwindlich und hält auch diesen Ball. Gleich darauf pfeift Müller zur Pause.

Beide Mannschaften hatten bis jetzt gleich gute Torgelegenheiten, mehr im Angriff war Aurich. Enderverhältnis 3:1.

Das Spiel beginnt wieder, Aurich hat jetzt die schlechtere Seite und spielt gegen die scharfe Sonne. Es gibt schon gleich wieder einen Strafstoß für Aurich wegen unfairen Spiels von Asbrod, der von Müller verwahrt wird. Fabigan schießt, aber nicht genau genug, so daß Preuß fangen kann. Dann ist das Spiel im Mittelfeld. Udrigan, noch circa 25 Meter vor dem eigenen Tor stehend, will zurückköpfen, doch der Ball rutscht ihm über den Kopf und rollt langsam in Richtung Tor. Berger kniet und will aufnehmen — unbedrängt, die Emdener Stürmer hatten schon wieder leicht gemacht — da rollt ihm der Ball zum Entsetzen der Auricher durch die Beine ins Tor! Es steht in der 5. Minute nach dem Seitenwechsel 1:0 für Spiel und Sport Emden. Ein billiger Erfolg, der die Emdener verständlicherweise befriedigt. Durch diesen unverhofften Erfolg kommen die Emdener etwas auf. Einen hohen gefährlichen Schuß macht Berger unschuldig auf. Einen hohen gefährlichen Schuß macht Berger unschuldig auf. Schnell haben die Rotweissen sich von dem Schreck erholt und faustet zur zweiten Ede für Emden, die Müller abwehrt. Schnell haben die Rotweissen sich von dem Schreck erholt und kämpfen verblissen um den Ausgleich. Allmählich werden sie überlegen, und die Emdener müssen schwer verteidigen. Nach schönem Linksangriff schießt Hesse unhaltbar in der 60. Minute zum Ausgleich ein. Der Ball war für Preuß nicht zu halten, da er in die äußerste Ecke ging. Nach diesem schönen Erfolg kommt Aurich noch mehr auf, und der Kampf wird immer härter und erbitterter. Jeder weiß, um was es jetzt geht. Wer noch ein Tor schießt, hat gewonnen. Strafstoß gibt es auf beiden Seiten. Zweimal holt Berger gefährliche Schüsse aus der obersten Ecke heraus, dann wird Udrigan zur Ausführung des Strafstoßes nach vorne beordert, schießt aber knapp übers Tor. Ede für Aurich, noch ein Strafstoß, von Schlessiger getreter kein Erfolg will fallen. Noch eine Glanzleistung von Preuß! Bei einem gefährlichen Auricher Angriff springt er mitten in das Getümmel und „pfückt“ Wittig den Ball vom Kopf. Fünf Minuten sind noch zu spielen, man rechnet schon mit einem Uentschieden, doch es kommt anders. Von links kommt ein Angriff der Emdener, Asbrod wird nicht angegriffen und kommt zum Schuß, Berger lieh den haltbaren Ball passieren und der Emdener Sieg war sicher. 2:1! Die restlichen Minuten greift Aurich verzweifelt an und kämpft um nochmaligen Ausgleich, doch es gelingt nichts mehr. Schon verlassen die Zuschauer den Platz. Die Auricher sind niedergeschlagen, es ist bitter, so kurz vor Schluß noch unverdient zu verlieren. Um so glücklicher sind die Emdener, die von ihrem zahlreichen Anhang zu ihrem Erfolg beglückwünscht werden.

Müller-Loga leitete korrekt und einwandfrei.

Sportvereinigung Aurich II — SuS. Emden II 2:7 (2:3)

Vor dem Hauptspiel kämpften die Reservisten der Vereine ebenfalls um die Punkte. Die Auricher konnten ihren Emdener Sieg nicht wiederholen und mußten sich von ihren bedeutend besseren Gegnern eine hohe Niederlage gefallen lassen. Die Emdener zeigten die weitaus bessere Gesamtleistung und siegten auch in der Höhe des Ergebnisses verdient.

Sportvereinigung Aurich III — SuS. Emden 0:3!

Da der angelegte Spielleiter nicht erschienen war und Aurich nur mit acht Mann (!!) antrat, wurde aus dem Punktspiel ein Gesellschaftsspiel, welches die zahlenmäßig überlegenen Emdener dann auch verdient gewonnen. — Alles in allem, ein schwarzer Tag für die Sportvereinigung Aurich!

Germania verliert in Bremen 1:2 (0:1)!

otz. Germania hatte gestern die Reise nach Bremen anzutreten, um dort das fällige Punktspiel gegen den Sportverein „Blau-Weiß“ auszutragen, der in der Tabelle bislang um einen Punkt günstiger dastand als Germania. Von dem Ausgang dieses Treffens hing somit für beide Mannschaften viel ab. Die Bremer, die bereits am letzten Sonntag durch einen aufgehobenen 5:2-Sieg über den WSB. von sich reden machten, ließen auch gestern die spielerisch bessere Partie, die verdient den Sieg und damit die beiden Punkte einheimste. Mit nur 2:1 ist das Ergebnis noch sehr dürftig ausgefallen, und es stellt der Germanenhintermannschaft für ihre aufopferungsvolle Abwehrleistung das allerbeste Zeugnis aus.

Die Germanenelf hatte kaum eine Chance zum Siege, da der Sturm ohne die Mitwirkung von Werner einfach ganz harmlos amtierte und den Bremern überhaupt gar keine Gefahr bringen konnte. Träger des Spieles war die gesamte Hintermannschaft, die unter allem Einsatz immer und immer wieder die vielen Angriffe der Blauweißen koppte und verdrängte, wenigstens einen Punkt zu erreichen. Leider schied dieses Vorhaben nicht, fünfzehn Minuten vor Schluß mußten sie das Siegtor der Bremer passieren lassen. Junker bot auch gestern wieder eine ausgezeichnete Leistung. Er im Verein mit Willi Wicken waren es, die in erster Linie die Angriffe des Platzbesthers zum Scheitern brachten. Bekriedigen konnte die Leistung des Verteidigerpaares, das im Gegensatz zum Vorsonntag gestern mit einer abgerundeten Leistung aufwartete, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß

beide von ihrer Bestform noch ein weites Stück entfernt sind. Der Turm in der Abwehrschlacht war ohne Zweifel W. Wicken, der durch sein prächtiges Defensivspiel der gesamten Hintermannschaft den nötigen Rückhalt gab. Sein Bruder zur Rechten war ebenfalls gut auf dem Posten, während Heuten auf der anderen Seite nicht so recht zur Geltung kam. Wir haben ihn jedenfalls schon besser gesehen. Verdrängungen muß man aber, daß er den gefährlicheren Flügel zu bewachen hatte, und er selbst nicht in bester körperlicher Verfassung war. Vorne im Sturm fehlte, wie schon eingangs erwähnt, Werner. Es mag eigenartig klingen, es ist aber so: Sein Fehlen brachte erst so klar die Erkenntnis, was er für die Elf bedeutet. Wohl selten sind so klar und eindeutig die Anzulänglichkeiten und Mängel der anderen Stürmer ans Licht getreten, wie gestern. Ob wir da nun Mansholt Engels oder Rod herausreiken bleibt sich gleich; keiner brachte es zustande, mit Ruhe und Ueberblick auch nur eine geschlossene Spielhandlung einzuleiten. Es mag vielleicht hart klingen, aber es ist nicht abzuändern: Germania hat auf Grund der Stürmerleistung eigentlich kein Tor verdient! Wir können daher ruhig von einer Einzelkritik der Stürmer absehen und zum Schluß der kurzen Kritik nur die Hoffnung aussprechen, daß Werner — mit ihm wäre vielleicht der Ausgang ein anderer geworden — beim nächsten Punktspiel wieder zur Stelle ist, damit sich die Stürmerleistung wieder hebt.

Die Blau-Weiß-Mannschaft zeigte sich in spieltchnischer Hinsicht von bester Seite und pflegte zudem in allen Linien ein

verständiges Spiel. Die Elf ist durch den Sieg über unseren ostfriesischen Vertreter vorerst mal aus der Schlussgruppe der Tabelle zur Mittelgruppe aufgerückt, während für Germania die Lage allmählich bedrohlich wird.

Spielverlauf:

Mit etwa zehn Minuten Verspätung läßt Janßen, Sportfreunde-Bremen, der an Stelle von Ahlers leitet, vor einigen hundert Zuschauern die Mannschaften aufmarschieren. Beide Vertretungen haben Ersatz in ihren Reihen. Germania steht beim Anpfiff mit:

Junker
Engels Tuitje
Wiefen Wiefen Heuten.
Baumeister Rod Engels Mansholt Giere

Germania findet sich zu Beginn sehr schlecht, während die Bremer sofort gut ins Spiel kommen. Sie verlegen das Spielgeschehen in die Germanenhälfte. Die Leeraner Abwehrreihen haben schwere Arbeit zu verrichten. Heuten verwirrt die erste Ecke, die von rechts schön herein kommt, aber zum Glück der Germanen vom Mittelstürmer knapp über die Latte gelenkt wird. Gleich darauf muß Junker schon einen Scharfschuß des Halb-rechten meistern. Germania kommt nur vereinzelt zu Gegen-schüssen, die zudem von der Blauweiß-Verteidigung leicht abge-wehrt werden. Beide Mannschaften sind sehr nervös und schlagen eine ziemlich harte Gangart an, die den Schiedsrichter zwingt, um Unfällen auf dem hartgefrorenen Boden vorzubeugen, in seinen Entscheidungen sehr kleinlich vorzugehen. Rod zeigt bei einer Plante von links im Toresnähe keine Ueber-sicht, anstatt den Ball zu koppen und dann einen Schuß loszu-lassen, köpft er den halbhohen Ball wieder nach links, wo kein Mitspieler ist. Der Platzbesitzer setzt verstärkten Druck auf, vor-erst hält Junker aber sein Heiligum rein. Ganz großartig lenkt er im Fallen einen Schrägschuß des Halbrechten aus der bedrohten Torede heraus und drückt im Liegen den sofortigen Nachschuß des Linksaußen um den Pfosten zur zweiten Bremer Ecke, die Engels abwehrt. Endlich gelingt der rechten Sturm-seite ein gutes Durchspiel. Baumeister gibt rechtzeitig herein und Mansholt vollstreckt, leider aus einer Abseitsstellung her-aus, so daß der Schiedsrichter dem Treffer seine Anerkennung verjagen muß. Erst in der 36. Minute erringt Blauweiß die Führung. Junker prallt beim Wegbringen einer Rechtsflanke mit dem Mittelstürmer zusammen, die Abwehr mißlingt da-durch, während der Ball aufs Tor rollt, wo zu allem Ueber-fluß Heuten das Leder durch die Beine ins Tor rutschen läßt. Ein billiger Erfolg der Bremer. Bis zur Pause diktiert Blau-weiß einbeutig. Eine Torerhöhung gelingt ihr aber nicht, ledig-lich das Eckkonto wird auf 4:0 herausgeschraubt.

Mit dem Wiederbeginn kommt Germania zur ersten Ecke, die einzügig im ganzen Spiel, die ebenfalls nichts einbringt. Unter lebhaften Anfeuerungsrufen setzt der Platzbesitzer zu einer großen Attacke an. Germanias Tor wird förmlich belagert. Aus allen Richtungen prallen Schüsse aufs Tor, aber immer ist noch ein rettendes Bein im Wege, das die Gefahr bannt. Was trotzdem durchkommt, meistert Junker mit alter Sicherheit! Bremen erhöht die Eckzahl schnell hintereinander auf 8:1. Die letzte verwirrt der Rechtsaußen Baumeister an der Eckfahne, bezeich-nend für die drückende Ueberlegenheit der Bremer. Ueber-rauschend für alle erzielt Germania in der 14. Minute der zweiten Halbzeit das Ausgleichstor. Eine Plante von links wehrt die Bremer Verteidigung nicht weit genug ab. Der Ball gelangt zum rechten Läufer Wiefen, der das Leder sofort wieder hoch in den Strafraum hineingibt. In dem entseher-den Gewühl lenkt Engels den Ball scharf aufs Tor, wo der Torwart im Fallen nur abprallen lassen kann. Zum Glück ist Mansholt zur Stelle, der schließlich hoch einschließt. Germania verhärtet die Abwehr, um das Unentschieden zu halten. Bei der kostlosen Verfassung des Sturmes das einzig Richtige. Zwei Bombenschüsse des schußgewaltigen Bremer Mittelstür-mers schießen knapp am Leerer Tor vorbei. Die neunte Ecke wird Germania zum Verhängnis. Tuitje hatte nur noch eine Mög-lichkeit im Kampfe mit dem Rechtsaußen, nämlich den Ball zur Ecke auszuschießen. Prima geschossen kommt der Ball herein und wird von dem Mittelstürmer ganz glänzend, für Junker unahaltbar, eingeköpft. Bremen führt zwölf Minuten vor Schluß 2:1! Die restlichen Minuten bringen keine Verände-rung mehr. Mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters haben die Bremer einen verdienten Sieg errungen.

Germania Reserve — Böllenerfehn 5:0 (3:0)

Die Böllenerfehter mußten sich gestern in dem fälligen Punktspiel hoch geschlagen bekennen. Nur die ersten fünfzehn Minuten konnten sie das Spiel offen halten. Als dann aber die Germanen sich gefunden hatten, war es mit ihnen so ziem-lich vorbei. In regelmäßigen Abständen erzielten die Platz-besitzer bis zum Wechsel drei Treffer, ohne daß es den Gästen gelang, ein Gegentor zu erzielen.

Nach dem Wechsel wurde auf Seiten der Germanen nicht mehr mit dem nötigen Ernst gespielt. Wohl konnten diese noch zwei weitere Treffer erzielen. Verschiedentlich hatten die Gäste Pech mit einigen klaren Chancen. So wurde u. a. ein Elfmeter gegen den Pfosten getraut, so daß ihnen das verdiente Ehren-tor versagt blieb.

Werder-Bremen — 1911 Algermissen 5:3 (0:2)

Als am Sonntagnachmittag Schiedsrichter Lehse-Oldenburg pünktlich das Punktspiel zwischen Werder-Bremen und 1911-Algermissen in der Bremer Kampfbahn anpfiff, hatte Werder für Heidemann auf Linksaußen Prigge als Ersatz eingewechselt, der jedoch nur teilweise gute Leistungen zu zeigen vermochte. Algermissen dagegen hatte vor 7000 Zuschauern die beste Elf zur Stelle, die in den letzten Spielen von Sieg zu Sieg geeilt war. Auch in Bremen sah es in der ersten Halbzeit und kurz nach der Pause ganz danach aus, als sollten die Gästestädter den Sieg entführen, als Werder sich endlich energisch zusam-men-rückte, wuchtiger spielte, den Kampf Mann gegen Mann um den Ball aufnahm und schließlich auf Grund des besseren Stehver-mögens noch Sieger wurde. Die Algermissen fanden sich mit dem durch den starken Frost sehr glatt gewordenen Boden weit-aus besser ab als die Bremer, obwohl sie schwerer und den Einheimischen körperlich überlegen waren. Vom Anpfiff an spielte Algermissen mit großer Wucht im Angriff und in der Verteidigung, kein Spieler hielt sich lange mit dem Ball auf, sondern beförderte ihn sofort mit weitem Schlag in die Hälfte der Bremer, wo die Verteidigung sich mit ihrem Stellungsspiel oft verrecknete und überlaufen wurde. So gab es verschiedene brenzliche Lagen vor dem Bremer Gehäuse, ehe Werner selbst zu Angriffen kam, die aber von der außerordentlichen schlag-sicheren Dedung der Gäste glänzend unterbunden wurden. Der Angriff der Bremer spielte zu engmaschig, beschäftigte dabei den gefährlichen Rechtsaußen Ziolkewitz zu wenig und setzte sich auch körperlich zu wenig gegen die energisch dreinschlagenden Verteidiger Benner und Deppe ein. So scheiterte das Stür-merpiel der Bremer fast stets an der Strafraumgrenze, wäh-rend Algermissens Halblinker und Linksaußen zweimal aus günstigen Stellen hoch über die Latte funkten. In der 18. Minute war dann der erste Treffer der Gäste fällig, als Tibusti

Loga behält durch einen 4:2-Sieg in Heisfelde die Führung

otz. In der 2. Kreisklasse-Süd war die obige Begegnung die wichtigste. Da zudem die Konkurrenz an der Logaer Allee ausfiel, war der Besuch auch zufriedenstellend.

Durch diesen Sieg gelang es den Logaern, ihre führende Position zu festigen. Dagegen sind die Rafenportler nunmehr mit sechs Verlustpunkten vorerst als engerer Bewerber um die Meisterschaft ausgeschieden. Die Logaer können mit einiger Zuversicht den kommenden Spielen entgegensehen. Die schwer-sten Spiele können sie auf eigenem Plage austragen, was ein nicht zu unterschätzender Vorteil bedeutet.

Der Sieg der Gäste ist als verdient anzuspochen. Die Elf war in technischer Beziehung ihrem Gegner überlegen und ihr Sieg war ein Produkt besserer Zusammenarbeit. Sehr gut hat sich der Jugendliche Potthab entwickelt, wie überhaupt die Mannschaft, als Ganzes betrachtet, ein gutes Spiel vorführte.

Bei den Heisfeldern waren dagegen einige Schwächen deut-lich festzustellen. So konnte in der Läuferreihe Hinderts über-haupt nicht Tritt fassen, er hatte selten Einfluß auf das Spielgeschehen. Weiter war der Rechtsaußen ein Verlager. Gerade ihm boten sich wiederholt recht gute Gelegenheiten, die dieser aber fast regelmäßig vermasselte.

Als Schiedsrichter Wille-Verd das Zeichen zum Beginn gab, hatten beide Vereine folgende Vertretungen zur Stelle:

Heisfelde:		Knipp		Boelmann	
Stad II		Stad I		Hinderts	
Beentjer	S. Bartels	D. Bartels	Wolberts	Brauer	
Feldmann					
van Allen	van Allen	Schulte	Tammen	van Allen	
	Konrads	Boelsen	Potthab		
	van Allen	Beers			

Loga Die Gäste aus Loga waren viel rascher im Bilde als die Rafenportler. Sofort fiel recht angenehm ihre gute Ball-behandlung auf. Im Sturm spielten die Brüder am linken Flügel mit viel Verständnis zusammen und schufen brenzliche Situationen vor des Gegners Heiligum. Der Führungstreffer ließ auch nicht lange auf sich warten. Der Halblinke Logas nahm ein Zupiel seines Bruders geschickt auf und täuschte den angreifenden Verteidiger. Sein abschließender Schuß, der hoch ins Netz ging, ließ dem Heisfelder Torwart keine Möglichkeit zum Eingreifen. Die Platzbesitzer wurden weiter unter Druck gehalten. So ging ein kerniger Schuß nur gegen die Latte. Erst allmählich tauchten auch die Heisfelder auf und kamen zu Gegenangriffen. Nach ca. 10 Minuten fiel dann auch der Aus-gleich. Bei einer Abwehr störten sich der linke Verteidiger und sein Läufer. Das Leder kam nach links und aus kurzer Entfernung knallte Wolberts unahaltbar zum 1:1 ein. Beider-seits wurde jetzt recht eifrig gekämpft. Die Angriffe der Logaer waren aber auf Grund besserer und vor allen Dingen genauerer Zusammenarbeit weit gefährlicher. In der Mitte der Halbzeit gab es eine Ecke für Loga. Torwart Knipp haßte das Leder, aber selbst über die verhängnisvolle Linie. Aber lange dauerte die Freude nicht. Bereits wenige Minuten später schoß der Mittelstürmer Stad aus 40 Meter Entfernung hoch und steil aufs Tor. Diesen gefährlichen Senball ließ Hemtes zum Entsetzen der Logaer Besucher über die Finger gleiten. 2:2, und der Tanz begann von neuem. Im Anschluß an eine Ecke für Loga benutzte ein Heisfelder die Hand zur Abwehr. Den verhängten Elfmeter schoß der Halblinke Logas sicher ein.

Nach der Pause diktierten auch vorerst die Logaer wieder das Spielgeschehen. Es gelang ihnen auch, eine Ecke direkt zum vierten Treffer einzuschleusen. Beentjer wollte noch retten, aber der Ball hatte bereits die Linie überschritten. Das war das Signal für die Rafenportler. Sie gingen nun für die Folge zu förmlichen Gegenangriffen über. Ein vorübergehender Platzwechsel mit Stad als Linksaußen brachte keine Besserung. Hemtes konnte nur mit viel Mühe einen famos getretenen Strafstoß von Stad oben an der Latte unschädlich machen. Die Angriffe des Platzbesitzers mehrten sich, aber es fehlte die Genauigkeit im Zupiel. Unverständlich aber war es, daß fast nur der rechte Flügel eingesetzt wurde, wogegen die bessere linke Seite fast beschäftigungslos blieb. Zwei gute Gelegen-heiten sollten am leeren Tor vorbei. Da, fast auf der Tor-linie stehend, brachte der Halblinke Heisfelde das Kunststück fertig, den Ball hoch in die Wolken zu schießen. Loga konnte sich zum Schluß wieder freimachen und das Spielgeschehen offen gestalten. Am Resultat wurde aber nichts mehr geändert.

Emdr Turnverein 1 - VfB. Stern 2 1:1 (1:0)

otz. Bei diesem Preistagekampf der 2. Kreisklasse hatte der Bronzplatz selten starken Besuch aufzuweisen. Die Mehrzahl der Besucher war mit leidenschaftlicher Anteilnahme bei der Sache, so daß die Auseinandersetzung eher einem entscheidenden Aufstiegsplatz als einem Serienpiel um die Punkte glich. Der Schiedsrichter Hirsch SuS. ließ sich aber durch alle anfeuernden Zurufe nicht beirren und brachte das Treffen durch unan-fällige Leitung zum guten Abschluß. Der Kampf wurde beider-seits mit größtem Ehrgeiz und stärkstem Einsatz ausgetragen. Welche Bedeutung Stern zum Beispiel dem Spiel beigemessen hatte, bewies die verstärkte Aufstellung. Hoffentlich wird sie

einen Strafstoß wegen Handspiels verschuldet hatte. Alger-missens Mittelstürmer schoß wuchtig auf das Tor, der Ball prallte von Frentag ab und lag im Netz. Werner fand sich noch immer nicht und so fiel in der 40. Minute der zweite Erfolg für Algermissen durch den Linksaußen, als Uelzmann nicht schnell genug aus dem Tore heraustam.

Nach dem Wechsel wirkte Werder ganz anders. Jetzt wurde von den Bremern gleichfalls der Körper eingesetzt, die Wucht des eigenen Spiels nahm zu und schon in der dritten Minute knallte Ziolkewitz den Ball aus spitzem Winkel zum 2:1 ins Netz. Aber schon eine Minute später hatte Algermissen den alten Abstand wieder hergestellt. Stürmer spielte den Ball an Uelz-mann zurück, dieser war zu langsam in der Annahme und Alger-missens Rechtsaußen trat den Ball an ihm vorbei ins leere Tor. 3:1. Ueberauschend gab Algermissen das Angriffsspiel nicht auf, wenn auch in der Dedung alles beschäftigt war, um die Angriffe Werders zu unterbinden. Prigge auf Linksaußen wurde besser, er umspielte Benner und gab den Ball zu Witten-becher, der sofort schoß und ins Schwarze traf. 3:2. Jetzt hatte Werder das Spiel wieder in der Hand, Algermissen ließ stark nach, die Mannschaft war ausgepumpt durch das übergroße Tempo der ersten 50 Minuten. In der 25. Minute fiel der Ausgleich durch ein Eigentor von Benner und fünf Minuten später jagte Prigge einen Abpraller von Deppe unahaltbar in die Maschen. Das war der Sieg! Fünf Minuten vor dem Abpfiff wurde Mager noch einmal von Wählstedt schön ein-gesetzt, der Halbrechte zog mit dem Ball ab und erzielte den fünften Treffer. Die restlichen Minuten vergingen unter stür-mischen Angriffen der Werderaner, die die Hintermannschaft Algermissens weiter unter stärkstem Druck hielten, aber weitere Tore fielen bis zum Abpfiff nicht mehr.

beibehalten, dann wird die Mannschaft entsprechend ihrer alten Stellung in dieser Staffel auf die Dauer mit zuverlässigeren Leistungen aufwarten können als bisher. Dennoch hätten die Turner gestern beide Punkte durch einen Knappsieg von 2:1 verdient gehabt. Sie hatten weitaus häufiger gute Torgelegen-heiten. Glück und Geschick paarten sich aber bei der spielfreu-digen Hintermannschaft von Stern, so daß selbst zwei ganz klare Chancen zum Siegtreffer noch wieder zerstört wurden. Die Gegner stellten folgende Mannschaften ins Feld: C.T.B.: Mits; Klaassen, Peters; Waalkes, Kiedel, Blumowski, Buß, Kemmerßen, Ceten, Behrends, Heits. Stern: Heuten; Murra, S. Klingelhöfer; H. Klingelhöfer, Alberts, Albers; Christiansen, Quitschmann, Straßburger, Schlötel, Witz.

Spielverlauf: Die Turner beginnen mit neuem Spie-tern und ergänzen sich erst, als Stern bereits eine gefährliche Ecke erzielt hat. Ueberhaupt verrät Stern zunächst den größeren Schwung, trotzdem die Turner mit Lichtbegünstigung spielen. Allein Sterns Innenstürmer können sich trotz gegenüber Plan-ten während der ganzen ersten Halbzeit im Strafraum nie ent-scheidend durchsetzen und Mits braucht selten einen guten Schuß abzuwehren. Bessere Schußleistungen zeigen bald die C.T.B.-Stürmer, die an den Flügeln nicht immer die Unterstützung finden wie das gegnerische Innenstürmer. Kemmerßen ist so-gar nach fünfzehn Minuten glücklicher Torhüter. Er nimmt einen zu kurz abgewehrten Ball entschlossen an und schießt direkt aufs Tor. Der Ball schlägt ein, bevor Heuten das ver-lässige Gehäuse wieder erreicht hat. 1:0. Mit diesem Resultat, das dem Spielverlauf und den Leistungen entspricht, werden die Seiten gewechselt. Ueberauschend kommt Stern gleich nach der Pause zum Ausgleich. Der Mittelstürmer Alberts schießt eine Linksflanke vors Tor, die Turner bringen den Ball, von der Sonne stark geblendet, nicht aus der Gefahrenzone. Pöhlisch ist Straßburger nach seiner Ballführung in guter Schuß-stellung. Rechtsförmig schießt er das Leder sicher in die ungedeckte Torede zum 1:1, das fürmischen Beifall auslöst. Der C.T.B. ist vorübergehend deprimiert. Stern greift wuchtig an, Witz läuft wieder zweckmäßig, Quitschmann schießt einmal gut, doch Mits wehrt instinktvoll ab, so daß Torrufe verfrüht sind. Das neue Ringen um das bessere Ende verläuft recht spannend. Leider spielen beide Parteien zu unbesinnlich. Die Turner bringen sich selbst um den Erfolg, als sie zu oft dem Hochspiel des Gegners folgen, den Platzpaß vernachlässigen und dadurch auf dem hart-gefrorenen Boden, der ohnehin schwer bespielbar ist, die Bälle nicht genügend unter Kontrolle bringen. Die beste Torgelegen-heit des ganzen Spiels vergisst der Mittelstürmer, als er nach Zupiel des Halblinken Behrends aus ganz naher Entfernung auf den Leib des Torwarts knallt. Das hätte die Entscheidung sein können. Trotz verzweifelter Anstrengungen beider Par-teien bleibt es bei der Punkteteilung. Stern erlämpft das bessere Eckverhältnis 6:3, aber nur die 5. Ecke bringt rich-tigen Alarm im C.T.B.-Strafraum; Heits, der für Blumowski zurückgegangen war, rettet auf der Torlinie.

Kurze Kritik: Stern hatte seine besten Leute in Tor-wart Heuten, der sich mehrfach auszeichnen konnte, dem schnellen Verteidiger Murra und dem technisch gewandten Torhüter. Auch beide Außen spielten ganz ansprechend, während beide Verbinder nicht genügend und entschlossen feuerten. Sodann war die Routine der Brüder Klingelhöfer und des Mittelstür-mers in diesem Spiel besonders wertvoll. — Bei dem C.T.B. gefiel, besonders nach der Pause, der starische Verteidiger Peters durch seine befreienden Schläge. Die Halbtreihe der Blauen hatte insgesamt ein kleines Plus gegenüber dem gleichen Mannschaftsteil des Gegners. Groß im Stürzen Blumowski, doch sah man Kiedel schon noch besser. Im Sturm überregte die rechte Seite. Links fehlte in mancher Situation die rechte Ballkontrolle als Voraussetzung zum erfolgsbringenden Stoß.

C.T.B. 1. U-Jugend schlug Stern 1. U-Jugend

mit 5:3 (3:2) und glich damit die letzte Niederlage aus, die sie kürzlich durch schnelle Verletzung eines Spielers mit zehn Mann erlitt. C.T.B. 1. U-Jugend und Stern 1. U-Jugend trennten sich unentschieden 1:1. C.T.B. 2. Jugend unterlag Frisia 1. Jugend Transvaal knapp mit 1:2.

Blauweiß-Vorstum U — Eintracht-Hinte 2:4 (2:1)

Spiele der Kriegsmarine

6. M.M. 1 — Frisia-Transvaal 1 6:2 (3:0)

otz. Bei herrlichem Winterwetter kam dieses Fußball-spiel im Austrag. Erwartungsgemäß siegte die Mannschaft der 6. M.M. Der Sieg war dem Spiel entsprechend und ver-dient. Trotzdem sich Frisia seit dem letzten Spiel sehr gut ge-macht hat, konnte sie an die Spielstärke der Soldatenmannschaft nicht heran. Beide Mannschaften zeigten ein faires, hartes Spiel, das während der neunzig Minuten manche prächtige Leistungen zeigte. Gleich bei Beginn zog die Soldatenmann-schaft mächtig los und trat nach drei Minuten das erste Tor. Es folgten schöne Momente beiderseits, die aber die „Blauen“ meist für sich buchen konnten. Zur Halbzeit stand das Ergebnis 3:0. Nach der Halbzeit hatten die Transvaaler Wind und Sonne im Rücken und zeigten sehr schöne Kampfmomente, die aber die starke Verteidigung zunichte machte. Dann holte die 6. M.M. drei weitere Tore. Zehn Minuten vor Schluß gelang den Frisialeuten der Ehrentreffer und kurz danach das zweite Tor. Beim Schlußpfiff konnte Schiedsrichter Kobiig (VfB. Stern) das Ergebnis 6:2 für die Fußballmannschaft der 6. M.M. bekanntgeben.

6. M.M. 3 — Emdr Turnverein 3 2:4 (1:1)

Die beiden Handball-Erste Linge standen sich ebenfalls auf dem Militärsporthaus gegenüber. Der Sturm der Turner fand sich schneller. Sie konnten so nach der Halbzeit das Spiel für sich buchen.

6. M.M. 2 — C.T.B. 1 u. 2 kombiniert

Die Mannschaft des Emdr Turnvereins trat zu dem Spiel nicht an.

Die erste Autoschau des Jahres

Deutsche Fahrzeuge in Brüssel

Der Oberbürgermeister der Stadt Brüssel eröffnete am Sonnabend die erste große internationale Automobil-Ausstellung in der belgischen Hauptstadt, den Brüsseler Autosalon. Ihm kommt besondere Bedeutung zu, da Amsterdam seine Autoschau erst wieder 1938 aufzieht.

Unter den ausländischen Ausstellern hält Amerika zahlen-mäßig die Spitze, eine Folge der neuen Zollerleichterungen. Aber auch die deutsche Industrie ist stark vertreten. Die Daimler-Benz A.G., auf die wertmäßig rund ein Drittel der deutschen Gesamtausfuhr an Kraftwagen und Motoren nach Belgien entfällt, zeigt auf einem großen Stand ein um-fassendes Programm. Das meiste Aufsehen erregt — wie schon in Berlin, als er zum erstenmal vor die Öffentlichkeit kam — der Mercedes-Benz-Dieselpersonenwagen mit Doppelschwin-gachse und Schnellganggetriebe. Auch die Kompressormodelle fin-den wie überall besondere Beachtung. Ein erlebtes Personen-wagenprogramm führt die Auto-Union vor, deren zahl-reiche D.R.W. auf eine interessierte Käufererschaft stoßen. Der neue Kadett von Opel wehrt sich in der internationalen Um-gebung ausgezeichnet zu behaupten. In der Lastwagenabteilung stellen aus Deutschland Mercedes-Benz, Hanomag, MAN, Büding und Opel aus.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 8

Montag, den 11. Januar

1937

Leere Nord und Land

Leer, den 11. Januar 1937.

Gestern und heute

„Nur ist wahrhaftig Winterdag.“ Noch vor wenigen Tagen hatten „warme Stürme“ in uns die Meinung erhärtet, daß der Frühling schon bald nach Neujahr sich einstellen würde. Aus allen Gegenden Ostfrieslands wurde von allerlei Besonderheiten aus der Natur berichtet — hier hatte eine Glucke schon Küken ausgebrütet, dort hatten Rosen geblüht und anderwärts waren sogar schon Vögel, die sich sonst um diese Jahreszeit hier nicht aufhalten, als etwas vorläufige Heimkehrer beobachtet worden. Alle Leute, die vom Wetter etwas verstehen, schüttelten die großen Köpfe und sagten: „Ed moet neit, dat kann noit good gahn — so in't Bôrijahr herin, dat is nix wert.“ Sie dachten bei diesen mißbilligenden Aeußerungen zum Wetter daran, daß der Boden noch garnicht tüchtig durchgefroren sei in diesem Winter, daß all das Unkraut, „dat Driewelstijg“, gut überwintern würde, um den Menschen demnächst in vermehrtem Maße Schaden zufügen zu können. Aber dann kam es anders. Vor einigen Tagen schon machte sich strichweise eine empfindliche Kälte bemerkbar und jetzt hat es sogar ordentlich gefroren. Dicht lag weißer Raureif auf Dächern, Bäumen und Hecken; weiß lag es auf den Wiesen, Weiden und Aedern, weiß und glatt lag es auf den Straßen, an Deck der Schiffe. Der Winter sandte einen Gruß, auf den wir ja schon lange sehnsüchtig gewartet hatten. Wie oft haben wir in den Tagen des ewigen Regens, der lauwarmen Nässe geseufzt: „Lieber Himmel, schicke einen guten Frost, damit uns wieder wohl wird und die Grippe zuende geht.“ Jetzt hat es hier und dort schon Eis gegeben; ja wohl, Eis, richtiggehendes Eis. Wenn es auch noch nicht fest ist, so sagen Optimisten doch: „Wenn't so noch vertein Dage wieder geist, dann gift't Schöfelis.“ Am sich an dem Bild der Winterlandschaft zu erfreuen, sind gestern viele Stadter hinausgepilgert vor die Tore der Stadt. In dem schönen Januartag wollten sie sich draußen ergehen, sich den naserötenden Wind um die Ohren wehen lassen und in der frischen Winterluft sich einmal wieder ordentlich ausatmen. Hier und dort hat sich die Glätte der Straßen verkehrsbehindernd ausgewirkt und Kraftfahrer mußten an vielen Stellen besondere Vorsicht walten lassen. All die guten warmen Sachen, die der Weihnachtsmann gebracht hat, holte man jetzt hervor und niemand hatte bei dem schönen frischen Wetter etwas dagegen, wenn Vater sich einen deftigen Grog nach stundenlangem Winterionntagsvaziergang genehmigte. Wenn man den Wetterpropheten — gemeint sind nicht die „amtlichen“ und gelehrten, sondern diejenigen mit Warmknochen und Schulterreifen — Glauben schenken darf, so behalten wir das Frostwetter noch einige Zeit — und haben so doch noch etwas vom Winter.

Interessieren werden gewiß einmal einige Angaben über das Vormundschaftsweisen und über die Zahl der Vormundschaften im Amtsgerichtsbezirk Leer. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches erhält einen Vormund, wer nicht oder nur beschränkt geschäftsfähig ist; hierunter fallen Minderjährige, Geisteskranke, Verschwendler, Trunksüchtige. Die Vormundschaft ist eine durch Rechtsvorschrift angeordnete Fürsorge und Vertretung für derartige Personen; Organe der Vormundschaft sind das Vormundschaftsgericht und der Waiserrat. Ein Minderjähriger erhält einen Vormund, wenn er nicht unter elterlicher Gewalt steht, oder wenn die Eltern weder in seinen persönlichen noch in seinen Vermögens-Angelegenheiten zur Vertretung des Minderjährigen berechtigt sind. Ein Volljähriger erhält einen Vormund, wenn er entmündigt ist. Wer unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft steht, erhält für Angelegenheiten, an deren Besorgung der Vater oder der Vormund aus

bestimmten Gründen verhindert ist, einen Pfleger. Ein Pfleger wird zum Beispiel in dem Falle bestellt, in dem ein Erblasser durch lehtwillige Verfügung einen Minderjährigen beerbt, aber gleichzeitig verfügt hat, daß dem Vater oder dem Vormund die Verwaltung nicht zustehen soll. Das Vormundschaftsgericht bestellt unter gewissen Voraussetzungen der Mutter einen Beistand. Beim Amtsgericht Leer waren nach einer Erhebung des Reichsjustizministeriums Anfang 1936: 1398 Vormundschaften, Pflegschaften und Beistandschaften anhängig. Im Landgerichtsbezirk Aurich, zu dem Leer gehört, gab es an diesem Zeitpunkt 7511 Vormundschaften, Pflegschaften und Beistandschaften. Dem Deutschen Reich betrug die Zahl der anhängigen Vormundschaften, Pflegschaften und Beistandschaften am Stichtag dieser Reichserhebung fast 2 Millionen, genau 1 969 767, eine Zahl, die die hohe Bedeutung des Vormundschaftswezens kennzeichnet.

Das Heimatmuseum in unserer Stadt erfuhr sich gestern, es war nach längerer Pause wieder einmal geöffnet, regen Zuspruchs. Die reichhaltige, wertvolle Sammlung wird immer wieder gern besucht.

Die zweite Filmvorführung, die das Winterhilfswerk in unserer Stadt veranstaltet, wird morgen, Dienstag abend, im „Tivoli“ stattfinden. Wieder werden zahlreiche Volksgenossen und Volksgenossinnen, die sich den Besuch eines Lichtspieltheaters sonst nicht erlauben können, als WSW-Gäste zusammenfinden, um sich gute Filme anzusehen. Ortsgruppenleiter Oden-Leer wird zu den WSW-Betreibern sprechen.

otz. Generalmajor Adam-Berlin in Leer. Am Sonnabend weilte der Reichsbeauftragte für den Dienst am Pferde, Generalmajor Adam-Berlin, in Leer. Er nahm während des ganzen Tages an dem Schulbetrieb der Ostfriesischen Fahr- und Reiterschule Leer teil. In seiner Begleitung befand sich Oberleutnant Abel.

otz. Bodenverbesserungsarbeiten. Der Bodenverbesserungsverband Noormerland hielt Sonnabendvormittag im Landratsamt seinen ersten Submissionsstermin ab. Es wurden die Drainagearbeiten für 10 Hektar vergeben. Weitere umfangreiche Arbeiten sind in Vorbereitung und werden im Laufe des Winters durchgeführt.

Ehre, Treue, Glauben

otz. Die Ortsgruppe Leer der NSDAP. hatte ihre Parteigenossen und darüber hinaus alle Volksgenossen der Stadt zu einer Morgenfeier geladen, die in den Vormittagsstunden des Sonntag im Saale des Zentral-Hotels stattfand und die eine ebenso erhebende und würdige Ausgestaltung erfuhr, wie die gegen Ende des vergangenen Jahres von der Ortsgruppe durchgeführte Feierstunde.

Die Feierstunde wurde durch Musikdarbietungen eines Streichorchesters und durch Kernsprüche, von SA-Männern vorgetragen, umrahmt. Das „Adagio cantabile“ aus der Sonate pathétique von Beethoven konnte wirkungsvoll dazu beitragen, die erhabliche Stimmung zu vertiefen und die Kernsprüche der SA-Männer bereicherten die Hörer innerlich vor auf die Ansprache des Kreisleiters Schumann, der über Ehre, Treue, Glauben und Kraft als Rasseeigenschaften des germanischen Menschen sprach.

Der Kreisleiter wies einleitend darauf hin, daß wir mit neuen Hoffnungen, großen Erwartungen und heißem Glauben an die deutsche Zukunft in das neue Jahr hineingegangen

Kameradschaftsabend der alten Mariner

otz. Am Sonnabend veranstaltete die Marinekameradschaft Leer in der „Baage“ am Hafen einen Kameradschaftsabend, zu dem die ehemaligen Mariner „van vörn bit achtern“ erschienen waren. Kameradschaftsführer Kretschmer nahm Gelegenheit, besonders die in der Hochseefischeri beschäftigten Kameraden nach der Heimkehr von den Fangreisen zu begrüßen und gab dann in großen Zügen einen Rückblick auf das Jahr 1936, in dessen Verlauf sich auch im Rahmen der Kameradschaft allerlei Bemerkenswertes ereignete. Ehrend gedacht wurde des vor kurzem verstorbenen Kameraden Dieblich Dirks-Leer, der als junger Mariner alle Meere der Erde an Bord eines Kriegsschiffes befahren hatte.

Das schon zu einer Ueberlieferung gewordene alljährliche Labstausessen wird in der ersten Hälfte des Monats Februar stattfinden und es wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Kameraden vollzählig antreten, wenn hierzu „Baden und Bantzen“ gepfiffen wird. Bei Beerdigungen verstorbener Kameraden wird in Zukunft eine Gruppe die zuständigen militärischen Ehren durch das Abgeben von Ehrenmalen am Grabe erweisen. Die Gewehrgruppe hierfür wurde zusammengestellt. Nach der Verpflichtung eines neu aufgenommenen Kameraden wurde der dienliche Teil des Abends abgeschlossen und die kameradschaftliche Unterhaltung kam zu ihrem Recht. Mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde die Schilderung eines humorbegabten Kameraden über das Leben an Bord eines deutschen Kriegsschiffes, der in den Zuhörern manche Erlebnisse während der einstigen Dienstzeit in die Erinnerung zurückrief.

otz. Gutes Ergebnis der Eintopfammlung. Die Eintopfammlung ergab in der Stadt Leer den Betrag von 1 764,44 Reichsmark. Die Sammlung wurde vom Turnverein Leer von 1860, vom VfL Germania und vom Ruderverein Leer e. V. durchgeführt.

otz. Monatsversammlung des Ruder-Clubs Leer. Der Ruder-Club Leer hielt am Sonnabend in der „Baage“ seine Januar-Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Vereinsführer Terborg wies auf die im nächsten Monat stattfindende Jahreshauptversammlung hin und befaßte sich dann mit der Winterarbeit der Ruderer. Ein Winterfest will der RCL in diesem Jahre mit Rücksicht auf die zahlreichen Veranstaltungen in unserer Stadt nicht veranstalten. Statt dessen wird demnächst im Bootshaus ein Winterabend stattfinden.

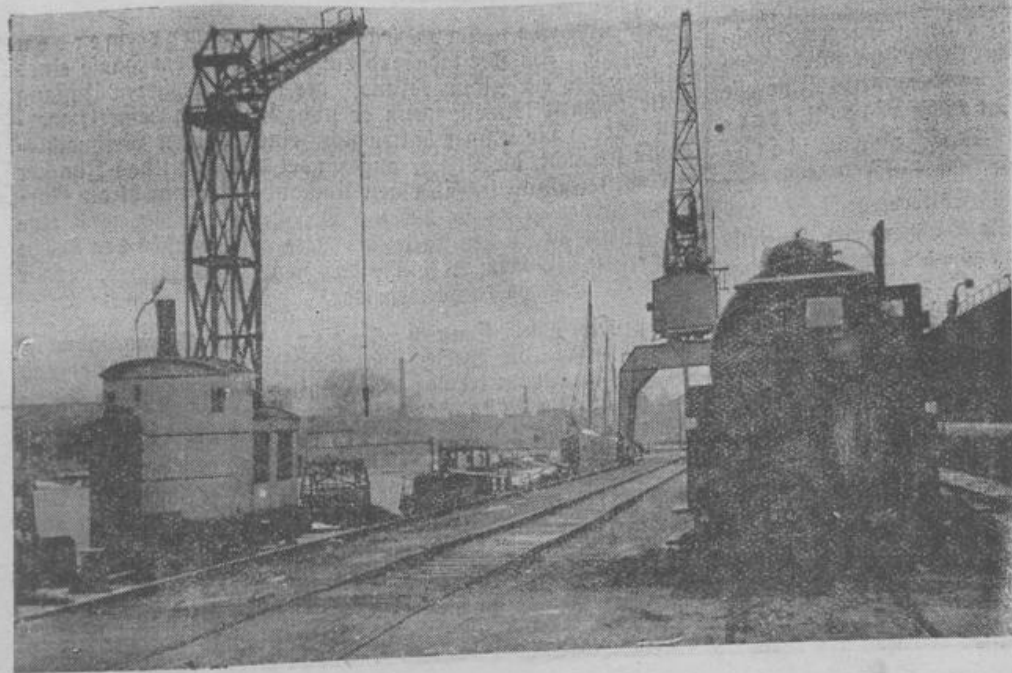
Morgenfeier der Ortsgruppe Leer der NSDAP.

find, weil wir uns stark genug fühlten zu diesem Schritt, den wir mit unserer nationalsozialistischen Weltanschauung im Herzen gefestigt tun konnten. Der deutsche Mensch überhaupt, so führte der Kreisleiter weiter aus, der in das fünfte Jahr der nationalsozialistischen Revolution hineinmarschierte, sei ein anderer, gegen den deutschen Menschen in der alten Zeit geworden. Wenn wir uns aber fragen, ob denn die Begriffe Ehre, Treue, Glauben und Kraft allein aus der Erkenntnis der nationalsozialistischen Weltanschauung kommen, dann müssen wir feststellen, daß diese Eigenschaften immer wieder aus der Rasse, aus dem Blut des germanischen Menschen geboren werden. Der Vorwurf, daß der Nationalsozialismus zu viel von Rasse, Treue, Ehre und anderen Begriffen spreche, sei aus dem Grunde nicht berechtigt, weil schon in der Zeit vor 1918 die Treue des germanischen und deutschen Menschen verherlicht wurde; Tacitus habe schon zu seiner Zeit berichtet und geschrieben, daß kein Volk der Erde die Germanen in ihrer Treue übertraffe. Diese bereits in Tacitus' Zeiten gerühmte Treue wollten wir auch in unserem neuen Deutschland haben, sie solle auch im neuen Jahre alles übersteigen und sie werde uns auch in der Zukunft groß machen. Und wenn wir uns heute wieder darauf besinnen, daß schon Julius Caesar die Treue des germanischen Menschen erkannt hatte und sich aus diesem Grunde eine Leibgarde aus den in ihrer Treue unwandelbaren Germanenstämmen bildete, dann habe dieses Besinnen nichts mit Rassenkult, mit dem Hochmut einer vergangenen Zeit oder mit Ueberheblichkeit zu tun, sondern wir wollen aus diesen Erkenntnissen der Geschichte und aus der Schule des Lebens die wertvollen Erfahrungen sammeln, um sie in die Erkenntnisse unserer nationalsozialistischen Weltanschauung einzubauen.

Der Kreisleiter ging in seinen weiteren Ausführungen auf das zum Jahresbeginn vom Gauleiter geprägte Wort ein „Die Zeiten werden hart, wir werden härter sein!“ und wies darauf hin, daß der Glaube an unsere Weltanschauung und die Treue gegen uns selbst und gegen unser Volk das Recht geben zu diesen Worten, mit dem wir dem Schicksal die Stirn bieten. Mit dem Leitatz von Freiheit und Treue gehen die Nationalsozialisten in das Volk hinein, um es aufzurütteln für den Kampf, denn wir haben keine Zeit, müde zu sein. Wie Horst Wessel für Deutschland starb, wie der Arbeitsdienstmann für unser Deutschland arbeitet, wie der Soldat dem deutschen Vaterlande mit der Waffe in der Hand dient, so wollen wir alle unserem nationalsozialistischen Deutschland dienen.

Der Ansprache des Kreisleiters folgten Musikstücke aus „Beer Gint“ von Grieg und ein Kernwort eines SA-Mannes, die das Erlebnis der Morgenfeier feierlich ausklingen ließen.

Sonntagsruhe im Hafen von Leer



otz. Ein Bild bei häuslicher Ruhe bietet an einem stillen Wintersonntag, wie wir ihn gestern erlebten, der Hafen von Leer, in dem es sonst so betrieblam zugeht. Am Sonntag ruht die Arbeit. Die Volksgenossen, die sonst mit dem Güterumschlag zu schaffen haben, gehen der Erholung nach. Ein Lastzug fährt im Hafengelände, still stehen die Eisenbahnwagen auf den Schienen, die Kräne, die sonst nimmerrastend Güter ein- und ausladen, rühren sich nicht, leise pendeln die schweren Gewichte an den Ketten, die sonst über das Laufband auf- und niederlaufen. Ein Winter-sonntag im Hafen — ein Bild des Ausruhens von einer Arbeit, die von Hafen zu Hafen, von Meer zu Meer reist.

„D.B.“-Bild

Winterfest der Kameradschaft Leer

otz. Im geschmackvoll angelegten Saale des „Tivoli“ feierte am Sonnabend die Kameradschaft Leer von 1872 ein Winterfest, das seitens der Kameraden, ihrer Angehörigen und zahlreicher Freunde der Kameradschaft gut besucht war. Nach einleitenden Musikstücken hielt Kameradschaftsführer Müller eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Pflege der Ueberlieferung der ruhmreichen alten Kameradschaften hinwies. Besonderer Dank gebühre dem Führer dafür, daß die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt und damit der Wunsch aller alten Soldaten, die dieser Tat stets freudig gedenken, in Erfüllung gegangen sei. Zur Ausgestaltung des Festes war eigens ein Anlager aus Oldenburg verpflichtet worden, der einige heitere Vorträge zum Besten gab. Eine Sängerin trug einige Volkslieder zur Laute vor und erregte auch noch durch verschiedene andere Darbietungen. Großen Anklang fanden zwei Liedvorträge von Anni Gerke-Leer (Brahms, „Vergleichliches Ständchen“, und Wilhelm Taubert, „Der Vogel im Walde“). Bei Tanz und geistlicher Unterhaltung blieben die Festteilnehmer dann noch einige Stunden zusammen. Im Verlaufe des Abends fand auch eine Verlosung statt, bei der mancher Besucher der Veranstaltung einen Gewinn erhielt.

Jahreshauptversammlung des Kaninchenzuchtvereins Leer.

otz. Der Kaninchenzuchtverein Leer hielt gestern in der Gastwirtschaft von Huneke am Pferdemarkt seine Jahreshauptversammlung ab. Dargestellt wurde eingangs der Besprechungen auf die im August in Loga stattfindende Sommerwerbsschau, die mit einer Stallmodellschau verbunden sein wird. Neue Einheitsfärbungen wurden eingeführt; die Satzungsänderungen werden den Mitgliedern mitgeteilt werden. Auch die Satzung der Schutzklasse wurden geändert. Weiter wurden Anordnungen über Ehrenpreise, Ehrennadeln für langjährige verdiente Mitglieder usw. bekanntgegeben.

Am 30. und 31. Januar wird in Leipzig die Deutschlandschau stattfinden, zu deren Besichtigung aufgefordert wurde. Zur Schau in Hannover wurden von den Mitgliedern des Vereins 10 Tiere gemeldet. Da der bisherige Leiter der Kreisfachgruppe Kurisch zurückgetreten ist, leitet O. Schmidt-Leer die Kreissachgruppe in Leer ab. Er kam auf die Verhältnisse in der Kreissachgruppe zu sprechen und wies auf die Kreissachgruppenausstellung in Luna hin, die in diesem Jahre in Leer abgehalten werden soll. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verein sich ein festes wirtschaftliches Fundament schaffen konnte. Auch züchterisch ist der Verein in Leer auf der Höhe. Bei der Werkschau im Sommer und der Herbstschau im November bezugten die Bürger der Stadt Leer durch zahlreiche Besuch und Stiftung von Preisen ihre Anerkennung und ihr Interesse für die Arbeit des Vereins. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß auch die Jugend für die Kaninchenzucht interessiert werden müsse. Der Kassenbericht wurde von Kassiererschmidt gegeben, dem Dank und Entlastung erteilt wurde. Zuchtwart Depping wies auf die Notwendigkeit hin, noch mehr die Mitglieder durch Vorträge zu schulen. Er teilte mit, daß im vergangenen Jahre insgesamt 228 Tiere kopiert wurden. Vereinsleiter Schmidt wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Wirtschaftlichkeit der Zucht in den Vordergrund gerückt werden müsse. Besondere Bedeutung habe die Zucht von Angoras-Kaninchen. Vereinsleiter Schmidt, der den Verein sieben Jahre lang geführt hat, erklärte sich bereit, sein Amt auch im Jahre 1937 noch zu behalten, auch sein Mitarbeiterstab bliebe in der bisherigen Zusammensetzung bestehen.

Das neue Schulhaus in Füllum

otz. Der erste Schultag nach den Weihnachtsferien erhielt für die Kinder und die Lehrkräfte unserer Schulgemeinde dadurch eine besondere Bedeutung, daß an diesem Tage die neuen Schulräume bezogen wurden. In allen Klassen wurden kurze Feiern veranstaltet, und anschließend wurden die Kinder festlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Schon am Montag vorher fand die große Einweihungsfestfeier statt. Nach der Uebergabe der Schlüssel durch den Bauleiter, Architekt Buscher, umriß der Vorsitzende

Pflege des Schießsports in Stadt und Kreis Leer

Aufgaben der Schützen für 1937.

otz. Am Sonnabend hielt der Schützenverein Leer im „Schützengarten“ eine Monatsversammlung ab, die im Hinblick auf die anderweitig am gleichen Abend stattfindenden Veranstaltungen verhältnismäßig gut besucht war. Vereinsleiter Hartmann gedachte zunächst des kürzlich auf tragische Weise aus dem Leben gerissenen Sportkameraden Lohmann, dessen Treue und Gewissenhaftigkeit in der Arbeit am deutschen Schießsport anerkennend herausgestellt wurden. Der Vereinsleiter erläuterte dann einen Tätigkeitsbericht mit einem Rück- und Ausblick auf die Entwicklung des deutschen Schützenwesens. Er tief dabei die Neuorganisation des Deutschen Schützen-Bundes und der neben ihm bestehenden großen Schießsportorganisationen in das Gedächtnis zurück und wies auf die Neuschaffung des Deutschen Schützenverbandes hin, in dem alle Schießsport treibenden Organisationen jetzt vereint sind. Das 70jährige erfolgreiche Wirken des bisherigen Deutschen Schützenbundes wurde vom Vereinsleiter kurz gestreift. Für das neue Jahr seien zahlreiche Ausstellungen für Schießwettbewerb zu erwarten. Die Weltmeisterschaften im Schießen seien inzwischen bereits ausgeschrieben worden und als Ort der Durchführung Helsingfors festgelegt, das im Juli/August dieses Jahres Mittelpunkt auch der im Rahmen der Weltmeisterschaften stattfindenden Tagung sein werde. Mehr noch als bisher müßte sich im neuen Jahr jedes Mitglied unentwegt im Schießen üben denn ohne rastlosen Einsatz könnten Erfolge nicht erzielt werden. Der Redner wies ferner darauf hin, daß dem Klein-Kaliber-Schießen mehr als bisher starkes Interesse entgegen gebracht werde, da man überall den großen Wert dieser Sportart als Vorübung für den Gebrauch des Wehrmannsgewehrs erkannt habe. Eine umfassende Werbung für den Schießsport und insbesondere das Klein-Kaliber-Schießen sei vorrangige Aufgabe aller Schützen in der nächsten Zeit. Am Schluß seiner Ausführungen bemerkte der Vereinsleiter, daß für eine sachmännliche und gründliche Ausbildung der Jungschützen gesorgt werde.

Olub am Rindweiland

Weener, den 11. Januar 1937.

Kameradschaftsabend der Freiwilligen Feuerwehr

Uebergabe der Wehr an den neuen Hauptbrandmeister.

otz. Am Sonnabend veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr im Hotel „Zum Weinberg“ einen Kameradschaftsabend, der einen guten Besuch aufwies. Der erste Teil der reichhaltigen Darbietungsfolge stand unter dem Leitwort „Volk und Heimat“. Viel Heiterkeit erweckte die Aufführung eines Schwanks, der von Mitgliedern der Feuerwehr in vorzüglicher Weise gespielt wurde. Im weiteren Verlauf des Abends wurde die Uebergabe der Wehr an den neuen Hauptbrandmeister Ehr. Meyer-Weener durch den Kreisfeuerwehrlführer Sieffens vollzogen. Dieser würdigte in einer Ansprache die Verdienste des nunmehr scheidenden langjährigen Führer der Wehr, des Konrektors Fokken. Als Anerkennung um seine Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde Fokken das goldene Feuerweh-Verdienstabzeichen verliehen. Die Feuerwehrmänner überreichten ihrem langjährigen Führer und Kameraden ein wertvolles Geschenk. Konrektor Fokken war seit dem Jahre 1903 Mitglied der Feuerwehr Weener und seit 1920 Führer der Wehr. Die Veranstaltung, an der auch die Kameraden des Sanitätshilfszuges und anderer Verbände teilnahmen, wurde von Musikvorträgen unrahmt. Der nachfolgende Tanz hielt die Festteilnehmer noch lange in angeregter Stimmung beisammen.

Der Sammelwagen kommt!

otz. Im Rahmen des Vierjahresplanes wird auf Anordnung des Bürgermeisters am Donnerstag dieser Woche in der Stadt Weener das Altmaterial eingesammelt. Der Sammelwagen wird durch alle Straßen der Stadt fahren und das Altmaterial aufholen. An die Bevölkerung von Weener ergeht die Bitte, sämtliches Altmaterial (Metalle, Tüben, Flaschenkapseln, Blechabfälle und andere kleine Stücke, auch Knochen und Lumpen) zu sammeln und bereit zu halten. Die Altmaterialsammlung in Weener wird in Zukunft am zweiten Donnerstag in jedem Monat durchgeführt werden.

otz. Ihren 80. Geburtstag kann am heutigen Montag die Witwe Koll, wohnhaft am Hafen, begehen. Frau Koll, die sich noch körperlicher und geistiger Frische erfreut, zeigt noch reges Interesse am heutigen Zeitgeschehen. Ihr Mann, der

des Gesamtclubverbandes, Bürgermeister Sieffens, in seiner Rede die Geschichte des Baues, er dankte allen Mitwirkenden und übergab dann die neuen Räume ihrer Bestimmung. Dann nahm Hauptlehrer Part als Schulleiter das Wort zu einer Ansprache; er sprach ebenfalls allen Beteiligten in herzlichen Worten seinen Dank aus. Vorträge und Lieber der Kinder unrahmten die Feier. Außer der Elternhaft und zahlreichen Gemeindegliedern hatten sich die freiwilligen Helfer und Mitarbeiter sowie die Meister mit ihren Gefolgsschaften eingefunden. Ein kameradschaftliches Beisammen ein schloß sich an.

Durch den Neubau sind drei helle, freundliche Klassenzimmer entstanden, die alle mit neuen Schulmöbeln ausgestattet wurden und somit allen Anforderungen entsprechen. Ein Lehrmittelzimmer wurde im oberen Gebäudeteil eingerichtet. Der Bau ist in ländlichem Stil ausgeführt und bildet eine Zierde des Dorfes. Unter fleißiger Mitarbeit aller Einwohner der Gemeinde wurde in mühevoller Arbeit der große Schulplatz hergerichtet, der nun noch bepflanzt und mit einer Umzäunung versehen werden soll. So wurde hier alles in allem im Interesse der Jugend, der kommenden Geschlechter, eine vorbildliche Arbeit geleistet.

otz. Bademoor. Ausbildungsarbeit im Reichsluftschutzbund. Von den versammelten Laienbefeherinnen und den Block- und Brandwärtlern des Reichsluftschutzbundes hielt am Freitag Lehrer Fokkers-Jrbove einen

als Beurthiffer lange Jahre auf seinem Schiff einen Stützpunkt zwischen Emden und Weener unterhielt, verlor in Ausübung seines Berufs durch einen Unglücksfall vor einer Reihe von Jahren das Leben.

otz. Unter Erfolg der Eintopfsammlung. Die gestrige Eintopfsammlung war in unserer Stadt wieder ein voller Erfolg. Der Ertrag der Sammlung wurde mit 429,91 Reichsmark festgesetzt.

otz. Neubauten. An der Graf-Edgard-Straße und auf dem Hammen wurden wieder verschiedene Wohnhäuser erbaut. Der Neubau für Kaufmann W. Thun am Knochenweg wird bald fertiggestellt sein. Mittelschulrektor Stelmann wird sich ebenfalls ein Wohnhaus erbauen lassen.

otz. Vortrag in der reformierten Kirche. In der reformierten Kirche sprach gestern Abend ein Deutsch-Russe über die bekannnten Religionsverfolgungen in Rußland durch die Bolschewiken. Der Redner schilderte dann noch aus eigenem Erleben das Werden einer neuen reformatorischen Kirche in den Randstaaten der Ukraine und den Karpathen.

otz. Bunde. Eintopfsammlung. Gestern wurde die 4. Eintopfsammlung des Winterhilfswerkes 1936-37, die erste des neuen Jahres, durchgeführt. Sie ergab in unserem Ortsgruppenbereich die beachtliche Summe von 308,20 Reichsmark.

otz. Dikumer-Verlaas. Luftschutz. Am Freitag fand in der neuen Schule zu Dikumer-Verlaas ein Ausbildungsabend für Luftschutzhelferinnen statt. Mit Rücksicht auf die demnächst stattfindende Luftschutzübung wurden die praktischen Arbeiten besonders berücksichtigt. Am Dienstag kommen die Luftschutz-Blockwarte, ihre Stellvertreter und die Hausfeuerwehrräfte zusammen.

otz. Dikumer-Verlaas. Gaufilmstelle. Heute ist der Tonfilmwagen wieder einmal in Dikumer-Verlaas. Vorgeführt wird der Film „Schwarze Rosen“; dazu ein Beiprogramm und eine Wochenchau.

otz. Füllum. Der Tonfilmwagen ist da. Es ist für unsere Ortschaft stets ein Ereignis, wenn der Tonfilmwagen kommt. Dieses Mal wurde der Film „Schwarze Rosen“ gezeigt. Es waren so viele Zuschauer erschienen, daß der geräumige Saal von van Loos voll besetzt war und viele Volksgenossen sich mit Stiefplätzen begnügten mühten.

otz. Füllum. Die Eintopfsammlung, die gestern durchgeführt wurde, erbrachte den Betrag von 141,95 RM. Das Ergebnis von drei Rufen steht noch aus.

interessanten Vortrag über das Wesen und die Bedeutung des Luftschutzes. Er schilderte die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes, die Wirkung der verschiedenen Kampfmittel und die Abwehrmaßnahmen gegen diese Wirkungen. Durch verschiedene Beispiele wurde das Angeführte näher erläutert. In seinen Schlussworten wies Unterführer Goudschaal darauf hin, daß in Zukunft auch die noch fernstehenden, in Betracht kommenden Frauen und Mädchen als Laienbefeherinnen ausgebildet werden würden. In allernächster Zeit werde dieser Unterricht beginnen.

otz. Bademoor. Aus der Rindviehzucht. In dieser Woche findet hier wie auch in anderen Ortschaften die Aufnahme der weiblichen Tiere in das Stammbuch statt. Erstmals wird bei der Beurteilung der Färsen außer der Form auch die Milch- und Fettsäure der Mutter berücksichtigt, und nur wo diese sich als genügend erweist, kann die Eintragung erfolgen. Durch diese Maßnahme erstrebt man eine Förderung der Leistungen der Stammbuchtiere.

otz. Driever. Die Straße unterm Deich befindet sich stellenweise in sehr schlechtem Zustand. Die Fahrbahn weist tiefe Rillen und an einigen Stellen auch gefährliche Schlaglöcher auf.

otz. Füllum. Ueber schwemmte Ländereien. Die Ländereien an der Straße Füllum-Stückhausen sind infolge der starken Regenfälle der letzten Zeit über schwemmt. Scharen von Wildenten und -gänsen kommen aus den Küstengebieten, für den Wasserjäger gern gesehene Gäste.

otz. Hesel. Hochbetagt verstorben ist im 96. Lebensjahre der Bauer Heere Saathoff. Der Verstorbene ist in unserer Gemeinde geboren und aufgewachsen. Als Bauer hat er ein Grundstück in der Größe von 30-35 Hektar bewirtschaftet. Bis vor einigen Tagen war er noch rüstig. Nun hat der Tod seinem langen Leben plötzlich ein Ziel gesetzt. Saathoff entstammt einem alten Bauerngeschlecht. Aus seiner Ehe gingen 15 Kinder hervor, von denen noch neun am Leben sind. Mit Saathoff, der allgemein beliebt und geschätzt war, ist der älteste in unserer Gemeinde gebürtige Einwohner dahingegangen. Kürzlich ist noch eine 97-jährige Volksgenossin aus Grosefehn zugezogen.

otz. Holterfehn. Die Eintopfsammlung ergab den Betrag von 54 Reichsmark.

otz. Jrhove. Das hätte schlimmer werden können. Am Freitagabend entstand in dem Hause eines Einwohners ein Zimmerbrand, der leicht größeren Umfang hätte nehmen können, wenn er nicht frühzeitig bemerkt worden wäre. Die Kinder hatten sich einen kleinen Weihnachtsbaum gemacht, die Lichter angezündet und dann das Zimmer verlassen. Durch irgend einen Unstand mußten wohl die Gardinen Feuer gefangen haben. Der Hausherr, der noch eine Besorgung zu machen hatte, bemerkte von draußen den hellen Schein im Zimmer; er konnte das Feuer rasch löschen, bevor größerer Schaden entstanden war.

otz. Jrhove. Durchgänger. Am Sonnabendmittag gingen die Pferde eines Landwirts aus der Umgegend durch. Der Landwirt überquerte mit dem Gespann die Gleisanlage in der Nähe des Hauptbahnhofes. Von dem Schrankenwärter wurde ihm zugerufen, die Pferde anzutreiben, da sich ein Zug näherte. Zu gleicher Zeit gingen auch schon die Schranken herunter. Ein dreijähriges Pferd schaute vor dem Schlagbaum, das zweite Pferd wurde angefaßt und nun ging das Gespann durch. Der Wagen sauste gegen die erhöht liegenden Gleise der Kleinbahn, dabei lösten sich die Knüppel und der Lenker, der krampfhaft die Pferde festhielt, wurde vom Wagen geschleudert. Das junge Pferd sprang dann

über das meterhohe Gestänge der Bahnrampe und wieder zurück. Das zweite Tier, eine tragende Stute, lag am Boden. Dicksbereite Volksgenossen waren rasch zur Stelle und beruhigten und bändigten die aufgeregten Tiere. Wie ein Wunder ist dem Wagenlenker und den Pferden nichts geschehen.

013. **Umborf.** Hochbetagt verstorben ist im Alter von 86 Jahren Großmutter Joelle Poppen, geb. Linje, hier. Sie war eine der Keitesten in unserer Gegend.

013. **Klostermühle.** Zum Bau des neuen Schöpfwerks Wie bereits vor einiger Zeit berichtet wurde, wird in einiger Zeit hier mit dem Bau eines weiteren Schöpfwerks begonnen werden. Die Baumaterialienanfuhr hat bereits begonnen.

013. **Lammertsfehn.** „Lat höörs goutsmeden“. Ein Einwohner, der abends sein geschlachtetes Schwein zum „Abhauen“ ins Haus holen wollte, entdeckte, daß dem Tier Flossen und Ohren fehlten, wofür sich ein „Liebhaver“ gefunden hatte.

013. **Neusirrel.** Neubau. Dachdeckermeister Warner Bollmann ließ sich am Wege Großdendorfer-Sirrel ein neues Wohnhaus errichten, das bereits fertiggestellt worden ist. Unter vielen anderen Neubauten ist auch dieser Bau eine Zierde unseres Ortes.

013. **Moormoor.** Die Viehverladungen waren am Sonnabend nicht so lebhaft, wie in anderen Wochen. Es genügten für die Verladung 7 Reichsbahnwagen. Der zeitbedingte Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß zur Vermeidung von Ueberfüllungen der Schlachtviehmärkte nur eine beschränkte Anzahl Tiere vom Reichsnährstand freigegeben werden konnte.

Oderjum. Schöpfwerk Moormerland verhindert Ueberschwemmungen. Die segensreichen Auswirkungen des Schöpfwerks Moormerland in Oderjum machen sich in diesem Winter besonders bemerkbar. Infolge der vorherrschenden stürmischen westlichen Winde konnten die Ziele nicht in Tätigkeit treten, um die gewaltigen in den letzten Wochen niedergegangenen Wassermassen zu bewältigen. Die Folge wären große Ueberschwemmungen gewesen, wenn nicht das Schöpfwerk Moormerland rechtzeitig seine Tätigkeit aufgenommen hätte. In früheren Jahren wurde durch diese Ueberschwemmungen oft die ganze Getreideansaat im Anfallgebiet, hauptsächlich im Moormerland, vernichtet und durch das von den Fehnen zufließende Moorwasser die niedrig gelegenen Ländereien unfruchtbar gemacht.

013. **Schateburg.** Gute Preise für Pferde. Nach Neujahr hat der Pferdehandel sich wieder belebt; auch hier wurden in den umliegenden Ortschaften in letzter Zeit verschiedene Pferdekäufe getätigt. Die Preise ziehen wieder an. Einem hiesigen Pferdezüchter wurde, wie verlautet, für eine junge, tragende, im Stutbuch eingetragene Stute ein Preis von 1500 RM geboten. Da der Besitzer das Zuchtstier selbst zu Zuchtzwecken weiter verwenden möchte, kam ein Verkauf nicht zu Stande.

013. **Schwerinsdorf.** Wieder ein alter Mitbürger gestorben. Nachdem erst am Dienstag der auf so tragische Weise aus dem Leben gerissene Einwohner Heinrich Ferdinand auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet werden mußte, wurde am Sonnabend Schlachtermeister Anton Meenen beerdigt. Er war über 40 Jahre als Haus- und Schlachter in der Gemeinde und auswärtig tätig. Erst vor einigen Monaten ging ihm seine Frau im Tode voran. Meenen stand im 73. Lebensjahre. Das ist der dritte Todesfall innerhalb etwa vierzehn Tagen in unserer Gemeinde.

013. **Warfingsfehn.** Ihren 94. Geburtstag begeht morgen Frau Lina Coordes geb. Brüdman hier. Die ehrwürdige Alte ist körperlich und geistig noch recht reger und nimmt an allen Geschehnissen lebhaften Anteil. Sie liebt gern die „D.B.“. Pehewoll betreut wird sie von ihrer 56-jährigen Tochter. Im vergangenen Sommer besuchte sie noch ihre Enkelin, Frau Schütte in Lopa. Der Alten wird es morgen an Ehrungen und Aufmerksamkeiten nicht fehlen.

013. **Warfingsfehn.** Eine 88-jährige. Am vergangenen Sonnabend ist die Witwe Gerthe Reemts in Warfingsfehn 88 Jahre alt geworden. Oma Reemts, die schon seit einigen Jahren Witwe ist, geht es z. Bt. gesundheitlich nicht besonders gut; die Last der Jahre macht sich bemerkbar.

Beiratsitzung des Ostfriesischen Stutbuchs in Aurich

Das Ostfriesische Stutbuch, Norden, hatte die alljährlich stattfindende Beiratsitzung in Aurich einberufen, an welcher die Züchtervertreter, der Leiter des Tierzuchtamtes, die Mitglieder der Rörungscommission sowie der Vorstand des Verbandes teilnahmen und schwebende Pferdezüchtfragen erörterten und besprachen.

Der Zuchtleiter erstattete den Jahresbericht. Aus den „Geschäftlichen Mitteilungen“, in denen u. a. über den Stand und die Weiterentwicklung der Zucht, die Durchführung der Stutbuchaufnahmen und Brandzeichen hierfür, die letzten und diesjährigen Remonteaufkäufe sowie die Hengstleistungsprüfungen referiert wurde. Bezüglich der letzteren wurde beschlossen, daß die Zugleistungsprüfung von denjenigen Hengsten im Herbst des gleichen Jahres zu wiederholen ist, die die Prüfung nicht erfüllt haben. Die endgültige Beurteilung der jungen Vätertiere erfolgt in Verbindung mit der nächstjährigen Nachzucht.

Die vorgetragene Jahresrechnung für 1935-36 wurde genehmigt und dem Leiter wegen seiner Geschäftsführung Entlastung erteilt. Den genannten Zahlen ist zu entnehmen, daß die nicht unbeträchtlichen Mittel für die kommende Reichsnährstandsausstellung zur Verfügung stehen.

Da auf der bevorstehenden Rörung erstmalig die Bestimmungen des Tierzuchtgesetzes zur Anwendung kommen, wurden die hauptsächlichsten Anordnungen nochmals durchgeprochen. Mit den benachbarten Verbänden (Oldenburg und Oldenburger) ist ein Uebereinkommen getroffen, dahingehend, daß den für Ostfriesland geltenden Hengsten nur die im Ostfriesischen Stutbuch eingetragenen Stuten, und umgekehrt, zugeführt werden können. Die Deklorationen sind dem Bedarf des Landes angepaßt und beschränkt, dabei ist die Zahl der zu haltenden Hengste vorgeschrieben. Die zur Verfügung stehenden Mittel, Darlehen zur Förderung des Abfahes, Ankaufungsbeihilfe für Vätertiere sowie Staatsdarlehen für Genossenschaften, werden zur Erhöhung des Abfahes gelörter Vätertiere mit Vederlaubnis A 1 beitragen. Das Geld für Normmann wurde in der bisherigen Höhe festgelegt.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

013. **Dieb festgenommen.** Wenig Dankbarkeit bewies ein mittelalter Mann, der von dem Kapitän einer Fall aus Menschenfreundlichkeit vorübergehend aufgenommen und mit Essen bewirtet worden war. Als er wieder fortging, nahm er wohl zum „Lohn“ für die menschenfreundliche Handlung Dedden und einen Sweater mit, die dem Kapitän gehörten. Der Diebstahl wurde aber bald entdeckt und Anzeige erstattet. Es gelang, den Mann festzunehmen.

013. **Unfall.** Auf den Nordseewerken verunglückte gestern vormittag das Gefolgschaftsmitglied B. aus Borkum dadurch, daß eine Stahlplatte, die in einem Schafel hing, aus diesem herausrutschte und ihm gegen die Beine schlug. Hierbei wurde ihm ein Bein gebrochen. Der Verletzte wurde mittels Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus gebracht.

013. **Gestohlen und verschickt.** Vor einigen Tagen hatte eine Person aus einem in einem Hausflur aufgestellten Kinderwagen Dedden und andere Gegenstände gestohlen und diese Sachen weiter verschickt. Als die damit Beihente ihr Kind im Kinderwagen spazieren fuhr, wurden diese Gegenstände von der rechtmäßigen Eigentümerin erkannt, die sofort Anzeige erstattete.

Aurich

Die Höchstpreise überschritten.

Der Regierungspräsident in Aurich hat als Preisüberwachungsstelle gegen zwei Schlachtermeister und gegen zwei Landwirte wegen Höchstpreisüberschreitung beim An- und Verkauf von Schweinen Ordnungsgeldstrafen von 10 RM. festgesetzt. Ferner wurde erneut gegen eine Firma wegen Höchstpreisüberschreitungen beim An- und Verkauf von Häuten und Fellen eine Ordnungsgeldstrafe von 500 RM. festgesetzt. Gegen weitere drei Schlachtermeister und drei Landwirte wurden wegen Höchstpreisüberschreitung beim An- und Verkauf von Fleisch Ordnungsgeldstrafen in Höhe von 10 bis 100 RM. festgesetzt.

013. **Auricher - Wiesmoor.** Baggararbeiten. Im Anschluß an die vorjährige Ausbaggerung werden jetzt wieder umfangreiche Baggararbeiten zwischen Wiesens und dem Anschluß an den Nordgeorgsdeich vorgenommen. Die Arbeiten, bei denen rund 50 000 Kubikmeter Boden ausgebaggert werden, erstrecken sich über mehrere Monate. Wenn auch die schon im Gang befindlichen Baggarungen im Fehntier Tief in der Gegend von Timmel erledigt sind, sind sämtliche Hauptzubringer zum Schöpfwerk in Oderjum restlos in Ordnung.

Norden

Lopperjum. Schlußarbeiten an der Fernverkehrsstraße 70. Anfang des vorigen Jahres wurde mit dem Ausbau und der Verbreiterung der Fernverkehrsstraße 70, von der Stadtgrenze Emden aus, begonnen. Die Strecke von Emden bis Hinte-Harweg wurde dadurch verbreitert, daß der Sommerweg mit hinzugezogen und gepflastert wurde. Die übrige Strecke bis Aurich wurde fast ganz — bis auf kleinere Teilstrecken — neu angelegt bzw. umgeleitet. Kurz vor Weihnachten mußten die Arbeiten in der Nähe Lopperjums eingestellt werden, da das Steinmaterial verfrachtet war. Vor kurzem sind nun wieder Steine eingetroffen und man hat jetzt die Schlußarbeiten auf dieser ganzen Strecke in Angriff genommen, die bereits in wenigen Tagen durchgeführt sein werden. Die Fernverkehrsstraße 70 ist dann bedeutend breiter und besser geworden und wird in jeder Weise den Ansprüchen gerecht werden.

Wittmund

Wird der Klootschießerwettkampf Ostfriesland gegen Dithmarschen in diesem Jahre Wirklichkeit?

013. Der schon im vorigen Jahre schließlich erwartete Klootschießerwettkampf Ostfriesland gegen Dithmarschen ist zur Zeit wieder der Gesprächsstoff in beiden Lagern der Klootschießer. Zu augenblicklich herrschende Frostwetter berechtigt wieder zu der Hoffnung, daß der Kampf noch in diesem Jahre zur Durchführung gelangt. In beiden Lagern ist man bereits fieberhaft mit der in Formbringung der Hauptkanonen beschäftigt. Am letzten Sonntag hatte Dithmarschen seine Werfer nach Varel beordert, um hier noch einmal festzustellen, wer von diesen an den mit Spannung erwarteten

großen Treffen teilnimmt. Mit aller Genauigkeit sucht Dithmarschen seine Werfer aus, um endlich einmal einen Sieg über Ostfriesland an ihre Wagnen zu heften. Ob dieser Wunsch in Erfüllung geht, muß der Kampf selbst unterrichten. So leicht lassen sich aber die Ostfriesen nicht unterkriegen. Es wäre zu wünschen, daß der Wunsch der Freunde des schönen Klootschießersportes in Erfüllung geht und recht bald der Kampf steigt. Hierfür ist aber hartes Frostwetter erforderlich. Wenn der Boden hart und das Eis fest ist, wird es bald losgehen.

013. **Kloosterschöo.** Keine als Hühnerräuber. In der letzten Zeit hat hier wieder Keineke Fuchs sein Unwesen getrieben, und zwar hat er mehrere Einwohner mit seinem Geflügel beehrt, die dann nachher den Verlust einiger Hühner feststellen mußten. — Beträchtlichen Schaden richtete auch das aus dem benachbarten Walde herüberwehende Wild, Rehe und Hasen, hier an, da sie zur Zeit ihre Neigung in den Kohlfeldern und in der jungen Roggenfaat suchten.

Für den 12. Januar:

Sonnenaufgang 8.43 Uhr Mondenaufgang 8.20 Uhr
Sonnennuntergang 16.36 Uhr Monduntergang 16.41 Uhr

Hochwasser

Borkum 10.59 und 23.10 Uhr
Norderney 11.19 und 23.30 Uhr
Leer, Hasen 1.30 und 14.01 Uhr
Weener 2.20 und 14.51 Uhr
Wolfsbunderfehn . . . 2.54 und 15.25 Uhr
Papenburg, Schleuse 2.59 und 15.30 Uhr

Barometerstand am 11. I., morgens 8 Uhr 774,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 4,0°
Niedrigster 24 L - 3,0°
Gesallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Zokuhl, Optiker, Leer.

Letzte Schiffsmeldungen

Neu Emden Hafen.

In den Emden Hafen liefen ein die beiden deutschen Dampfer „Brigga“, Kapitän Weber, und „Eisabeth“, Kapitän Höber, weiter kam an der schwedische Dampfer „Sandoe“. — Den Hafen verließen die deutschen Dampfer „Garn“, Kapitän Meisow, „Bermer“, Kapitän Tomesht., und „Koseloon“, Kapitän Müller, sowie der lettische Dampfer „Gundoga“, Kapitän Dreimana.

Schiffahrtsherre auf dem Dortmund-Emd-Kanal.

Die in der Bekanntmachung vom 17. 12. 1936 betreffend Sperrung des Schiffverkehrs auf dem Dortmund-Emd-Kanal von Schleuse Bollingerfähr (Am. 207,7) bis Schleuse Gerbrunn (Am. 214,5) angeordnete Schiffahrtsherre auf dem Dortmund-Emd-Kanal von Bergesbude (Am. 108,5) bis Schleuse Bollingerfähr (Am. 207,7) wegen Ausführung von bringenden Wiederherstellungsarbeiten an den Schleusen auf dieser Strecke findet in der Zeit vom 18. bis 31. Januar 1937 statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sperrung der Schleuse Bollingerfähr, wie bekanntgegeben, bis zum 14. Februar 1937 dauert.

Grundbesitz

013. **Kleinviehmarkt am 9. Januar 1937, im Papenburg-Ittenende.** Auftrieb: 295 Stück, 260 Ferkel, 35 Käuferschweine. Preise: Ferkel 4-5 Wochen alt 5-7, 5-6 Wochen alt 7-9, Käufer 15-64 RM. Der Handel war flott. Ausgeführte Ware wurde über Notiz bezahlt. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonnabend, dem 16. I. 1937, zu Papenburg-Obenende statt.

Briefkasten

„Zufallsfreund“ in Collingborsf. Auf anonyme Schreiben hin können wir nichts unternehmen. Nennen Sie uns Ihren Namen, dann können Sie damit rechnen, daß wir auf Ihre Anregungen eingehen.

Bürogeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit in Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ alltägig. Nachlasshaftel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage; Bruno Radgo, beide in Leer. Lohndruck: D. D. Rohfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Januar 1937 ist bis zum 15. d. Mts. in der Stadtkasse Zimmer Nr. 1, von 9-13 Uhr einzuzahlen.

Leer, den 9. Januar 1937.

Die Stadtkasse. J. V.: Henry.

Bekanntmachung.

Die Hebung des Schulgeldes zum städtischen Oberlyzeum für die Monate Dezember 1936 und Januar 1937 findet am 12. und 13. Januar 1937, von 9-13 Uhr, in der Stadtkasse statt.

Leer, den 9. Januar 1937.

Stadtkasse Leer. J. V.: Henry.

Kreisbauernschaft Leer.

Wegen der Hengstförderung in Aurich und der anschließenden Tagung der Landesbauernschaft bleibt die Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Leer

am Dienstag, dem 12. Januar 1937, geschlossen.

Der Kreisbauernführer,

Zu vermieten

Freundlich möbliertes
Wohn-Schlafzimmer
zu vermieten, Nähe der Bahn.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ hat stets großen Erfolg.

LEER ^{Markt} Heisfelderstr. 14-16

Jetzt
warmes Unterzeug
Winters

Herren-Hemden Gr. 100
Militärstreifen . . . 1.75 1.95 2.10
Schlosserstreifen . . . 1.95 2.25 2.75
Rohkörper, ungebl. . . 1.95 2.10 2.55

Herren-Futterhosen Gr. 5
. . . 1.25 1.40 1.95 2.60 2.90 3.20

Normal- und Plüschwäsche äußerst preiswert

GERHARD LEER, REMELS
Größtes
Leer ^{Markt} Heisfelderstr. 14-16
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Zwangsversteigerungen

Am 12. d. Mts., um 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise meistbietend gegen bar in Dölln:
2 Käufer Schweine.
Käufer-Versammlung Wegekreuzung Döllnersehn in Dölln.
Mohrmann, Obergerichtsvollz. in Leer.

Zu verkaufen

Eine flotte Kuh
zu verkaufen.
Klaas Telkamp, Irbode.

Zwei Kinder
zu verkaufen.
Jürgen Feuermann, Stapel bei Remels.

Ein 3 Wochen altes
Kubkalb
zu verkaufen.
Heinrich Kampen, Heisfelderfeld, Parallelweg 29.

Habe eine schwere,
junge, flotte Kuh
und ein
Arbeitspferd
(Doppelpony) zu verkaufen.
Gerhard Buß, Boekzetelersehn.

Zu verkaufen
zwei Käufer Schweine
Joh. Goosmann, Gr.-Sander

Abortgebäude
zu vergeben
Leer, Kampstraße 9.

Holzschuppen
offen, zum Unterstellen von
Wagen, Landmaschinen etc., paß-
fend, zerlegbar, zu verkaufen.
Anfragen unter L 22 an „OTZ“,
Leer, abgeben.

Zu kaufen gesucht

Baustelle
anzukaufen gesucht. Oestlich
der Bahn an guter Lage.
Angebote unter L 20 an die
OTZ, Leer.

Einfamilienhaus
od. Baustelle in Leer
gegen Kasse anzukaufen
gesucht. Angebote unter L 24
an die „OTZ“ in Leer.

Zu kaufen gesucht
gebr. Küchenherd
Eilangebote nach
Leer, Gr. Roßbergstraße 23.

Zu mieten gesucht

In Leer
2-3-Zimmer-Wohnung
zum 1. März gesucht.
Angeb. unt. „L 25“ a. d. OTZ, Leer.

 **Empfehle ab heute nachmittag**
3 Uhr und Dienstag prima
lebendfr. Rochschellfische, 1/2 kg
25 Pfg., lebendfr. kopfl. Seelachs,
1/2 kg nur 20 Pfg., feinstes
Goldbarschfilet, Fischfilet, 1/2 kg
30 Pfg., lebendfr. kl. Bratbringe,
lebendfr. Heilbuttlinge, ff. Räucherw.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

 **Empfehle in blutfreier Ware**
1-2 kg schwere Rochschellfische,
1/2 kg 30 Pfg., Seelachs ohne Kopf
20 Pfg., Bratb., 20 Pfg., Fischfilet,
30 Pfg., Goldbarschfilet, fr. ger.
Fettbücklinge, Schellfische, Gold-
barsch, Fleckbringe, Kieler Sprot-
ten, ff. Marinaden, gef. Heringe.
Fr. Grafe, Rathausstr. 3934.

 **BDM. Mädelgruppe 41/191 Leer**
Am Dienstag abend
läuft in den Zentralschul-
lichtspielen der Film
„Bengali“ für HJ u.
BDM. Der BDM
nimmt geschlossen daran
teil. Die Heimabende
fallen dafür in dieser
Woche aus, der Turn-
abend nicht. Sämtliche Mädels-
schaften treten um 20.15 Uhr bei
van Mark an. 20 Pfg. für Ein-
tritt ist mitzubringen.

Sprechtag der Kreisbauernschaft, Leer

Der ständig zunehmende Geschäftsverkehr in der Kreisbauernschaft hat die Einführung fester Sprechtag notwendig gemacht. Die Dienststelle ist künftig geöffnet:

Montags von 10 bis 13 Uhr
Mittwochs von 10 bis 13 Uhr
Freitags von 10 bis 13 Uhr

An den übrigen Tagen bleibt die Dienststelle für den Publikumsverkehr geschlossen.

Der Kreisbauernführer.

Anmeldungen

für alle Klassen nehme ich vom 11. bis 16. Januar ds. Js. entgegen. Mitzubringen sind: Geburtsurkunde, Impf-, bzw. Wiederimpfschein und das letzte Schulzeugnis.

Sprechstunde: 11.45—12.30 Uhr.
Die stellv. Leiterin des städtischen Oberlyzeums zu Leer,
H. Trentepohl.

Hätte ich nur den Sänsebraten nicht gegessen.

Das sagen viele Leute, wenn sie schwer geessen haben, denn das Mittagmahl liegt ihnen dann immer wie ein Stein im Magen. Ein Zeichen, daß die Verdauung nicht ganz in Ordnung ist. Also: Röstiger Schwarzbier dazu trinken, denn das verschont Sie von unangenehmen Verdauungsbeschwerden. Röstiger Schwarzbier regt den Stoffwechsel an und bekommt auch dem empfindlichsten Magen, da es leicht verdaulich ist. — Vertrieb: S. Duin, Leer, Bremerstraße, Fernruf 2313.

Grundstücke

Luise Linweiß, Lank.

Wohn- oder Geschäftshaus

in Leer zu kaufen gesucht.

Angebote mit äußerstem Preis (ohne Preis zwecklos) unter L. 23 an die „OTZ“ Leer erbeten.

20 Mark Belohnung!

In vergangener Woche wurden unsere Katzen vergiftet; der grauenvolle Tod dieser nützlichen Tiere kann nur von herz- und gewissenloser Seite gewollt sein. Wir zahlen demjenigen die obige Belohnung, der uns den Täter namhaft macht, sodas wir ihn gerichtlich belangen können.

Koolman & Brouer, G. m. b. H., Leer.

Verloren

20 RM. Schwein verloren.
Hotel Oranien-Kirchstr. Gegen
Fändel. abzug. bei d. OTZ, Leer.

Paßbilder

schnell und gut
für alle Zwecke

ritz Drees + Leer
Fotografenmeister
Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890.



Jetzt gegen Kälte warme Decken

sehr preiswert im
Modehaus H.G. Waterborg

Amdorf, den 11. Januar 1937.

Durch einen sanften Tod nahm Gott der Herr heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Foelke Poppen

geb. Linse,

im gesegneten Alter von reichlich 86 Jahren von uns zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer

J. H. Poppen und Kinder.

Beerdigung am Donnerstag, dem 14. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Hesel, den 11. Januar 1937.

Gestern entschlief ganz plötzlich nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater,

der Landwirt

Heere Wübber Saathoff

im 95. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

im Namen aller Angehörigen:
Hermann Saathoff und Frau,
geb. Renken.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 14. Januar, 13 Uhr, vom Trauerhause aus.

Hollen, den 10. Januar 1937.

Gestern abend ging mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

der Bauer

Andreas Baumann

im 74. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer

Frauke Baumann, geb. Peters
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 14. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Detern, Westrhauderlehn, den 10. Januar 1937.

Heute mittag entschlief nach schwerem Leiden sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

die Witwe

Almtina Galts

verw. Güldener, geb. Ottjes

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Georg Galts
Alma Schoon, geb. Galts
Berius Schoon
und die Enkelkinder.

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 15. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Leer.

Hillich Kramer
und Tochter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir alle herzlich.

Antje Grünefeld,
geb. Geiken, und Kinder.

Schatteburg, den 9. Januar 1937.

Militär-Konzert

zu Gunsten des Winterhilfswerks

am Mittwoch, 13. Januar 1937, abends 20.15 Uhr,
im Hotel Hilling-Untenende, ausgeführt vom
Musikkorps des 1. Inf.-Reg. 37 Lingen

Musikfolge:

1. Adlerflug, Marsch Blankenburg
2. Marinarella, Ouvertüre Fucik
3. Rosen aus dem Süden, Walzer Strauß
4. Erinnerung an Tannhäuser Wagner
5. Tell, Fantasie (Solo für Xylophon) Krüger
6. Fanlaren-Marsch ***
7. Soldatenlieder-Potpourri Hannemann
8. a) Standartenweihe, Marsch Havemann
8. b) Am wunderschönen Rhein, Marsch Schwarz
9. Armeemarsch Nr. 9 ***
10. Badenweiler-Marsch Fürst

Änderungen vorbehalten.
Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pfg., an der Abendkasse 70 Pfg.

NSDAP., Ortsgruppe Papenburg.

Der Ortsbeauftragte für das WHW. 1936/37. Bruns,
Der Ortsgruppenleiter. Gerber.

Schlagkraft der Feuerwehren im Kreise Leer gefiebert

Dienstversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes. / Der Ausbau im Jahre 1937.

Am vergangenen Sonnabend fand auf Veranlassung des Kreisfeuerwehrführers eine Dienstversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes in Leer statt...

maßen als erster Exerziermeister — beauftragt worden, während Candler-Reer moor als Fahrwart zur Ueberprüfung aller Geräte eingesetzt wurde.

Sehr aufschlußreich war die Entwicklungstabelle der in den beiden verflossenen Jahren innerhalb des Kreisgebietes zu verzeichnen gewesen...

Wie oft brannte es im Kreise und welche Brandursachen wurden ermittelt?

Im Jahre 1935 waren im Kreise Leer zu verzeichnen: 9 Großbrände, von denen in 7 Fällen die Brandursache als unbekannt gemeldet wurde...

Der Kreisfeuerwehrführer wies im Hinblick auf die große Zahl der nicht einwandfrei geklärten Ursachen der Brände auf die Pflicht der Feuerwehrmänner hin...

Einen breiten Raum in der Besprechung nahm der „Tag der deutschen Polizei“ ein, an dessen Durchführung am 16. und 17. Januar die Feuerwehren beteiligt sind.



Ihr Glaube an die Zukunft ist Euer Werk!

führer bekanntgegeben, der mitteilte, daß am 13. Januar die Entscheidung über die endgültige Form der Durchführung gefällt wird.

Nachdem noch die Sonderpende zum „Tag der deutschen Polizei“ gehoben und die auszuhängenden Plakate verteilt worden waren...

Wer will Junker werden?

Die Deutsche Reichspost stellt, wie das Postamt Leer uns mitteilt, in Kürze Anwärter für den Funkdienst ein...

Döntjes van 't Swienflachten

Wenn't Karstied is, wenn't Karstied is, Denn slachten wi en Swien; Denn brad' ik mi en Maus up d' Tang' An de erste Wurft is mien!

So jungen wi as Rinner; man wenn wi 'savends bi't Offhaun an Jakob Slachter sien: „Jakobohm, krieg wi de erste Wurft?“...

So is't vandag of noch, 'n olle Bruut is dat Pootje - Stählen, un wenn d'r in't Loog een 'n Swien slacht, denn lünd de Nabers gau bi d' Hand, um hör Schäfte andobringen.

Peter-Ohm, de oll Führbaas in Kee-Beetel, of gern bi elter Schäfte mit d'r bi is, wull't ditmal heel slau ansagen, as he in d' Karstied sien Swien slacht.

Man Harm hört to de Sort Minslen, de 'n goden Spaß woll verdragen können, un he dorch: „Töwt man, tokamen Saar, denn krieg ik de Kwieten van mi!“

Swien all! Un de Slachterbaas un de Führbaas treden nu ganz vergnügt mit 't Swien up't Huus an. Peter fikt siid noch mal um, man in de Düsterheit is nims to sehn.

Recht vergnügt un lustig geit't bi't Swienflachten of in 'n groot Loog an de Geme to. 'n recht moien Spaß weer dat, as in de Karstied 1935 Harm, wat de Kartendeener is, dat ganze Küselfett ut 't Swien stahlen wurr.

Man Harm hört to de Sort Minslen, de 'n goden Spaß woll verdragen können, un he dorch: „Töwt man, tokamen Saar, denn krieg ik de Kwieten van mi!“

Heini, wat de Kröger van dat Loog an de Geme is, harr Harm sien Mellör mit dat Küselfett van Harten ginnit, wiel dat Harm an anner Schäftes of nich so ungeschülig weer.

Man so gerüst as anners lunn Baas Heini doch nich slafen, he dröm't flitti van sien Swien; jo stunn he denn of hold up, un sien erste Loop weer na buten, na't Kötenfenster.

Lie un Rinner! Dat Gesicht van Heini harr ik sehn jult, as he dor bi sien dode „Solanthe“ stunn! De heele Swienstopp weer weg! Wo kunn dat mögell

wäsen? De beide Frolie in de Köten harrn stadig to't Fenster utfälen un nids Quaads murfen, of de beide Hunn, de glieks blaffen, wenn d'r well Frömds in de Tuune kummt, harrn sien Geluut van siid gäben.

So gung dat de heele Namiddag van raden un jöfen, man de Swienstopp bleew verschwunnen; wat för 'n Verdreet för Heini un sien junge Frau!

Mit 'n ganz ungeschülig Gesicht kummt nu ol Harm, de Kartendeener, to de Dör in, lett siid en Söppe inschenken, un beduurt Heini to sien Mellör. Do steit dor an de Tönbante so'n Nattmöse, de af 'n halvstried Spis achter de Knooppaaten heft, wiest up Harm un seggt: „Äh hebb' sehn, dat Harm van middag ut So Tuune kwamm, he harr't recht ielig, un unner de Arm droog he wat, dat weer in 'n groot Handdoof inwidelt!“

„Du süggst, du Steef!“ seggt Harm. Man de Kärl bleef bi sien Woord: „'t is doch wahr!“ — „Kumm her“, seggt Harm, „wi willn 'n Weddenstupp maken um tein Söptes, dat dat Lögens siind, wat du seggst!“ — Dor bleef för de Kärl nu nids anners öber, he muß to sien Woord staan un mit Harm bi 'n heel Koppel Lüügen de Weddenstupp ingaan.

„So, nu töwt man 'n Dogenblid“, seggt Harm, „id kam glets wär!“ Dormit geit he to d' Dör ut. — Na tein Menütigen kummt he wär mit 'n groot Paket. Alles fikt baldodig neesgierig up Harm, de up de Verrader to geit un hum de Swienstopp vör de Nöse hollt: „Dat was tien Handdoo!, dat was 'n Schuude! Du müßt bäter kiesen, wenn du anner Lie verraden wullt!“

Si lönt jo wall denken, wat dat för 'n Bliedstupp un 'n Hallo in de Krögerwinkel weer! Harm harr de Weddenstupp wunnen, un Kröger Heini leet siid nich lumpen. Dat gung d'r lustig her, un he hebbt 'savends noch lang' in do Kroog pleistert und de Finnen van't Swien ofjapen. Of Heini sien junge Frau weer glüekell, dat de Swienstopp d'r wär weer!

A. B. (Up plattbüts navertelt van Harm Wittlopp.)

Pogonbüchse und Umgebungen

Kameradschaftsabend der Stadtverwaltung.

Am Sonnabend veranstalteten die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung Pogonbüchse in dem feierlich geschmückten Saale des Hotels „Zur Post“ am Oben-ende einen gemeinsamen Kameradschaftsabend. Bürgermeister Jansen hieß in einer Begrüßungsansprache die Erschienenen willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß alle, die durch ein gemeinsames Arbeitsgebiet miteinander verbunden seien, sich nun auch in dieser Feierstunde zu einem gemeinsamen Erleben zusammengedrängten hätten.

Der Abend wurde umrahmt mit musikalischen Darbietungen, und eine reichhaltige Vortragsfolge, bearbeitet und vorgelesen von Gesellschaftermitgliedern, sorgte für Unterhaltung. Mancher humorvolle Vortrag steigerte die Stimmung und der hervorragende Anvanger wußte immer wieder das rechte Wort zu finden. Der Sinn der Kameradschafts-abende kam an diesem Abend voll zum Ausdruck und hürtelich bei den Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck. Anerkennend verzeichnet wurde ein Geschenk. Dabei ergab sich ein Betrag von weit über 60 RM., der dem Winterhilfs-werk zugeführt wurde. Der Gewinner war das Gesellschafter-mitglied Dr. Feldhaus, der den Preis ebenfalls dem Winter-hilfswerk für eine kinderreiche Familie zur Verfügung stellte.

Fußballspiele in Pogonbüchse.

Das Hauptspiel des Tages in Pogonbüchse war das Zusammen-treffen der beiden 1. Jugendmannschaften von Germania-Deer und Sportfreunde-Pogonbüchse. Die Germania konnten nach spannendem Spiel einen glücklichen 2:1-Sieg davontragen, nachdem sie bereits bei Halbzeit 1:0 führten. Die nicht ganz auf gewohnter Höhe stehenden Pogonbüchser konnten das Ausgeglichenheit nicht erzielen. Die erste Halbzeit stand überwiegend im Zeichen der Sportfreunde, dennoch ging Deer im Anschluß an eine Ecke überraschend in Führung. Mehrere Ecken für Pogonbüchse wurden nicht verwertet. Nach dem Wechsel wurde das Spiel offener. Die schwächeren Bodenverhältnisse, insbe-sondere viele glatte Stellen machten den Mannschaften viel zu schaffen. Beide Tore gingen noch oft in Gefahr. Deer konnte ein zweites Tor erzielen, während Pogonbüchse durch Hoffstet nur zum Ehrentreffer kam. Endenergebnis 5:4 für Pogonbüchse.

Im vorher stattgefundenen Spiel der zweiten Jugendmannschaften oblag Pogonbüchse Pogonbüchse nach überlegenem Spiel einen ablenkmäßig viel zu niedrig ausgefallenen Sieg von 2:0 davonzutragen.

Die Buntspiele in der Staffel West.

Der erste Sonntag stand im Zeichen großer Überraschungen. Die als klare Favoriten ausgetretenen TuS-Niedendorf und Sportfreunde-Pogonbüchse holpten gleich im ersten Buntspiel. Niedendorf mußte in Döpen der dortigen eifrigen Elf mit 1:2 beide Punkte überlassen. Sportfreunde-Pogonbüchse trat mit nur 10 Mann die Reihe nach Lothen an. Obwohl die Elf ein überlegenes Spiel lieferte, gelang es den aufstrebenden Spielern nicht, ein 1:1 zu erzielen. Der zum Teil verregnete Boden wurde mit der Zeit zu einem Hindernis. Obwohl die Pogonbüchser Verteidigung bis zur Mittellinie aufreichte und das Spielgeschehen sich überwiegend in der Hälfte der Pogonbüchser abspielte, verumteten die Sportfreunde das Siegel nicht zu erzielen. Hauptmittel an dem Menschenleben trägt der vorzügliche Torwart von Lothen.

Das in Pogonbüchse-Deer ausgespielte Buntspiel zwischen Germania-Pogonbüchse und Spiel und Sport-Rhode wurde infolge Witterung durch Umkle nicht ausgetragen.

Über die Spiele in der Staffel Ost lagen bis zur Stunde noch keine Ergebnisse vor.

Die Behörden geben bekannt:

Der Senat des Kreises Niedendorf-Gamling:

Der nächste Spöckung findet am Freitag, dem 15. Januar 1937, von vormittags 9½ bis 12½ Uhr im Kreisamt in Edgel statt.

Der Bürgermeister der Stadt Pogonbüchse:

Bezugsheine für Konsummargarine.

Die Reichsregierung hat die Ausgabe von Bezugsheine für Konsummargarine dahin erweitert, daß ab 1. 1. 1937 außer den Reichsbeihilfungsheine für Speisefette auch Bezugsheine für Konsummargarine (ohne Verbilligung) zur Ausgabe gelangen.

Die Bezugsheine ohne Verbilligung können nur diejenigen Volksgenossen erhalten, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Verbilligungsheine erfüllt sind. Demnach ist es so, daß diejenigen Volksgenossen, die Anspruch auf Reichsbeihilfungsheine haben, Bezugsheine für die Konsummargarine (ohne Verbilligung) nicht beantragen können. Nicht bezugsberechtigt sind ferner Familien, die auf Grund der Milchlieferung ihren Butterbedarf von den Molkereien beziehen. Diesen gleichgültig sind Landwirte, die

Der Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Wenn wir in den letzten Jahren auf vielen Gebieten große Umwälzungen erlebt haben, so nicht zuletzt auch überall da, wo die Lebensgebiete und Aufgaben der Frau berührt werden. In den großen Städten nahm die egoistische Einstellung zum Leben in den Jahren nach 1919 in erschreckender Form zu, und allmählich pflanzte sich diese Welle fort über die kleineren und kleinen Städte, bis sie schließlich auch die kleinsten Siedlungsgemeinschaften erreichte. Zeitungen, und vor allen Dingen die Kinos, sorgten für eine langsame Vergiftung der Volksseele, so daß viele Frauen an ihrer Lebensaufgabe irre wurden. Sie glaubten schließlich selbst, daß sie zu ihrem Lebensrecht nur dann kommen könnten, wenn sie sich möglichst von der Familie lösen, selbständig in das Erwerbsleben ein-treten, und daß eine Frau mit einer großen Kinderzahl etwas Bemitleidenswertes sei, ja, vielleicht sogar etwas Väterliches. Es soll hiermit natürlich nicht behauptet werden, daß dies die Auffassung der berufstätigen Frau schlechthin sei oder jemals gewesen ist; sondern wir wissen vielmehr, daß die meisten Frauen auch in den sogenannten Systemjahren ihren Beruf gern ausgeübt hätten, um ihrem Dasein als Frau und Mutter den letzten Sinn zu geben. Das sichere Gefühl für ihre Aufgabe ist der Frau niemals verloren gegangen, sondern es war nur überdeckt. Eines ist jedoch bei der Aufstellung die es ganzen Problems klar geworden, nämlich, daß eine Schulung der Frau für ihre Aufgabe als Frau und Mutter erforderlich ist. Denn es bedeutet eine Vergewandung an Kraft und, materiell gesehen, auch an Volkserträgen, wenn jede Frau erst überall eigene Erfahrungen in ihrem Haushalt sammeln soll, wohingegen es ein leichtes gewesen wäre, ihr die Erfahrungen anderer in Kursen für die verschiedenen Sachgebiete zu vermitteln.

Zu der Erkenntnis dieser Tatsache zog daher die Reichs-frauenführung vor zwei Jahren den Reichsmütterdienst auf, der sich aus kleinsten Anfängen zu einer bedeutenden Organi-sation entwickelt hat. Es sind erst einige Wochen her, daß die erste Reichsmütterhochschule im Deutschen Frauenwerk in Berlin-Wedding eingeweiht wurde. Hier sollen besonders befähigte Lehrkräfte eine Fortausbildung erhalten, um vor allen Dingen in den Volkshausgebieten eingesetzt zu werden. — Das Ziel der Mütterhochschule ist, die Frauen zu guten Hausfrauen zu machen. Aus diesem Grunde umfassen die Kurse jene Gebiete, aus denen die täglichen Aufgaben der Frau hervorgehen. Neben dem praktischen Kochen lernen die Frauen erkennen, wie notwendig eine vernünftige Einteilung des Haushaltsbudgets ist, und die Notwendigkeit der Verwertung deutscher Erzeugnisse begreifen. Mütterliche Kranken-pflege- und Säuglingspflegekurse geben

keine Milch zur Molkerei liefern, aber eine entsprechende Anzahl Milchleihen besitzen. Ferner sind nicht bezugsberechtigter von Arbeitgeber bestellte Personen, Arbeiter mit entsprechendem Festberuf und Arbeitergeber, sowie alle Familien und Personen, bei denen eine miß-bräuchliche Verwendung der Bezugsheine zu befürchten ist.

Die Margarinebezugsheine (ohne Verbilligung) erhalten Eltern 4 Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen folgende Monats-beträge nicht übersteigt:

1. Für alleinlebende Personen mit selbständigem Haushalt	49.— RM.
2. Haushalt mit 2 Personen	77.40 RM.
3. Haushalt mit 3 Personen	91.30 RM.
4. Haushalt mit 4 Personen	107.50 RM.
5. Haushalt mit 5 Personen	120.30 RM.
6. Haushalt mit 6 Personen	137.60 RM.
7. Haushalt mit 7 Personen und mehr	154.80 RM.

Die Bezugsheine werden nur auf Antrag gewährt. Die erforderlichen Antragsformulare werden am Dienstag, dem 12. ds. Monats nachmittags von 4—6 Uhr, auf Zimmer 7 des Rathauses ausgegeben.

Es ist darauf zu achten, daß die Anträge am 14. ds. Monats, nach-mittags von 4—6 Uhr, auf Zimmer 7 des Rathauses ausgefüllt und einzureichen sein müssen.

Ausdrücklich wird betont, daß die vor einigen Tagen ausgegebenen Haushaltsnachweise mit der Angabe der Bezugsheine für Konsummargarine sowie mit der Angabe der Reichsbeihilfungsheine noch nichts zu tun haben, so daß also nicht jeder, der im Besitze eines Haushaltsnachweises ist, ohne weiteres Anspruch auf Bezugsheine für Konsummargarine ohne Verbilligung hat.

der Frau das nötige Rüstzeug, um die täglichen Pflichten erfüllen zu können. Wie der Säuglingspflegerkurs zum Erlernis der Freude am Kind überhaupt führt, so wird das Ver-händnis für das Weib und die Erziehung des Kindes i-Kursus für Erziehung vertieft. Mit diesem Kursus ist eine Anleitung zum Basteln, zur Selbstherstellung von Spielzeug, verbunden. Wir alle wissen, wie gern ein Kind in Bauhölzern spielt, da der Phantasie kaum Grenzen gesetzt sind, während das fertige Spielzeug oft bald den Reiz der seine „Einseitigkeit“ verliert.

Für wen sind nun diese Kurse gedacht? Grundsätzlich für alle Frauen, ganz gleich welchen Standes, denn die Aufgabe als Hausfrau sind im wesentlichen immer die gleichen. Niemand selbst wenn eine Hausfrau einen Teil der Arbeit durch ein Hausgehilfin ausführen läßt, so wird sie deren Arbeiten nicht dann richtig beurteilen können, wenn sie diese selbst verstehen. Außerdem wird diese Frau auch immer verständnisvoller ihren Anordnungen sein. — Sodann ist der Ansicht entgegen-zutreten, daß die Kurse nur für Frauen sind, die irgend o-organisiert sind, zum Beispiel in der NS-Frauenenschaft. Im Deutschen Frauenwerk oder der Deutschen Arbeitsfront die Kurse sind für alle Frauen, denn der Nutzen, den sie aus den Anregungen und Anleitungen ziehen, kommt der ein-zigen Familie zugute und damit schließlich dem Volksganzen.

Zur Vorkurs ist die moralische Pflicht ist die Teilnahme aber gemacht:

1. Siedlerfrauen, das heißt den Frauen derjenigen, die die Siedlerheime erwerben wollen;
2. denjenigen, die den Neubauernheim erwerben wollen;
3. SS-Frauen;
4. Pflegerinnen;
5. denjenigen Mädchen, die den Antrag auf Ehestandsda-lehen stellen wollen.

Obwohl die Mütterhochschule erst zwei Jahre besteht, so sind doch schon über 700 000 Frauen in 30 000 Lehrgängen in ganzen Reich geschult worden. In Betrachtungen stehen der Reichsmütterdienst im ganzen tausend hauptamtliche und zwei-tausend nebenamtliche zur Verfügung, die alle fachlich vorge-bildet sind.

Wie überall, so war auch im Kreis Aurich der Beginn der Mütterhochschule ein ganz bescheidener Anfang. Einige Kur-sen wurden im Winter 1934/35 bereits aufgezogen, aber ein An-schluß setzte erst mit dem 1. Januar 1936 durch tatkräftige Förderung durch das Reich bzw. den Gau ein. Es konnte im Kreis Aurich im Jahre 1936 insgesamt dreißig Kur-sen durchgeführt werden. Da die durchschnittliche Teilnehmer-innenzahl zwanzig beträgt, sind im Kreis Aurich im vergan-genen Jahr rund sechshundert Frauen geschult worden. Die Schulungsmöglichkeiten waren so gewählt worden, daß der Frau nach Möglichkeit ein langer Weg erspart werden konnte.

Die Idee von Frau Schells-Klitt, die Frauen für ihre tä-gliche Arbeit zu schulen, hat Fuß gefaßt und immer mehr An-hängerinnen gewonnen. Am besten wissen die Befürworter zu berichten, wie die Frauen die Anleitungen und Anregungen mit Begeisterung annehmen und wieviel Frauen durch die gemeinschaftliche Arbeit zu echten Kameradinnen geworden sind. Vielleicht darf man es für die Befürworter als schönste Dank für ihre Arbeit betrachten, wenn sich Frauen nach Be-endeigung eines Kurses sofort für denselben Lehrgang no-cheinmal melden. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Erfahrung in der Haushaltung bei den Mütterhochschulen gemacht wird nicht minder stark ist aber das Interesse für Erziehungszei-ten, denn wenn das Interesse der Frau für die Erziehung de noch nicht schulpflichtigen Kindes einmal geweckt ist, dann möchte sie auch gern wissen, was alles zu bedenken ist, wenn das Kind heranwächst.

Wenn wir so auf die Arbeit des Jahres 1936 zurückblicken dann darf man wohl sagen, daß ein Schritt vorwärts getan ist, und wir wünschen der Idee der Mütterhochschule, daß sie in der neuen Woche auch diejenigen anschließen mögen, die heute noch abwartend abseits stehen.

Aus der Chronik eines alten Dorfes

Wir dürfen wohl annehmen, daß die Siedlung Bangstede mit zu den ältesten im Auricher Lande gehört; denn Bangstede hat schon früh eine Kirche gehabt. Wahrscheinlich stammt das schmale Gotteshaus auf hoher Warf aus dem frühen Mittelalter; doch hat es im Laufe der Jahrhunderte wange-herlei bauliche Veränderungen erfahren. Der neben der Kirche stehende Glockenturm ist erst im Jahre 1823 erbaut worden. Einige wenig schöne Holzbildwerke im Innern der Kirche dürften Heilige der katholischen Kirche darstellen. Das ist ungefähr alles, was über die Kirche von Bangstede zu sa-gen wäre.

Über das dörfliche Leben in den vergangenen Jahrhunderten ist ebenfalls wenig zu berichten. Wenn wir uns auch an Grund allgemeiner Nachrichten ein ungefähres Bild über die geschichtliche Entwicklung dieser alten Siedlung in der Nähe der Stadt Aurich machen können, so fehlen doch örtliche Nach-richten, die das Bild anschaulich und lebensnah gestalten könnten. Die bösen Kriegswirren, die unsere ostfriesische Heim-mat heimgesucht haben, haben auch Bangstede nicht verschont. Mansefelder und Franzosen haben Bangstede geplündert und seine Bewohner gemordet, und in der napoleon-schen Zeit wurden auch hier junge Männer zwangsweise für den Kriegsdienst ausgehoben.

Über die Schule zu Bangstede reichen die Akten bis zum Jahre 1708 zurück. Am 27. April 1708 erkundigte sich das Konsistorium zu Aurich, ob in Bangstede Sonntagsschule ge-halten würde. Eine andere Akte datiert vom Jahre 1721. Sie handelt von der Weibeberechtigung des Küsters zu Bangstede. Der Kirchvorsteher Jan Brachters aus Bangstede wollte für die dortige Küsterei ein Anrecht auf die gemeine Weide er-kämpfen. Zur Rechtfertigung seiner Ansprüche fügte er die Abschrift einer Urkunde aus dem Jahre 1607 bei, wonach damals die Küsterei anteilsberechtiget gewesen war.

Am 17. 1747 war Gerd Baumfalk Schulmeister zu Bangstede. Nach seinem 1757 erfolgten Ableben wurden in Vorschlag ge-bracht: Johann Peters aus Logabirum und Anton Hinrich Rehberg aus Bangstede. Beide wurden vom Superintendenten Rindhammer in Aurich geprüft und Rehberg als der tüch-tigere befunden; aber der Logabirumer bekam die meisten Stimmen. Als dritter war Adam Hinrichs aus Dötelbur-nominiert worden; er kam für die Besetzung jedoch kaum in

Frage. Als der Ortsprediger, der auf Rehberg gestimmt hatte, eine Niederlage erlebte, war er „mit vielem Ungestüm aus der Kirche gelaufen“. So mußten die Interessenten die Wahl allein zu Ende bringen, und Peters war ohne Weisheit des Ortspastors gewählt worden. Nachher aber legte Pastor Mayer gegen die Wahl Protest ein und erreichte, daß Peters nicht bestätigt wurde, weil er angeblich den Anforderungen nicht genügt hätte. Nunmehr wurde eine Neuwahl ange-setzt, aus der Hinrich Albers aus Aurich-Oldendorf als Sieger her-vorging. Er hat seinen Dienst im November 1757 zu Bang-stede angetreten. Am 4. März 1788 zeigte H. T. Keweris als Kirchenverwalter und Pastor L. Mayer an, daß Albers verstorben und die Schulstelle zu Bangstede vakant geworden wäre.

Aus den von der Gemeinde Nominierten wurde aufgrund der an drei aufeinander folgenden Sonntagen abgehaltenen Lehrproben Brechter Janssen Baumfalk, bisheriger Schul-meister zu St. Weyendorf (eine willkürlich abgeänderte Form für Schweindorf im Kreise Wittmund), mit Stimmensicherheit gewählt. Wieder einmal war ein Baumfalk Lehrer in Bang-stede. Pastor Mayer versammelte die Interessenten in seinem Hause und hielt ihnen und dem neuen Schulmeister „eine kleine Rede, darin er zeigte, daß ein rechtschaffener Schul-lehrer die Pflicht habe, bei sich und der ihm anvertrauten Ju-gend Unwissenheit und Laster auszurotten, dagegen heilsame Kenntnisse und christliche Tugenden zu befördern.“ Brechter Baumfalk, der vorher zwei Jahre in Schweindorf gewirkt hatte, ist am 23. Oktober 1807 verstorben. Die Gemeinde be-ließ seine Witwe zunächst in der Wohnung und in den Ein-künften ihres Mannes, da ihre Tochter den Schuldienst wahr-nahm. Die nötigen Kenntnisse hatte sie sich bei ihrem Vater erworben. Doch gingen die größeren Kinder in Dötelbur zur Schule, und der Reberschulmeister zu Mlonesehn be-diente die Orgel in der Kirche zu Bangstede.

Am 16. Februar 1808 wurde der Hauptlehrer Rem-mer Sneider (Schneider) aus Dötelbur zum Nachfolger Baumfalks gewählt. Als er seine Stelle antrat, geriet er mit der Witwe des Baumfalk in Streit. Baumfalk hatte die Schulstelle erheblich verbessert und dabei weder Kosten noch Mühe gescheut. Er hatte auch einen großen Obstgarten ange-legt, für den seine Witwe eine angemessene Entschädigung be-anpruchte. Die Schulverwalter hielten es mehr mit dem neuen Lehrer und waren der Meinung, daß die Anpflanzung

einer Hecke wohl nötig gewesen wäre, daß aber die viele Obstbäume den Garten nur schlechter machten und deshalb entfernt werden müßten. In ihrem Schatten könnten andere Gewächse nicht mehr gedeihen, „außerdem verleihe das Ob-dazu, in den Garten einzubringen“. Man kam zu dieser Be-schlußung, weil es in Bangstede kaum Obstbäume gab, so daß das Jungvolk, falls es Lust zum Obstessen verspürte, lei-dig über den Gedanken kommen könnte. Das war gewiß ei-Grund, die gemächlichen Obstbäume aus dem Schulgarten zu entfernen! Es fand sich niemand, der der Witwe die verlan-ten 125 Gulden für die Obstbäume erstatten wollte.

Es dürfte gewiß interessant sein, zu erfahren, wie hoch die-mals Obstbäume im Preise standen. Deshalb mag die Schätzungsliste hier wiedergegeben sein. Die Schätzer hatten folgende Preise veranschlagt: drei Birnbäume zu je 11 Stüber, 36 Apfelbäume zu je 36 Stüber, 20 Kirschbäume zu je 6 Stüber (Sauerkirchsen), einen Malvenbaum und einen spanischen Kirschbaum zu je 4 Gulden, 32 Pfälmenbäume zu je 4½ Stüber, einen Aprikosenbaum für 2 Gulden und Schaaf, für einen Traubenstock mit Wöbger den glei-chen Preis, für ein Lusthaus aus Birkenstämmen 4 Gulden einen Malvenbaum wieder 2 Gulden und 7 Schaaf, Kaktusbäume nur 9 Schaaf, für 62 Stämme Joh-n und Stachelbeeren 6 Gulden und 2 Schaaf. Außerdem defanden sich im Garten außer einer Ligusterhecke noch Schneebälle-Tannen, Weispappeln und Linden. Leider ist aus den Akten nicht zu ersehen, wie der Streit geschlichtet wurde. Wahrscheinlich aber hat die Witwe die Obstbäume anderweit ver-kaufen können. Es war für die Schulstelle gewiß kein Vor-teil, daß der mit großer Liebe und Sachkenntnis angelegte Obstgarten, vielleicht damals der größte und schönste an alle Schulen Ostfrieslands, wieder in einen Gemüsegarten zurück-geführt wurde. Da hätte die Gemeinde einspringen müs-sen, wenigstens aber das Konsistorium; beide aber sahen in dem großen Garten eine Ablenkung des Lehrers von seiner Schularbeit und erkannten nicht, daß hier eine Arbeit der Dorfschule aufgezeigt war, die aus der engeren Schulstuf-in die Dorfgemeinschaft führen mußte. Das Beispiel des Leh-rers Baumfalk hätte Unterstützung und Nachbesserung ver-dient. Durch die Kurzsichtigkeit übergeordneter Stellen ab-er war es zum Scheitern bestimmt.

(Nach Akten des Staatsarchivs zu Aurich für die „D.B.“ bearbeitet von Heinrich Drees.)